



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

112 (9.3.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-314621](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-314621)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse

„General-Anzeiger
Mannheim“

Telefon-Nummern

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 941

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 818

70 Pfennig monatlich,
Eringetrag 20 Pf. monatlich,
durch die Post bei den Ver-
sendungen 24 Pf. 43 von Quartal.
Einzel-Kummer 5 Pf.

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:
Die Colonat-Karte . . . 25 Pf.
Kundwärts-Interate . . . 50
Die Reklam-Karte . . . 1 Mark

Gelieferte und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 112.

Dienstag, 9. März, 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Die Reichstagswahl in Verden-Spitz-Hoya.

Berlin, 9. März. (Von unserem Berliner Bureau.)
In der gestrigen Reichstagswahl siegte der Welfe v. Dannenberg mit 18 256 Stimmen über den Nationalliberalen Dr. Heiligenstadt, der 10 105 Stimmen erhielt.

Bei der Hauptwahl am 26. Febr. erhielt Heiligenstadt 5881, Harries (B. u. L.) 8411, Dannenberg 6818, Lewin (Freis. Vp.) 462 und Hanke (Soz.) 3909 Stimmen.

Der Wahlkreis, der seit 1903 durch den Nationalliberalen Abg. Held vertreten war, ist also nunmehr wieder in welfischen Besitz übergegangen und zwar dadurch, daß die Konservativen und Sozialdemokraten den Welfen unterstützt haben. Die Freisinnigen sind für den nationalliberalen Kandidaten eingetreten, wie es ihr geschäftsführender Ausschuss trotz Wingen-Wagen ihnen empfohlen hatte. Sie haben bei der Stichwahl zwischen dem Nationalliberalen und dem Welfen allein nach sachlichen Gründen unter Würdigung der Gesamtpolitik im Reiche entschieden. Das verdient auch von nationalliberaler Seite dankbar anerkannt zu werden.

Delegiertenversammlung der nationalliberalen Partei.

Berlin, 9. März. (Von unserem Berliner Bureau.)
Die diesjährige Delegiertenversammlung der nationalliberalen Partei wird in der zweiten Septemberhälfte in Eisenach stattfinden.

Bayern und das Blockkompromiß.

Berlin, 9. März. (Von unserem Berliner Bureau.)
Aus München wird gemeldet, daß an den Gesandten in Berlin gestern ein Beschluß der bayerischen Regierung abgegangen sei, wonach diese den Blockantrag zur Reichsfinanzreform ablehnt.

Vallin über die Union.

Hamburg, 8. März. Generaldirektor Vallin äußerte sich einem Mitgliede des „Hamburger Fremdenblattes“ über seine Eindrücke über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage in den vereinigten Staaten. Er drückte die Ueberzeugung aus, daß die Krise dort auch in ihren Nebenerscheinungen vollkommen beseitigt sei und sagte unter Anderem: Das Geld, das im November 1907 den Exportkompagnien entzogen wurde, ist längst in ihre Kassen zurückgefördert, doch ist seine nutzbringende Verwendung schwierig, da es an Unternehmungslust fehlt. Die an die Präsidentenwahl geknüpften Hoffnungen sind nicht in dem erwarteten Maße in Erfüllung gegangen; als ständiges Moment trat die Tarifrevision dazwischen. Die großen Produzenten mühten wegen der Gefahr der Ermäßigung der Zölle verständig operieren. Ferner sagte Vallin, er glaube nicht, daß die Frage der Tarifrevision so bald entschieden sei, wie vom Präsidenten Taft und den Banken angenommen werde, doch sei das Tagesgeschäft der Tarifrevision nicht zu bedauern, da dadurch die Gefahr einer überstürzten Entwicklung des amerikanischen Wirtschaftslebens abgewendet sei und Zeit zur weiteren Konsolidierung der Verhältnisse gewonnen werde. Als Zeichen der zunehmenden Prosperität bezeichnete Vallin das fortgesetzte Steigen der Auswandererziffern. Abgesehen von der Belohnung des Auswandererzöhlers sei auch in fast allen andern Geschäftszweigen der Hamburg-Amerika-Linie eine Besserung unverkennbar.

Schneefälle.

Bozen, 8. März. Große Schneefälle in Cadore zerstörten die Straßen und brachten die Dächer einiger Häuser ein. In Prossencio wurden 7 Personen getötet. Eine Militärabteilung wurde abgeschnitten. Aller Postverkehr ist unterbrochen.

Konferenzen für die Nachschsteuer.

Prignitz, 8. März. Wie die „Prignitzer Nachrichten“ melden, hat der konservative Verein für Verleberg und Umgebung in seiner Generalversammlung folgende Resolution angenommen: Der konservative Verein in Verleberg mißbilligt die am Sonntag, den 23. Febr. von der Versammlung des Bundes der Landwirte in Verleberg beschlossene Resolution gegen die Nachschsteuer; er bedauert beson-

ders die Art der Begründung durch Staatsminister v. Podbielski. Der Verein spricht vielmehr dem Reichstagsabg. der Westprignitz, Herrn Stubbenardt, sein volles Vertrauen aus wegen seines mannhaften und patriotischen Eintretens für die Stenervorlagen der Reichsregierung, besonders für die Nachschsteuer.

Die Angriffe der Tschechen auf Deutsche in Prag.

m. Pr. 9. März. (Privat-Tel.) Der Polizeidirektor hat gegen 8 tschechische Polizisten, welche sich bei den gestrigen tschechischen Exzessen passiv verhielten, das Disziplinarverfahren eingeleitet. — Die zahlreichen verhafteten Tschechen, welche die deutsche Studentenschaft angegriffen hatten, wurden auch diesmal zum größten Teil aus der Haft entlassen.

Von Spanien nach Westindien im Lenkbalkon.

London, 8. März. (Von unserem Londoner Bureau.)
Wie aus Newport gemeldet wird, hat Sir Richard Buder die Absicht, eine Fahrt in einem lenkbaren Ballon von Spanien aus nach Westindien zu unternehmen. Sir Buder will dabei denselben Weg einschlagen auf dem Christoph Columbus Amerika entdeckte.

* * *

Berlin, 9. März. (Von unserem Berliner Bureau.)
Am 8. März beginnt die Hauptverhandlung gegen den Bankier Sigmund Friedberg und dessen ehemaligen Prokuristen Sohn. Man glaubt die Sache in 10 Sitzungstagen erledigen zu können. Eine große Anzahl von Zeugen ist übrigens inzwischen verstorben.

Bentzen, 9. März. Das Schwurgericht verurteilte eine Arbeiterkolonne aus Lipine, die im Herbst v. J. ihren Mann mit Petroleum übergoßen und dann angezündet hatte, so daß er nach achtstündigen qualvollen Leiden starb, zu 10 Jahren Zuchthaus.

Münster i. W., 9. März. Vor den Augen seines Vaters wurde der Sohn eines Gutsbesizers im Sauerland von einem Zugochsen totgetreten.

Kamur, 9. März. Die Rekruten sollten mit blinder Munition schießen. Einer von ihnen lud eine scharfe Patrone und schoß dem Major durch den Kopf, der nach wenigen Minuten starb.

Paris, 9. März. Leon Tberg, ein berühmter Automobilwettfahrer und Gewinner des Gordon Bennettwettfahrens im Tauuus ist gestorben.

Paris, 9. März. Das Befinden des Komponisten Saint Saëns gibt zu ersten Besorgnissen Anlaß.

Die Waldmichelprelle

hat die Kandidatenrede des Mannheimer Stadtpfarrers Klein am vorgestrigen Sonntag für interessant genug befunden. Berichterstatter sowohl aus Heidelberg als auch aus Karlsruhe nach Schwabingen zu entsenden. Es ist nun jedem Gelegenheit gegeben, an der Hand unseres stenographischen Berichtes nachzuprüfen, welcher Unterstellungen sich die beiden Waldmichelblätter in ihren Berichten schuldig machen. Um bei dem „Pfälzer Voten“, dem nach Minister Schenkels „berlegensten Blatt, das er kenne“, anzufangen, erweist sich gleich die Divergenz dieses Berichtes durch die irreführende Verheugung, die da inszeniert wird. Es heißt, daß „Professor Rinder ein bekannter jungliberaler Heißhorn, in seiner Eröffnungsrede in unqualifizierbarer Weise über das Zentrum herfiel, das er als antinational und undeutsch und als eine Partei beschimpfte, die in unpatriotischer Weise die Sonderinteressen von Polen, Dänen und Estländern unterstütze.“ Dem instinktiven Empfinden des Berichterstatters, in der Unterstützung der Polen, Welfen, Dänen usw. eine antideutsche Haltung zu erblicken und damit einen Vorwurf gegen die Zentrumsparthei, macht das ja alle Ehre, räumt aber doch die Tatsache niemals aus der Welt, daß noch bei den letzten Wahlen das Zentrum die Welfen und Polen gegen die deutschen Kandidaten unterstützte und daß ein solch antinationales, un deutsches Verhalten auch von den badischen Waldmichelblättern verteidigt wurde. Wenn darum der „Pfälzer Voten“ ruft: „Es wird dafür gesorgt werden, daß die Zentrumsmitglieder erfahren, in welcher empörender Weise sie herausgefordert wurden. Die Antwort wird am Wahltag nicht ausbleiben.“ so erschreckt uns diese Drohung nicht im mindesten. Wir sind auf jede Verächtlichkeit und Verleumdung seitens der Waldmichelparthei gefaßt. Der Bericht des „Pfälzer Voten“ gibt ja einen kleinen Vorgeschmack. Hier wird nämlich weiterhin aus der Kandidatenrede des Stadtpfarrers Klein dessen Meinung wiedergegeben, daß die

nationalliberale Partei es in letzter Zeit an Entgegenkommen gegen die Kirche nicht haben lassen, und hinzugefügt: „Wo und wann das geschehen, wußte Herr Klein aber nicht anzugeben.“ Der „Pfälzer Voten“ kommt eben um die Stigmatisierung durch den verstorbenen Minister Schenkels nicht herum. Daß Pfarrer Klein feststellt, daß die nationalliberale Partei feils gegen Trennung von Staat und Kirche getrieben sei, will natürlich der Heidelberger Waldmichel nicht zu Recht bestehen lassen, sagt vielmehr: „Einer der besten Freunde der Nationalliberalen, Herr Muser, hat es in Strößburg gesagt: es müsse der Wind über die Vogesen kommen.“ Herr Muser mag sich vielleicht in der Windrichtung geirrt haben, eine Seltenheit ist es aber nicht, daß der Wind über die Vogesen bläst. Herr Muser den besten Freund der Nationalliberalen zu nennen, ist aber ein recht starkes Verdrehungsstückchen des Heidelberger Blattes, und das bei der bekannnten Tatsache, daß die Tränen des Herrn Jehnter über die „Treulosigkeit“ des langjährigen Mitstreiters noch immer nicht getrocknet sind. Ganz ungeheuerlich ist es aber, wenn der „Pfälzer Voten“ von neuem gegen Stadtpfarrer Klein den Vorwurf konfessioneller Verheugung erhebt trotz aller und aller Versicherungen Klein's, daß er sich jeder konfessionellen Einseitigkeit und alles konfessionellen Disputes enthalten werde. Es wäre angebracht, gegen derartige Verleumdungen des Heidelberger Waldmichels energisch zu protestieren, wenn uns nicht eben im rechten Augenblick das schenkelische Urteil ins Gedächtnis zurückgekommen wäre. Die einzig wahre Bemerkung, welche der Pfälzer Voten aus eigenem zu der Kandidatenrede Kleins macht, ist folgende: „Herr Klein ist, nebenbei (!) bemerkt, ein temperamentvoller Redner, der Eindruck auf sein Publikum macht.“ Wir steuen uns nicht in allem widersprechen zu müssen. Von Obkircher hat das Heidelberger Blatt eine „besondere Leistung“ erwartet, denn es schreibt: „Jetzt war die Reihe an Dr. Obkircher. Wer von ihm aber eine besondere Leistung erwartet hatte, sah sich enttäuscht. In seiner etwa anderthalbstündigen Rede wiederholte er vieles von dem bereits vom Vorredner Gesagten.“ Herr Obkircher ist ein höflicher Mann; er wußte, daß der Pfälzer Voten sich zu einer ganz „besonderen Leistung“ herbeizusetzen wollte, und beschränkte sich darum auf eine Rede, die zwar nicht nach Geschmack des Zentrums war, wohl aber die lebhafteste Zustimmung aller nationalliberaler Wähler fand. Und das war doch wohl der Zweck der Uebung, bereicherter Waldmichel! Gegen Herrn Obkircher, dessen Rede nicht nur keine „besondere Leistung“, sondern vielmehr „vom Anfang bis zu Ende ein Anglistprodukt“ war, wurde wieder einmal der Toleranzantrag des Zentrums aufgeföhren. Der soll nämlich beweisen, daß das Zentrum weder antiebangetisch noch antispreibetisch sei. Wir brauchen ja nur an die schamlosen Lutherpanphlete, welche selbst eine „Abl. Volkstg.“ — aus lakonischen Gründen — ablehnt, zu erinnern und an die „oberbanzmäßigen Biergelder“ des Pfarrer Tremel, um einmal hinter die Kulissen des Toleranzantrages zu leuchten. Schließlich wird Herr Obkircher noch der indirekte Vorwurf gemacht, daß er den Wahlkampf nicht anständig führe, weil er nämlich den „hundertmal widerlegten Vorwurf“ aufs neue wiederhole, daß Wader mit der Sozialdemokratie paktiert habe. Der Pfälzer Voten stunkert: Der Vorwurf ist nicht „hundertmal widerlegt“, wohl aber hundertmal abgelehnet worden. Herr Wader hat sich aber nie gekehnt, die Sozialdemokratie vor den Zentrumsfarrern zu spannen, wie er auch gelommen ist, in der Zukunft Geschäfte mit der Sozialdemokratie zu machen. Schreibt doch Herr Wader selbst in der letzten Nummer seines „Kathol. Volkstoten“ über die Situation im Wahlkreise Schwabingen u. a. folgendes:

„So sehen also in einem und demselben Wahlkreise zwei evangelische Pfarrer sich gegenüber. Keiner könnte sagen, wenn ihm nicht das Zentrum zum Siege verhelfen würde. Einer von beiden, Herr Klein, weiß, daß er auf diese Hilfe auch dann nicht rechnen könnte, wenn infolge der Besetzung der Hilfe der sozialdemokratische Kandidat gewählt würde.“

Wir wissen, daß Herr Wader auch nach dieser Stillübung befreiten wird, für eine Unterstützung der Sozialdemokratie eingetreten zu sein. Der „Bähringer Löwe“ hat es aber mit der objektiven Wahrheit noch nie so ernst genommen. Er verdächtigt die Nationalliberalen noch oben, wo es immer geht, und leugnet unerschrocken und mit einer bewunderungswürdigen Dreistigkeit alles ab, was er selbst tut, dem Anderen aber zum schwersten Vorwurf macht. Zentrumsmoral!

Der „Badische Beobachter“ hat zwar die Sonntagreden sämtlich stenographisch aufnehmen lassen, bringt aber in seiner Montagnummer noch keinen eingehenderen Bericht. Dieser ist zunächst nach Bähringen gewandert, und so werden wir denn in den nächsten drei Wochen täglich einen Kilometerartikel lesen können mit denselb langschmigen Ueberschriften. Wir bedauern schon heute die armen Väter des Beobachters. Aber sie haben es sich ja selbst zuzurechnen. G.

Neues zum Fall Tremel.

Die liberale Fraktion des bayerischen Landtages hat sich in ihrer letzten Sitzung, die zum Ende der Beratung der Steuergeetze einberufen war, mit dem Fall Tremel beschäftigt.

Nach eingehender Beratung kam die Fraktion einmütig zu der Auffassung, daß in dem Vorgehen des erzbischöflichen Ordinariats Bamberg ein Uebergriff der geistlichen Disziplin auf das rein staatliche Gebiet vorliege, der zur Wahrung der staatsbürgerlichen Freiheit und zur Aufrechterhaltung der Staatsautorität von der Regierung entschieden zurückgewiesen werden müsse. Sie erblickt in dem abermals erhobenen Vorwurf der Kirchenfeindschaft des Liberalismus eine leichtfertig ausgesprochene schwere Kränkung der liberalen Partei, insbesondere aller liberalen Katholiken.

Die Fraktion beschloß einhellig, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die dem Pfarrer Tremel zustehenden verfassungsmäßigen Rechte zu vertreten.

Im Interesse der Sache und auch im Interesse des Pfarrers Tremel wird es sich jedoch empfehlen, bei aller Würdigung der großen Bedeutung der Angelegenheit, dieselbe möglichst leidenschaftslos zu behandeln.

Der Vorsitzende der Fraktion Abg. Dr. Casselmann nahm mit zwei weiteren Fraktionsmitgliedern am 8. ds. Gelegenheit, den Herrn Ministerpräsidenten Hr. v. Koderitz über die Auffassung der Fraktion eingehend zu unterrichten.

Der kürzlich in Gries bei Bozen weilende Erzbischof von Bamberg hat nunmehr in einem eingeschriebenen Brief an Pfarrer Tremel, in Erwiderung auf dessen Schreiben vom 2. März an den Erzbischof, die Verfügung bestätigt, die das Bamberger Generalvikariat unterm 25. Februar getroffen hat, nämlich die Androhung der Suspendion bei Verweigerung der sofortigen Unterwerfungserklärung.

Zugleich macht das Schreiben des Erzbischofs Pfarrer Tremel darauf aufmerksam, daß er der Exkommunikation verfallt, wenn er den landesfürstlichen Schutz anrufe. Dem Erzbischof ist demnach unbekannt gewesen, daß das Generalvikariat bereits aus eigener Machtvollkommenheit die Suspendierung des Pfarrers Tremel vollzogen hat.

Bezüglich des Refurres an die Staatsregierung erfahren wir, daß das Kultusministerium in dieser Frage an der bisherigen Haltung festhalten wolle, daß in eine Prüfung erst dann eingetreten werde, wenn der gesamte kirchliche Instanzenzug erschöpft sei. Nach dem Würzburger Ordinariat käme als nächste Instanz der Erzbischof von München-Freising in Betracht, darauf der geistliche Refurres nach Rom, wo wiederum zwei Instanzen die Frage zu prüfen hätten. Erst nach dem alle diese Instanzen gesprochen hätten, würde die kgl. bayer. Staatsregierung der Prüfung des Refurres näher treten.

Ob durch eine derartige Verschleppung der Angelegenheit angesichts der nun auch vom Erzbischof selbst wiederholten Androhung der Exkommunikation für den Fall, daß der gemögeregelle Pfarrer von dem in der Verfassung gewährtesten Rechte der Anrufung des kgl. landesfürstlichen Schutzes Gebrauch macht, die Staatsautorität schwere Einbuße erleiden wird, darüber scheint man sich im bayerischen Kultusministerium, das sonst stets die Staatsautorität im Munde führt, kein Kopfzerbrechen machen zu wollen.

* * *

Inzwischen haben die Freunde, die Pfarrer Tremel in den weitesten Schichten der Bayreuther Bevölkerung hat, vor allem aber seine Freunde vom Jungliberalen Verein, aus eigenem Antrieb sich zusammengesetzt, um doch auch die Gemeinde Bolsach über das Vorgehen des Bamberger Ordinariats aufzuklären.

Eine stattliche Reihe disibesteter Schichten brachte gestern zahlreiche Mitglieder des Vereins von Bayreuth nach Bolsach. Die Bayreuther Herren wurden dort von den Pfarrkindern Tremels, die schon beim Kirchgang ihren früheren Pfarrer, dessen Amt in der Kirche bereits der Vikar verließ, in langen Reihen unter Tränen begrüßt und ihm ihre Anhänglichkeit bezeugt hatten, in einer stattlichen Versammlung freundlich aufgenommen.

Die Redner stellten ihren Zuhörern vor Augen, daß es sich in der Sache Tremel durchaus nicht um eine kirchliche, sondern vielmehr um eine weltlich-politische Maßregel, um einen Uebergriff der kirchlichen Behörde auf weltliches Gebiet handle. Der Vorwurf, die Jungliberalen seien religionsfeindlich, wurde als eine bewusste Verleumdung gebrandmarkt. An die Gemeinde von Bolsach ward die Auforderung gerichtet, ihrem Pfarrer, dem ein schweres Unrecht geschehen sei, die Achtung nicht zu verjagen und auch nicht die Liebe, die er um sie verdient.

Ein anderer Redner gab eine Reihe von Zuschriften bekannt, die von überall in Deutschland her an den Jungliberalen Verein gekommen seien. Diese Zuschriften sprachen alle von der tiefen Empörung über den brutalen Gewaltakt und stellten sich dem mutigen Pfarrer von Bolsach an die Seite.

Man gab ferner die mit 400 Unterschriften bedeckte Zuschrift des katholischen Männervereins „Mächstenliebe“ in Nürnberg an den Erzbischof von Bamberg bekannt, worin erklärt wird, daß niemand an Tremels Vorgehen Anstoß nehme, daß man ihn als Vorkämpfer des Katholizismus von seiner Amtstätigkeit in Nürnberg her hochachte und eine andere Art der Regelung dieser Sache in weniger gewalttätiger Weise erwarte.

Ger manchem der wackeren, schlichten Bauern von Bolsach ließen die Tränen über das Gesicht und schier spontan riefen die Leute: Wir lieben unseren Pfarrer, wir achten ihn hoch, wir halten an unserer Liebe zu ihm fest!

Auch in Bolsach wird die Erklärung, daß niemand an der Zugehörigkeit Tremels zum Jungliberalen Verein Anstoß genommen habe, unterschrieben werden. Es wird kaum eine Unterschrift der Pfarrkinder Tremels fehlen.

Pfarrer Tremel nahm an der Versammlung nicht teil. Er vertraut nach wie vor darauf, daß ihm sein Recht werde.

Der Jungliberale Verein Bayreuth hat nach Rücksprache mit Pfarrer Tremel einstimmig folgende Entscheidung gefaßt:

Der Jungliberale Verein Bayreuth spricht seinem Mitglied Herrn Pfarrer Tremel unbeschränkte Hochachtung und Dank aus für das unerschrockene, mannhafteste Eintreten für die Wahrung der staatsbürgerlichen Rechte. Hunderttausende von gebildeten Katholiken wenden sich mit Entschlossenheit ab von der herzlosen Art des Bamberger Urteilspruchs, ganz besonders aber von der Forderung eines geradezu inrecht gehaltenen, jeden deutschen Mann aufs tiefste empörenden Widerrufs. Die schmerzliche Sorge für Religion und Kirche hat sich in Bamberg neuerdings entspißt als die Forderung des politischen Radikalismus, als eine Zentrumsdienerei, als ein Akt des verwerflichen aller politischen Machtmittel, des Bewusstseinsanges. Der Jungliberale Verein in Bayreuth betont noch einmal auf das bestimmteste, daß der Vorwurf der Religions- und Kirchenfeindschaft eine durch nichts herbeizubringende politische Strafe ist, die das Volk zu täuschen bestimmt ist. Er erklärt, daß er sich gleich dem Pfarrer Tremel durch die Machtpolitik des Bamberger Tribunals in der Ausübung seiner politischen Rechte beschwert fühlt und hiergegen den verfassungsmäßigen landesfürstlichen Schutz anrufen wird. An die liberale Landtagsfraktion, an die liberal gesinnten Männer und Frauen, an die liberale Presse, insbesondere aber auch an das national gesinnte katholische Volk richtet der Jungliberale Verein Bayreuth die dringende Bitte, ihn im Kampf um sein gutes Recht und in der Verteidigung eines hochachtbaren deutschen Mannes gegen die unerhörte politische Diktatur einer Zentrumsgehaltlosherrschaft offen zu unterstützen, bis ein Erfolg gekehrt ist, der eines Verfassungswortes und des deutschen Volkes würdig ist.

Auch in der bayerischen Pfalz regt es sich zu Gunsten Tremels. In einer sehr zahlreichen besuchten Versammlung der Liberalen Vereinigung in Wachenheim hielt der Landtagsabgeordnete Cronauer einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die politische Lage in Bayern, wobei er erklärte, daß die liberale Fraktion mit allen Kräften zum Schutze des Pfarrers Tremel eintreten werde.

* * *

m.e. Würzburg, 9. März. (Priv.-Tel.) Die Kirchengemeinde Bolsach bei Bayreuth bereitet gegen die Entsetzung des Pfarrers Tremel von seiner Amtstätigkeit Beschwerde beim Bischof vor. Pfarrer Tremel hat sich vorläufig die weiteren Schritte vorbehalten. Der Bischof von Eichstätt hat gegen 6 Geistliche seiner Diözese, welche trotz des bischöflichen Verbotes an liberale Münchener und Berliner Zeitungen abonniert waren, ein kirchliches Untersuchungsverfahren anstrengen lassen.

Politische Uebersicht.

• Mannheim, 8. März 1909.

Die Reichsfinanzreform und die Hausbesitzer.

Der zwölfte ordentliche Landesverbandstag des Preuß. Verbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine, der gestern in Berlin stattfand, stellte zur Reichsfinanzreform folgende Leitsätze auf:

1. Der Verbandstag ist überzeugt, daß sowohl in Preußen als auch im Reiche große Beträge durch neue Steuern aufgebracht werden müssen. Die Reform der Reichsfinanz ist eine Angelegenheit, die im Interesse des Ansehens und der Würde des Deutschen Reiches dringend einer sofortigen Regelung bedarf.

2. Die neuen Reichsteuern müssen dem Grundgedanken der Reichsverfassung folgend, durch indirekte Steuern aufgebracht werden. Der Besitz wird schon in genügender Weise durch die in den Bundesstaaten und Kommunen erhobenen Steuern getroffen. Der Landesverband wird jedoch einer Vesteuerung des Besitzes nicht widerstreben. Er verlangt aber, daß bezüglich der Veranlagung und Erhebung der Steuern angemessene Rücksichten auf den in schwerer wirtschaftlicher Lage befindlichen städtischen Hausbesitz genommen wird.

3. Falls die von der Regierung vorgeschlagene Nachlasssteuer angenommen werden sollte, wird gebeten, dem städtischen Hausbesitz dieselbe Vergünstigungen zuteil werden zu lassen, welche für den ländlichen Besitz vorgeesehen sind.

4. Der Besteuerung von Gas und Elektrizität muß widersprochen werden und zwar nicht allein, weil hierdurch der städtische Hausbesitz belastet wird, sondern auch, weil die Einnahmen aus den städtischen Gas- und Elektrizitätssteuern in einer den Kommunen nachteiligen Weise beeinflusst werden würden.

5. Die Erhöhung des Mietsstempels bedeutet eine schwere Belastung des städtischen Grundbesitzes, die um so drückender empfunden wird, als in den letzten Jahren die Löhne des Grundbesitzes durch Erhöhung der kommunalen Grund- und Umsatzsteuern und durch Einführung von Wertzuwachssteuern erheblich gestiegen sind.

6. Es ist unbillig, bei Aenderung des Miets- und Nachlassstempels einen Unterschied zwischen ländlichem und städtischem Grundbesitz zu machen.

Der Verbandstag stimmte ohne Besprechung den Leitsätzen zu.

Der Deutsche Staatsbahnwagenverband.

Nach den Vereinbarungen des neuen Deutschen Staatsbahnwagenverbandes bilden die bayerischen und die sächsischen Staatsbahnen für ihr Gebiet eine Wagenverteilungsgruppe. Die preussischen Eisenbahnen werden bis auf weiteres in der Gruppe 7 des Staatsbahnwagenverbandes einbezogen werden, in der die Generaldirektion in Stralburg den Ausgleich besorgt. Bis auf weiteres bilden die württembergischen und badischen Staatsbahnen zusammen mit dem Bezirke der preussischen, sächsischen, württembergischen oder badischen Eisenbahnstrecken an andere Ausgleichstellen des Verbandes bedarf der Zustimmung der beteiligten Verbände. Bei der Verteilung über die Wagen soll eine unbillige Belastung einzelner Verbände mit Verläufen tunlichst vermieden werden.

Die Leitung des Verbandes obliegt der preussisch-bessischen Staatsbahnverwaltung. Die Wagen bleiben Eigentum der Verbände, die sie beschafft hat. Der Wagenpark, den die Verbände in den Verband einbringen, soll ausschließ-

lich der Arbeits- und Privatwagen betragen: für die preussisch-bessischen Staatsbahnen und die Reichsbahnen 379 669 Güterwagen, für die württembergischen Staatsbahnen 3291, für die sächsischen Staatsbahnen 2323, für den preussischen Staatswagenverband zusammen 385 283 Güterwagen, für die bayerischen Staatsbahnen (einschließlich der preussischen Eisenbahnen) 42 391, für die sächsischen Staatsbahnen 30 865, für die württembergischen Staatsbahnen 10 097, für die badischen Staatsbahnen 17 485. Soweit der Wagenpark der einzelnen Verbände am 1. April diese Höhe noch nicht erreicht hat, wird er binnen 3 Jahren ergänzt werden. Die Verbände haben die Wagen nach einheitlicher Bauart zu beschaffen. Der Verbandswagenpark soll fortlaufend so vermehrt werden, daß er auch für den Bedarf zu Zeiten des starken Verkehrs ausreicht.

Deutsches Reich.

— Zur Sitzung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei wird der „Abg. Landesztg.“ noch geschrieben: In der Zentralvorstandssitzung der nationalliberalen Partei, die am Sonntag in Berlin tagte, kam u. a. auch der Fall Vingen-Meyer zur Sprache. Unter anderem lag dazu eine von den jungliberalen Herren Dr. Boensgen, Kölsch und Dr. Köhler eingebrachte Resolution vor, wonach es der Zentralvorstand auf das Tiefste bedauere, daß die nationalliberale Partei in Vingen-Meyer entgegen der Aufforderung des geschäftsführenden Ausschusses der nationalliberalen Partei die Wahlparole für den Zentrumskandidaten gegen den Freisinnigen ausgegeben habe. Diese Resolution wurde indeswegen zugunsten eines Gegenantrages von der Tagesordnung abgesetzt, der es mit der Haltung der Nationalliberalen in Vingen-Meyer mißbilligenden Veröffentlichung in der offiziellen „Nationalliberalen Korrespondenz“ bewenden lassen will.

— Die letzte Rudolf-Martin-Sensation, die sich „Fürst Wilton und Kaiser Wilhelm II.“ nennt, findet in London nicht die geringste Beachtung, da man den Herrn Regierungsrat dort kennt. Die meisten Blätter haben nicht einmal die kurzen einschlägigen Berliner Depeschen abgedruckt und man wundern sich, daß sich Herr Harold Spender, den Herr Martin als den Verfasser des Kaiserinterdikt nennt, die Mühe nimmt, zu erklären, daß sein Wort an den Mitteilungen Martins, soweit sie sich auf seine Person beziehen, wahr ist.

Badische Politik.

Nationalsozialer Parteitag.

Heidelberg, 8. März. Der Parteitag der Nationalsozialen Baden und der Rheinpfalz, der am 13. und 14. März in Heidelberg stattfinden sollte, ist bis April verschoben worden.

Landtagskandidaturen.

Heidelberg, 9. März. (Korrespondenz.) Oberbürgermeister Dr. Wildens-Heidelberg erklärt, unter keinen Umständen ein Mandat zum Landtag mehr anzunehmen.

Flottenverein.

Karlsruhe, 9. März. (Korrespondenz.) Der badische Landesverband des Deutschen Flottenvereins hielt im großen Rathsaussaale seine Hauptversammlung ab, der u. a. der Vorsitzende des Deutschen Flottenvereins, Großadmiral v. Rößler, beizuohnte. Aus dem vom Vorsitzenden v. Canerin erstatteten Tätigkeitsbericht war zu ersehen, daß der Landesverband sowohl an Zahl seiner Mitglieder wie in seinen Finanzen infolge der Wirren im letzten Jahre einen Rückgang zu verzeichnen hat, daß sich aber in den Ostgraben wieder eine rege Tätigkeit entfaltet, sobald die Verluste wohl bald wieder ausgeglichen sein werden. Der Landesverein umfasse 7000 Mitglieder; 560 Mitglieder sind im letzten Jahre ausgetreten. Als zweiter Vorsitzender des badischen Landesverbandes wurde Generalleutnant Frisch gewählt. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten erhielt Großadmiral v. Rößler das Wort zu einem Vortrag über die Bedeutung einer Flotte für die Weltmachtstellung Deutschlands.

Der badische Eisenbahrat

trat, wie bereits kurz gemeldet, am 6. März l. J., vormittags 10 Uhr, unter dem Vorsitz des Ministers Freiherrn v. Marschall, im Verwaltungsgebäude der Groß. Generaldirektion zur 57. Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen als Beratungsgegenstand u. a.:

Sommerfahrplan 1909.

Die Verhandlungen über diesen Gegenstand leitete der Minister im wesentlichen mit folgenden Ausführungen ein:

„Die schwierige wirtschaftliche Lage, in der sich gegenwärtig die badische Staatsbahnenverwaltung befindet, habe Veranlassung dazu gegeben, zur Erzielung von Ersparnissen im Entwurfe zum Sommerfahrplan Einschränkungen in Vorschlag zu bringen. So wurde vorgeschlagen, eine Reihe schwach besetzter Züge, bei denen die Betriebskosten nicht gedeckt werden, aufzuheben; ferner da, wo noch andere günstige Abzweigungen vorhanden seien, auch die Führung beschleunigter Personenzüge zu beschränken. Zum Vorschlag dieser Maßnahmen, die in der Presse und auch sonst in der Öffentlichkeit vielfach auf entschiedenen Widerspruch gestoßen seien, hätten folgende Erwägungen geführt:

Wenn auch die Eisenbahnenverwaltung einen ausgezeichneten Verwaltungszweig darstelle, so sei doch bei Beurteilung der finanziellen Lage dieser Verwaltung zunächst auf den allgemeinen Staatshaushalt Rücksicht zu nehmen, da nach dem Gesetz über die Eisenbahnschuldentilgungskasse bei dauernder Ungültigkeit der regelmäßigen Dotationen dieser Kasse der allgemeine Staatshaushalt einzutreten habe. Bezüglich der allgemeinen Staatsverwaltung sei vor allem zu bemerken, daß der Abschluß des Jahres 1908 recht ungünstig sei. Die Rechnung schließe mit einem Fehlbetrag von 1,7 Millionen ab, der dem umlaufenden Betriebsfonds entnommen worden sei. Der Betriebsfonds sei dadurch von 18,7 Millionen (Erbe 1907) auf 17 Millionen (Erbe 1908) zurückgegangen. Gegenüber der Rechnung von 1907, die mit einem Ueberschuß von 2,1 Millionen abgeschlossen habe, sei der Abschluß für 1908 um 1,7 + 2,1 = 3,8 Mill. vermindert. Diese Verkleinerung sei herbeigeführt durch: 1. Verlangsamung im Auswochen der Erträge der direkten Steuern, 2. hohen Rückgang der Erträge der indirekten Steuern, 3. erhebliche Vermehrung der Wägung und Rückstellungen an Steuergefallen, 4. Rückgang im Ertrag der Post-

und Tomänenverwaltung, d. durch Steigerung der Ausgaben — obgleich der Mehraufwand als Folge der Besserstellung der Beamten, sowie der Ruhe- und Versorgungsgeldempfänger zum größten Teil dadurch ausgeglichen worden sei, daß 1908 der Zuzug der allgemeinen Staatsverwaltung an die Eisenbahnschuldenentlastungskasse mit 2 Millionen nicht geistert worden sei. Für das Jahr 1909 würden die Rechnungsergebnisse sich voraussichtlich noch ungünstiger gestalten als für 1908. Zwar würden die direkten Steuern 1909 gegen 1908 voraussichtlich 2,7 Millionen mehr ergeben; davon entfielen aber auf die am 1. Januar 1909 eingetretene Erhöhung der Einkommensteuer 1,5 Millionen, so daß der sogenannte natürliche Zuwachs nur etwa 1,2 Millionen betragen würde. Da der Zuzug zur Eisenbahnschuldenentlastungskasse 1909 nicht mehr zur Verfügung stehe und die gedachte Einkommensteuererhöhung um 1,5 Millionen nicht ausreiche, um den Mehraufwand an Gehältern usw. zu decken, so müsse noch ein erheblicher Teil des Steuerzuwachses für diesen Zweck verwendet werden. Angesichts des Tiefstandes im Wirtschaftsleben und seiner Nachwirkung auf den Staatshaushalt sei ein höherer Ertrag der indirekten Steuern nicht zu erhoffen; wahrscheinlich sei ein weiterer Rückgang. Die Ausgaben würden eine wesentliche Steigerung erfahren durch die in Aussicht stehende Verschlechterung in den finanziellen Beziehungen zum Reich. Wie sie sich gestalten würden, sei bei dem gegenwärtigen Stand der Reichstagsverhandlungen über die Finanzreform nicht abzusehen, jedenfalls aber sei mit einer beträchtlichen Mehrbelastung der Einzelstaaten zu rechnen. Noch all dem sei vorauszusetzen, daß der Staatshaushalt von 1909 noch wesentlich ungünstiger abschließen werde als 1908; es müsse damit gerechnet werden, daß Ende 1909 der umlaufende Betriebsfonds bis mindestens auf den jetzigen Bestand (13 Millionen) eingezehrt sein werde.

Was die finanzielle Lage der Staatsbahnverwaltung im besonderen betreffe, so sei zunächst die Vorbemerkung vorausgeschickt, daß der Abschluß der Betriebsrechnung jeweils erst am Ende März des nächsten Jahres, für 1908 also am 31. März 1909 erfolge. Es sei dies notwendig, um die in einem Jahr erzielten Einnahmen und Ausgaben vollständig in vollem Umfang für das betr. Jahr verrechnen zu können, da naturgemäß die Abrechnung über die erst gegen Ende des betr. Jahres eintreffenden Posten erst nach Abschluß des letzteren abgeschlossen werden können. Es sei daher auch jetzt noch nicht möglich, die endgültigen genauen Abschlußziffern für 1908 mitzuteilen. Komme es nun zu dem Ergebnis, daß sich das Ergebnis der Abrechnung übersehen, wenn auch bezüglich der mitteilenden Ziffern der Vorbehalt gemacht werden müsse, daß sich noch gewisse Verschiebungen bei dem endgültigen Abschluß ergeben könnten.

Der Abschluß der Betriebsrechnung für 1908 und die Vergleichung mit dem Ergebnis von 1907 ergäbe folgendes Bild:

Es betragen	1907		1908		also 1908 mehr + weniger —
	Millionen Mark				
die Betriebseinnahmen	101,2	97,7	—	3,5	
die Betriebsausgaben	73,6	84,7	+	11,1	
der Betriebsüberschuss also	27,6	13,0	—	14,6	
der Betriebskoeffizient	72,7	86,7	+	14,0	

Die Einnahmen aus dem Personenverkehr betragen 1908 0,5 Millionen weniger als 1907. Bei dieser Mindereinnahme sei zu beachten, daß dem Jahre 1907 in sehr erheblichem Maße noch Einnahmen durch den Verkauf von Kilometerbeständen zuzurechnen seien, die erst im Jahre 1908 heimlich worden seien. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr betragen 1908 2,9 Millionen weniger. Die gesamten persönlichen Ausgaben betragen dagegen 1908: 0,8 Millionen mehr.

Laßt man den Verwaltungsaufwand für den Eisenbahnbau absetzen bei den Einnahmen und Ausgaben außer Betracht, so ergäbe sich folgendes Bild:

Es betragen	1907		1908		also 1908 mehr + weniger —
	Millionen Mark				
die Betriebseinnahmen	101,2	96,5	—	4,7	
die Betriebsausgaben	73,6	83,5	+	9,9	
der Betriebsüberschuss	27,6	13,0	—	14,6	
der Betriebskoeffizient	72,7	86,5	+	13,8	

Das Erfordernis der Eisenbahnschuldenentlastungskasse für Verzinsung (abzüglich Zinsginnen) und für Tilgung der Eisenbahnschuld betrug für 1908: 2,2 Millionen Mark mehr.

Während im Jahre 1907 (wie auch in den vorhergehenden Jahren bis einschließlich 1903) die Eisenbahngeselle (Reinertrag der Staatsbahnen und der Vorkriegsdampfschiffe, sowie des badischen Teils der Rhein-Neckarbahn) das Erfordernis der genannten Kasse an Zinsen und Tilgungsquoten vollständig gedeckt, ja sogar noch in mehr oder minder erheblichem Maße übertroffen habe, kleide der Reinertrag von 1908 erheblich unter dem Bindeverhältnis. Wenn auch für 1909 ein günstigeres Ergebnis zu erwarten sei, vorausgesetzt, daß der Verkehrszuwachs sich nicht noch weiter steigern, so sei doch im Hinblick auf die dauernde Steigerung der notwendigen Betriebsausgaben auf eine baldige Wiederherstellung des an Zinsen und Tilgungsquoten vollständig gedeckt, ja sogar besondere Maßnahmen getroffen würden. Bei dieser Sachlage erweise es unbedingte Geboten, daß die Eisenbahnverwaltung Vorkehrungen treffe, um wieder dahin zu gelangen, daß durch die Betriebseinnahmen nicht nur die Betriebsausgaben, sondern auch die Kupfervendungen für Verzinsung und Tilgung der

Eisenbahnschuld gedeckt werden. Die Verwaltung habe insofern schon im inneren Dienst Maßnahmen eingeleitet, die eine möglichst sparsame Wirtschaftsführung und eine sorgfältige Kontrolle darüber begreifen; weitere Vereinfachungen und Ersparnisse würden z. B. noch geprüft. Es erweise aber, wenn der angeführte Fund erreicht werden solle, auch geboten, zu untersuchen, ob nicht durch eine Einschränkung des Fahrplans nachteilige Ersparnisse gemacht werden könnten. Im Güterverkehrsverkehr sei durch den Fahrplan selbst bereits getroffen, daß sich die Zugleistungen möglichst dem Verkehrsbedürfnis anpassen; es handle sich daher noch um den Personenzugfahrplan. Bei der Prüfung sei davon ausgegangen worden, auf welchen Strecken und in welchen Tageszeiten eine etwas zu reiche Ausgestaltung des Fahrplans vorliege und wo bei Wegfall einzelner Züge andere Züge vorhanden seien, die den Verkehr der wegfallenden aufnehmen vermöchten. Es könne dabei zunächst nur der Fahrplan der Personenzüge in Betracht kommen, da bezüglich der dem durchgehenden Verkehr dienenden Schnell- und Eilzüge die Verwaltung an die Abmachungen mit den Nachbarbahnen gebunden sei. Es sei aber auch hier eine Prüfung im Gange, ob nicht künftig auch bezüglich dieser Züge, insbesondere auf der Hauptbahn, eine Einschränkung oder wenigstens eine Zusammenlegung möglich sei.

Die Verwaltung schlage auch den Wegfall einzelner beschleunigter Personenzüge oder die Einschränkung weiterer Gatte bei solchen vor. Im Hinblick auf die Erörterungen, die über diese Züge seinerzeit bei der Einführung der Tarifreform mit der Zweiten Kammer der Abgeordneten stattgefunden haben, sei die Verwaltung aus dem freundlichen Vorschlag die Nichterhaltung eines der Kammer gegebenen Versprechens zum Vorwurf gemacht worden. Dieser Vorwurf könne als begründet nicht anerkannt werden. Die Verwaltung habe die beschleunigten Personenzüge in dem Umfang, wie sie sie in Aussicht gestellt hatte, feierlich eingeführt und sie seitdem, solange die finanziellen Verhältnisse es gestatten, auch aufrecht erhalten, ja zum Teil vermehrt. Selbstverständliche Voraussetzungen bei Einführung dieser Züge sei gewesen, daß deren Beibehaltung durch die Entwicklung des Verkehrs und insbesondere auch durch die infolge der Tarifverbilligung zu erwartende erhebliche Verkehrsvermehrung, sowie nach der gesamten finanziellen Lage der Staatsbahnen sich rechtfertigen lasse. In dieser Hinsicht hätten sich aber, wie vorher gezeigt, die Verhältnisse seit jenen Verhandlungen im Hinblick vorwiegend geändert. Dabei müsse ausdrücklich hervorgehoben werden, daß die Verwaltung keineswegs an die Zurückziehung des Zugführerbeschlusses bezüglich der beschleunigten Personenzüge überhaupt denke sondern daß sie nur eine Einschränkung dieser in dem Umfang vorschläge, wie es nach ihrer Meinung nach Lage der Finanzverhältnisse geboten ersehe. Die durch die Ersparnis an Zugkilometern zu erwerbende Kohlenersparnis sei für den Sommerfahrplan 1909 zu 250 000 M. ermittelt.

Die von der Verwaltung — unter ausdrücklicher Billigung der Gesamtregierung — vorgeschlagenen Maßnahmen seien veranlaßt durch die erste Sorge um die geordnete finanzielle Weiterentwicklung unserer Staatsbahnen. Wie die Großh. Regierung wiederholt erklärt habe, habe sie die Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit der Staatsbahnverwaltung für eine höchwichtige Aufgabe; dafür sei aber die befriedigende Ordnung der finanziellen Verhältnisse dieser Verwaltung von ganz besonderer Bedeutung.

Über den Verlauf der an diese Erklärungen des Ministers sich anschließenden Debatte wird demnächst weitere Mitteilung folgen.

Die Sitzung war um 6 Uhr abends geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. März 1909.

Uebertragen wurde dem Professor Dr. Otto Kailenberg in Karlsruhe die einmalige Anwartschaft eines Stabsarztes an der Generalkasernen in Karlsruhe.

Einmalig angestellt wurde Finanzassistent Joseph Keller beim Großh. Finanzamt Karlsruherstraße als Bureauassistent im Regeldienst mit der Amtsbezeichnung Buchhalter.

Ernannt wurde Amtsgerichtsrat Wilhelm Kagenberger in Pforzheim zum Bureauarchivar desamt und Steuerkommissar Johann Müller in Wülst zum Revidenten der Kassenkontrolle.

Verleitet wurde Betriebsassistent Friedrich Krautheimer in Altschwanau nach Konstanz, Betriebsassistent Karl Baumgartner in Freiburg nach Herbolzheim, Steuerkommissar Karl Vorloß, bei dem Großh. Steueramt für den Bezirk Ettlingen, in gleicher Eigenschaft zu Jümen für den Bezirk Karlsruhe-Stadt.

Aus dem Staatsdienst entlassen wurde Bezirksassistentarzt Dr. Karl Hennemann in Gengenbach seinem Ansuchen entsprechend unter Entziehung von der Bezirksassistentenstelle für den Kreisbezirk Offenburg.

Jungliberaler Verein Neckarra. Mittwoch, den 10. März abends halb 9 Uhr, findet im Gasthaus „zum Lamm“ (kleiner Saal) eine Monatsversammlung statt, in welcher Herr Handelskammersekretär Dr. Blauschein von Mannheim einen Vortrag halten wird über „Deutschlands politische Parteien“. Alle Freunde der liberalen Sache sind herzlich willkommen. An dem Vortrag schließt sich eine freie Diskussion an.

Der Jungliberale Verein Mannheim veranstaltet, wie schon berichtet, heute abend 9 Uhr im Saborer, Q 4, 11, eine Versammlung, in der u. a. Herr Oberamtsrichter Dr. Koch

Ausstattung. Für diese schafft gleich das Milieu Raum. Gilbert führt nach Italien — wohin es das englische Theater von je zog — in das lebens- und farbenreiche Venedig. Schon das gibt Gelegenheit zu heiter bewegten, farbenreichen Volksszenen und toller Ausgelassenheit. Die beiden Gondolieri treiben's darin am besten. Sie nehmen es mit ihrem weiteren Gleichmut gar auf, als man sie zu Königen des erlebigen Königiums Brataria macht, weil man in einem von ihnen den verborgenen geliebten Thronfolger vermutet, und mit noch größerer Freude, als sich ein anderer als rechtmäßiger Erbe herausgestellt hat und sie wieder zu ihren Frauen und ihrem alten, beschlaglenen Leben zurückkehren dürfen. Der Stoff bietet somit auch genügend Anlaß zu politischen Wiken, worauf es in England viel ankommt. Was auch bei uns gefällig ist, ist die immerhin erträgliche und nicht jeder menschlichen Vernunft Dohn sprechende Art des Textes, aus die die neue Operette schon mehr allein hinauskommt. Was ferner und noch mehr gefällig ist, die Musik. Die Partitur hat sicher viele schwache Stellen. Die englische Langilligkeit und Musikarmut verleiht sich eben auch hier nicht; am wenigsten in den Couplets mit ihrer wenigstens englischen Trodenheit. Aber auch so bleibt ein nach unserer heutigen Operetten gemessen ziemlich Platz an hübscher und unterhaltender, oft sogar mit Glück komisch charakterisierender Musik, aus der manches wie der Paratoriamaria, sich bellendlich einfügt sogar einen Refrain macht.

Sie besitzt rhythmische Feinheit — besonders in den gefälligen Variationen des berühmten „Tales“. In ihrer Instrumentation merkt man den tüchtigen Instrumentierkunstler und auch die Singstimmen sind hübsch gefügt. Im Gesang ist freilich

über die politische Lage in Baden sprechen wird. Da außerdem an diesem Abend der Jungliberale Verein Stellung nehmen wird zum Verhalten der Nationalliberalen in Bingen-Alzey, so steht eine interessante politische Erörterung in Aussicht. Die Mitglieder und Parteifreunde mügen recht zahlreich erscheinen.

Die Wahl eines Technikers als Bürgermeister spielte bekanntlich bei den letzten Mannheimer und Karlsruher Bürgermeisterei-Wahlen eine bedeutende Rolle. Leider konnte in beiden Städten der Gedanke, neben den Juristen auch einen Techniker in das Bürgermeister-Kollegium zu entsenden, nicht die Hebeheit der Bürgerentscheidungsmitglieder finden, vielmehr hatte man allerlei Bedenken, die sich auf die Befähigung gründeten, daß der betr. Techniker nicht in der Lage sein werde, über die Grenzen seines speziellen Baurefforts hinaus zu sehen. Obgleich diese Befürchtung von hervorragenden technisch ausgebildeten Persönlichkeiten als grundlos bezeichnet wurde, vermochte sie doch viele, welche die Anstellung eines Technikers als Bürgermeister für wünschenswert hielten, in letzter Zeit umzustimmen. Nun kommt als Illustration zu diesem allzu vorsichtigen Verhalten der Stadtverordneten-Kollegien von Mannheim und Karlsruhe die interessante Mitteilung, daß in dem zu einem einzigen Gemeinwesen vereinigten Saarstädten Saarbrücken, St. Johann und Malstatt-Burbach ein Techniker als Bürgermeister gewählt werden soll und zwar der frühere Beigeordnete von St. Johann, Professor Franz von der chemischen Hochschule in Charlottenburg. Herr Professor Franz ist zur Zeit Vorleser der Abteilung für Maschinenbauwesen und hält Vorlesungen über Hochbau und Tiefbau-Elemente für maschinen-technische Anlagen, ferner über Bauanlagen für industrielle und kommunale Maschinenbetriebe.

Sentenzen des Untergrundes der Johannistiege? Die geräuschvolle Veranstaltung, haben sich beim Untergrund der Johannistiege auf dem Lindendof Sentenzen des Untergrundes ergeben. Auch sollen Risse konstatiert worden sein. Inwiefern das Gerücht auf Wahrheit beruht, konnte von uns leider noch nicht festgestellt werden, da das Evangelische Kirchenbauamt jede Auskunft verweigert und der Vorsitzende des Kirchengemeinderats, an den wir verwiesen wurden, nicht zu erreichen war. Die Öffentlichkeit hat ein Interesse daran, daß in der Angelegenheit so bald als möglich eine offizielle Mitteilung erfolgt, damit den künftigen Gerüchten, soweit sie sich als übertrieben herausstellen, der Boden entzogen wird. Daß das von uns registrierte Gerücht nicht völlig aus der Luft gegriffen ist, geht schon daraus hervor, daß auf unsere Anfrage kein freies Wort erfolgte.

Der überfallene Lustballon. Der „Brf. G.-u.“ bringt von dem Abenteuer, das der Ballon „Zübingen“ bei seiner Fahrt am Sonntag zu bestehen hatte, folgende Schilderung: Um 10 Uhr 5 Min. waren die Herren Leinwand Navel, Dr. Köster-Heidelberg und Franz Köster-Mannheim vom Gasthof Mannheim aufgeklagen, überquerten in glänzender Fahrt zwischen 1 und 2 Uhr Frankfurt, wo der Ballon überall gefächelt und beobachtet wurde, und wurden in der Richtung nach Homburg getrieben. Kurz ehe sie Eschersheim passierten, fuhren sie so dicht über der Erde, daß mehrere junge Leute den Ballon am Schleppseil festhalten konnten. Die Insassen waren ein Ruderer mit der Firma Köster u. Co.-Mannheim heranz, wurden dann losgelassen und setzten ihre Fahrt fort. Hinter Niederursel sollte ihnen ein Abenteuer zustofen, das leicht für sie einen sehr üblen Ausgang hätte nehmen können. Bei niedriger Fahrt ging der Ballon so tief, daß das Seil auf einem Lehmdamer von einem gewissen Wilhelm Pipp aus Niederursel gefaßt und festgehalten wurde. Pipp rief eine Anzahl anderer Burschen hinzu und forderte sie auf, den Ballon festzuhalten und „die Hände an den Baum zu binden.“ Die drei Herren im Ballon hatten, das Seil loszulassen, worauf Pipp unter Zustimmung der übrigen Burschen ein Lösegeld von 10 Mark forderte. Man ersuchte nunmehr vom Ballon aus die jungen Leute, loszulassen, da man in Gefahr schwebte, mit dem Erfolge, daß sich diese in großen Schimpfereien ergingen und den Herren drohten, ihnen „die Knochen im Leibe zu zerhacken“, falls sie sich nicht zur Herausgabe eines Geldbetrages verstanden. Ein hinzukommender anderer junger Mann machte wiederholt den Versuch, die schimpfende Gesellschaft zur Freigabe des Ballons zu bewegen, indem er ihnen aus seinen Mitteln ein Lösegeld von 3 Mark anbot. Als dies nichts half, wollte er sie mit Gewalt vom Schleppseil abdrängen, doch ohne Erfolg. Den bedrängten Balloninsassen, deren Fahrzeug von den Bauernburschen immer tiefer herabgezogen wurde, blieb schließlich nichts anderes übrig, als in der höchsten Not zu einem für sie recht gefährlichen Mittel zu greifen, nämlich das ganze Schleppseil abzuhängen. In diesem Moment stieg der nunmehr um zirka 1 Zentner entlastete Ballon mit großer Geschwindigkeit etwa 2000 Meter hoch. Aus Sandfäden konstruierte man sich ein natürlich recht primitives neues Schlepptau und setzte die so un-

nicht alles persönliches oder gar nationales Gut. Sullivan bewies sich hier nur als Engländer, wenn er von anderen Nationen zu profitieren suchte. Er hat manches von den Italienern gelernt, worin er kind seiner Zeit war — und die, übrigens entzückende, alte Tanzmusik im zweiten Akt hat er nach deutschem Muster geschaffen.

Trotz allem aber zeigt die Musik, was mit sparsamer Ausstattung und mit Geschick auch eine weniger große Produktionskraft kann und macht dadurch doppelt deutlich, daß die moderne Wiener und Berliner Operette mit ihren Wagnerscheren und hübsch-groben Musik eigentlich absolut tot ist, was man endlich einmal einsehen und durch ein meinereigenes feierlich-symphonisches Zeichenbegängnis dokumentieren sollte. Die geistige Aufführung erweckte das lustige Stück des alten Herrn zu wirklichem neuen Leben. Die Orchestermusik gab Reichwein in ihrer laudablen rhythmischen und musikalischen Feinheit. Unter den hervorragenden Herrschaften herrschte eine Lustigkeit. Rappmann, der, stimmlich im Anfang etwas matt, mit seinem „Song“ im zweiten Akt berechtigten da capo Erfolg hatte, und Boisin waren ideale Gondolieri. Unter den Damen taten sich Frau Heling-Schäfer durch große Art, Fr. Terro durch ihr darstellerisches Temperament und Frau Kleinet durch ihre heitere Sonne hervor. Des weiteren wußte Marx selbst für die Coupletts noch zu interessieren und neben ihm waren Copony, Kromer, Decht und die anderen gut an ihrem Platz. Die Bühnenbilder waren Farben schön, die Volksmassen lebendig bewegt, was man Gebrath zu danken hatte.

Dr. H.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theaternotiz. Die Intendantin teilt mit: Morgen Mittwoch, 10. März wird anlässlich der Tagung der badischen Oberbürgermeister auf Wunsch die Oper „Die Bohème“ (im Wohnement O) zur Aufführung kommen. Anfang halb 8 Uhr.

Im Neuen Operntheater bleibt auch heute die Operette „Das Weiserlösch“ auf dem Spielplan stehen und wird Herr Feh Wegner die Partie des Gespenstes zum Besten bringen.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Zum ersten Male: Die Gondolieri.
Wer Arthur Sullivans Bildnis sieht, glaubt nicht, daß der Mann Operetten schrieb; so ernst und würdig sieht er aus, so recht wie ein feines Oberhausmitglied. Und doch hatte dieser Sullivan viel leichtes Temperament, und davon seine Musik eine frisch sprudelnde Art. Sullivan hat Sidney Jones Weisha die Wege zum Weltzug gezeichnet und in Europa zuerst von der englischen Operette reden gemacht. Mit ziemlichem Recht. Denn Sullivans Operetten hatten reizvollen Reiz — in dem selbst Sullivans Stärke besteht —, Aug verteilte, aber hübsche und lebendige Musik und meist einen unterhaltenden Text. Nach dem Mikado stehen hierin die Gondolieri in erster Linie. W. S. Gilbert, sein geschickter Leibschriftsteller, hat den Text dazu verfaßt. Nach der englischen, von den alten Maskenspielen und Intermedien stammenden Manier ohne viel eigentliche Handlung, aber mit zahlreichen Situationen für lustige Coupletts, für Tanz und

liefsam unterbrochene Fahrt kurze Zeit fort, um schließlich nachmittags gegen 4 Uhr in Obereicheim bei Friedberg in Hessen auf einen Acker glatt zu landen. Die Herren, die einer großen Gefahr entronnen waren, wurden hier außerordentlich lebendwärtig von Herrn Heinrich Schüd aufgenommen. — Die Hauptschuld an der gefährlichen Situation, in die die Luftschiffer gebracht wurden, trägt der genannte 23jährige Wilhelm Bipp aus Niederursel und der Landwirt Hyeonimi aus Weigertshausen im Taunus, der unter der Behauptung, sein Acker sei getreten worden, das Festhalten des Ballons durchgesetzt und eine Entschädigung von den Luftschiffern verlangt hatte. Nach dem Entkommen des Ballons fielen die Burschen über den jungen Mann, der interveniert hatte, und einen zweiten jungen Mann, der ihm assistiert hatte, her, warfen den einen in einen Graben und verprügelten ihn. — Dieser Rowdierstreich verdient eine ganz exemplarische Bestrafung. Die Luftschiffer, die niemandem etwas zu Leide getan hatten, wurden aus reiner Bosheit in große Gefahr gebracht, denn das Abschneiden des Schleppeis kann bei einer Landung im Sturm, oder bei einem Abwurf aus großer Höhe, wie er hier tatsächlich hernach stattfand, zu einer Lebensgefahr für die Fahrer werden. Hätten die Ballonfahrer aber so viel Ballast auswerfen lassen, daß der Lufttrieb des Ballons härter gewesen wäre als die Kraft der Fallenden, so hätten diese in die Höhe gerissen und schwer beschädigt werden können. Die Affäre ist bei der Behörde bereits angehängt und wird für die Beteiligten sicherlich ein unangenehmes Nachspiel haben. Eine ganz empfindliche Strafe ist für diese Robotten entschieden am Platze.

Das weltberühmte Uebelquartier von der A. K. Hofoper in Wien unter persönlicher Leitung des Herrn Professors Karl Ubel, welches noch von seinem früheren Gespieler im Rosenparken vor einigen Jahren in bester Erinnerung steht, wird demnächst wieder in unserer Stadt gastieren und zwar diesmal im Saalbautheater. Man muß der Direktion Dank wissen, daß sie es unternommen hat, diese auf höchster Stufe stehende Gesangsattraktion wieder einmal nach Mannheim zu verschleppen.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Inhabers der Firma Max Rubin jr., des Kaufmanns Max Rubin, U. 6. 6, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Spiegel. Konkursforderungen sind bis zum 1. Mai angemeldet. Prüfung der angemeldeten Forderungen am 21. Mai.

Defertiert. Am Sonntag vor acht Tagen sind zwei Angehörige des Braunschweiger Dragoner-Regiments defertiert, der eine stammt aus Karlsdorf und der andere von hier. Der erstere vertauschte in Würzburg seine Uniform mit Zivilkleidern und hielt sich dann wieder in einem Privathaus in Braunschweig auf, wo er von der Spuhmannschaft entdeckt und seine Festnahme veranlaßt wurde. Von dem zweiten Flüchtling fehlt jede Spur.

Der Hofschaffler, der hier als „Reinhold Schröder“ Inhabler des bekannten und beliebten Wirtshauses, ist der früher in Radolfzell in Stellung gewesene Kaufmann Schuhmacher.

Die Umlage der Gebäudeversicherungsanstalt für das Großherzogtum Baden wird voraussichtlich von 10 Pfennig im letzten Jahr auf 18 Pfennig von 100 Mark Versicherungsschlag für das laufende Jahr in die Höhe gehen. Schuld an dieser Erhöhung trägt das große Braundungslid in Donaueschingen am 5. August vor. Es, das nahezu 2 Millionen (genaue Summe 1.806.900 M.) Entschädigung beansprucht hat. Die Entschädigungen für Brände im ganzen Lande betragen 5523.516 M., eine bisher noch nie erreichte Summe.

Bauausstellung des Bundes Deutscher Architekten, Ortsgruppe Mannheim. Inumer nächst der Termin zur Einreichung der Arbeiten, deren Zahl laut Anmeldung ca. 700 Nummern betragen wird. Jeder der Aussteller wird eine einzelne Skizze erholten, so daß individuelle Leistungen ausso stärker in die Erscheinung treten werden. Das Bild, das die Ausstellung bietet, wird somit ein außerordentlich interessantes und eigenartiges. Es wird mit dieser Ausstellung jedenfalls der Beweis erbracht werden können, daß in Mannheim auf baukünstlerischem Gebiete eine Heimatkunst besteht. Von der Art der Aufnahme sowohl wie auch von dem Weiterverhalten der hiesigen Ortsgruppe wird es abhängen, dieser Kunst auch einen kräftigen Stützpunkt zu geben. Man wird auf jeden Fall erleben können, daß Mannheimer Architekten auch außerhalb unserer Stadt einen guten Ruf besitzen und daß manche große Wettbewerbspreise hierher schon geflossen sind. Neben großen Monumentalwerken werden auch Bohn- und Geschäftsbauten, Schul-, Arbeiterhäuser und Fabrikgebäude, soweit sie künstlerisches Gepräge tragen, gezeigt werden. Auch die Mannheimer Bildbauer werden durch Arbeiten, die mit der Baukunst in Verbindung stehen, gut vertreten sein.

Die Mitglieder des Nationalliberalen Vereins sind vom Vorstand des Freisinnigen Vereins zu der am Mittwoch, den 10. März, abends 9 Uhr stattfindenden Versammlung im Restaurationslokal des Kaiserpalais, in welcher Herr Rechtsanwalt Dr. Alb. Kahn über „Soziale Theaterfragen“ spricht, förmlich eingeladen.

Die Eingemeindungspolitik, von der man in Mannheim in der letzten Zeit wenig gehört hat, wird in der Stadt Frankfurt a. M. sehr eifrig gefördert. Nach einer von dort kommenden Meldung sind die Verhandlungen mit 11 Gemeinden des Landkreises Frankfurt in der Eingemeindungfrage zu einem günstigen Ende geführt worden. In den Kreisen der Frankfurter Stadtverwaltung vorant man nicht die Dofen, welche durch die Eingemeindung zu bringen sind, aber viele Bedenken müßten ausdrücken vor den großen Geschäftswerten, die bei den Eingemeindungen maßgebend sein müßten. Die nächste Folge dieser Eingemeindungspolitik Frankfurts werde ein weitausgehender Ausbau des Vorortbahnnetzes sein. Durch die Eingemeindung der 11 Orte wird der Flächeninhalt der Frankfurter Gewässer eine Vergrößerung um nahezu 50 Prozent erfahren. Während er bis jetzt 1000 Hektar umfaßt, einschließlich 2421 Hektar Stadtwald wird er durch die Eingemeindung der 11 Orte des Landkreises Frankfurt sich in Zukunft auf 1475 Hektar belaufen, also ein Mehr von 475 Hektar.

Reichspräsident. In den letzten Tagen hat im Sitzungssaal der Bundesversammlung vor der zuständigen Prüfungskommission die Reichspräsidentenwahl stattgefunden. Es waren 24 Kandidaten beteiligt, von welchen 21 behandelt haben.

Der sozialdemokratische Parteisekretär für den 11. Wobischen Reichstagswahlkreis, Heinrich Schäfer von hier, ist heute morgen 4 Uhr an einer Blinddarmentzündung im Allgemeinen Krankenhaus im Alter von erst 45 Jahren gestorben. Schäfer wurde am 2. März zwecks Veranlassung einer Operation in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Es konnte ihm keine Rettung mehr gebracht werden. Die Krankheit war zu sehr vorgeschritten. Schäfer hinterläßt eine Frau und fünf zum Teil unermwachsene Kinder. Er zählt zu den Parteimitgliedern, die unter dem Sozialistengesetz am Widernachstand aus Frankfurt a. M. ausgewiesen wurden und von denen sich jetzt nach Mannheim wandten. Seit der letzten Reichstagswahl war er Parteisekretär und führte neben seinem Voden den Buchhandel mit Parteiliteratur.

Reichspräsident. Im Walde in der Nähe des Altheimer Friedhofes wurde in der Nacht vom Sonntag auf Sonntag der Englischer Pfarrer von Sodenheim von drei unbekannten Burthen überfallen und seiner Bursche im Walde von 40 Mark beraubt. Einer der Burthen besetzte Hölzer, der in Sodenheim seinen Wohnsitz hat.

abgeholt und eingeleitet war. Auf dem Heimweg gesellte sich der eine Bursche zu ihm. Im Walde wurde dann der Königswald in Gemeinschaft mit zwei „aufständigen“ an dem Wege lagernden Burthen überfallen, zu Boden geworfen und beraubt.

Aus Ludwigshafen. Ein schwerer Straßenbahnunfall ereignete sich gestern nachmittags in der Kaiser Wilhelmstraße. Der Waggonführer und Ausfallschaffner Franz Vaid und der Buchdrucker Wilhelm Daud, beide in der Buchdruckerei Weich u. Hahnmeier beschäftigt, wurden beim Ueberschreiten der Straße von einem Straßenbahnwagen der Linie 11 erfasst und zu Boden geworfen. Vaid geriet unter die Räder und wurde überfahren. Er erlitt einen Beckenbruch und sonstige schwere Verletzungen. Mitglieder des Sanitätskorps brachten den Schwerverletzten zunächst nach seiner Wohnung, dann in das Mannheimer Allgemeine Krankenhaus. Daud, durch den eigentlich Vaid zu Fall kam, erlitt nur leichtere Verletzungen. — Eine 34 Jahre alte in der Kanalstraße wohnende Witwe suchte sich gestern in ihrer Wohnung durch eine Mischung von Chloroform und Kampferspiritus zu vergiften. Ein Arzt war noch rechtzeitig zur Stelle und veranlaßte die Ueberführung der Schwerverletzten ins Städtische Krankenhaus.

Vorlese-Kongerte. Schon am vergangenen Donnerstag erwiderte Fräulein Anni Böschl mit ihrem Violinkonzert Nr. 6 von Beethoven die Bewunderung des zahlreichen Publikums. Die weiter am Samstag und Sonntag gespielte große Phantasie für Violine aus der Oper „Faust“ von Gounod und das vierte Violinkonzert von Beethoven brachten der jungen strebsamen Künstlerin einen außerordentlichen Erfolg. Elegante Vortragsführung, feinsinniges Spiel und der sonore Ton sind besonders zu loben. Herr Höffermann brachte den Klavierpart in feinkünstlerischer Weise zur Ausführung. Das Ensemblespiel des Damenorchesters Böschl ist vorzüglich zu nennen und in der Tat bei diesem Ensemble ein ganz bedeutendes höheres Kunstinteresse zu verzeichnen.

Der Beginn der nächsten Werkmeisterprüfung für den hochtechnischen Dienst ist auf Mittwoch, den 21. April 1903 festgesetzt. Die Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 21. März d. J. beim Bezirksamt zur weiteren Vorlage einzureichen.

Kirchliche Vereinigung Mannheim. Der Verein teilt mit, daß sämtliche weiteren Veranstaltungen des Winterhalbjahres im Nebenzimmer des Restaurants Wörle (partier) stattfinden. Mittwoch abend findet ein Vortrag über: „Wilhelm Hauff“ mit anschließender Diskussion statt, wozu der Verein Gäste willkommen heißt.

Mittelrheinischer Fabrikantenverein. Am Donnerstag, den 11. März, nachmittags 3.15 Uhr, hält der Mittelrheinische Fabrikantenverein in Mainz im Kasino-Hof zum Gutenberg eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Die Beschlüsse der Reichstagskommission zur Novelle zur Gewerbeordnung betreffend Konkurrenzklauel und Rechte der technischen Angestellten. Referent: Der Vereinssekretär. 2. Aussprache über den Stand der Privatangestelltenversicherung. Referent: Der Vereinssekretär.

Polizeibericht

vom 9. März.

Selbstmord. Ein 71 Jahre alter vermittelbarer Tagelöhner von Wittelbrunn, O. A. Redarjalm, wohnhaft Küferhaderstraße 191 hier hat sich gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr in der Nähe seiner Wohnung infolge eines Lungenerleidens an einem Bäume erhängt.

Körperverletzungen. In der Wirtschaft zur „Stadt Konstantz“, J. 5, 18, verlegte gestern abend ein unterkommensloser Tagelöhner aus Badengheim einem in dem Hause wohnenden verheirateten Müller einen Messerstich in die linke Schläfe und wurde deshalb verhaftet.

In vergangener Nacht brachte in der Schankwirtschaft Mittelstraße Nr. 93 ein Tagelöhner, z. Jt. ohne Wohnung und Arbeit, infolge Eifersucht seiner getrennt von ihm lebenden 21 Jahre alten Ehefrau einen Messerstich in die linke Brustseite bei, wobei sie im Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte. Der Täter ist verhaftet.

Entsprangener Wolf. Ein zur Hundezucht verwendeter zahmer Wolf entsprang vor 2 Tagen samt Anbindefeile seinem Besitzer — einem Schloffer in Rederau und treibt sich seitdem in Rederauwald und seit gestern nacht, nachdem mehrfach vergeblich auf ihn Jagd gemacht wurde, auf freiem Felde zwischen Rederau, Sodenheimer und Sodenheimer Gemarkung und im Stadtgebiet umher. Gestern mittag zwischen 12 und 1 Uhr sah er im Rederauwald den ierwollenen Affenpinker eines spazieren gehenden Privatiers von hier tot und fiel später das Pferd eines berittenen Gendarmen an, indem er demselben an den Hals sprang. Das Pferd stürzte hierbei und zog sich der Gendarm eine Verletzung des rechten Fußes zu. Er feuerte noch mehrere Schüsse auf den stehenden Wolf ab und scheint ihn auch verletzt zu haben. Von seiten der Jagdberechtigten wird im Laufe des heutigen Tages nochmals energisch Jagd auf das Tier gemacht werden.

Aus dem Großherzogtum.

oc. Kappelerode, 8. März. Auf noch unbekannter Weise entstand heute nacht im Anwesen des Fabrikarbeiters Joseph Knapp Feuer, welches das Gebäude, sowie die angrenzende Scheuer des Landwirts Karl Heymann in Asche legte. Die Fabrikarbeiterin Magdalena Pfeifer mußte den Flammen todt erliegen. Sie lag im festen Schlafe und wurde vom Feuer plötzlich überrascht, das ihr jeden Ausweg abschneidte. Der verlohnte Leichnam des Mädchens ist bereits geborgen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

L. Ludwigshafen, 8. März. Einer der hervorstechendsten Vorkämpfer der Sozialdemokratischen Partei der Pfalz, Jean Haub, ist heute nachmittags nach längerem schweren Leiden im Alter von erst 45 Jahren gestorben. Neben seinem eigentlichen Beruf als Aquilifer der „Pfälzischen Post“ betrieb Haub in der Bredestraße ein Zigarrengeschäft. Er hinterläßt eine Frau und drei Söhne.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Kiel, 9. März. Anstelle der Vorlage des Magistrats vom 20. Februar über die Abänderung der Kommunalwahlgesetzgebung, ist heute vom Oberbürgermeister den städtischen Kollegien eine neue eingehende Vorlage zugegangen, in der nach wie vor das Dreiklassenwahlrecht für Kiel gefordert wird; dagegen sind die sogenannten Wobdofener Klausel und die Pflöde der Wahlgemeinschaftskandidaten, sich vor ihrer Wahl, welche durch die Stadtverordneten nicht wie früher durch die gesamte Bürgerschaft erfolgen soll, zu präsentieren, in Wegfall gekommen.

Das „Berl. Tageblatt“ meldete gestern: Die Kieler Wahlrechtskonferenz in Berlin ist resolutativ los verlaufen; sie wird höchstens eine vernichtende Niederlage der Wahlrechtsverschlechterer zur Folge haben. Damit ist auch die Geheimnistromerei der Deputation zu erklären. Der Minister lehnte nämlich jeden Eingriff seinerseits entschieden ab und erklärte, er versetze es, wenn die Stadtverordneten Kiels diese so wenig begründete Vorlage nicht annehmen wollten. Die ganze Verantwortung für die Wahlrechtskattien trifft also den Oberbürgermeister Fuß.

* Paris, 9. März. Dem „Figaro“ zufolge hat der Erzbischof von Paris die Geistlichen aufgefordert, die Kirchen gegen Brandstiftungen zu versichern. In kirchlichen Kreisen glaubt man, daß die Geistlichkeit hierdurch einen gewissen Rechtstitel auf die Veräußerung der Kirchen erwerben würden.

Streuerweiterung.

* Paris, 9. März. Aus Bone wird gemeldet: Der Beschluß der Regierung durch Errichtung einer Eisenbahnweiche einen Teil der in Denza zu gewinnenden Erze nach Biserta zu leiten, hat unter den Einwohnern von Bone große Erregung hervorgerufen. Vor dem Bürgermeisteramt und der Unterpräfektur fanden lärmende Kundgebungen statt. Der Gemeinderat hat beschlossen, demissionieren zu wollen, falls die Regierung den Beschluß aufrecht erhalten sollte. Die Zeitungen rufen der Bevölkerung an, die Steuer zu verweigern. Die Handelskammer hat bereits beschlossen, jeden Beitrag zu verweigern.

Der Freisch der Fremdenlegionäre.

* Paris, 9. März. Aus Oran wird über den Prozeß der Fremdenlegionäre folgendes berichtet: Der Junge Hauptmann Giandicelli, der die 25. Kompagnie befehligte, befand sich, er habe einen Brief eines Berliner Professors Samassa von Gator gesehen, in dem dieser unter Zusicherung von Unterstützung aufgefordert wurde, möglichst viele Fremdenlegionäre zur Desertion veranlassen. Dieser Brief sei aus Gotta datiert gewesen. Giandicelli erklärte, daß dieser Brief den Eindruck der Echtheit auf ihn gemacht hätte.

Verhaftung von Universitätsprofessoren in Warschau. Warschau, 9. März. (Telegr.) Die Polizei hat nachträglich 16 Universitätsprofessoren, welche der Professorenversammlung der Warschauer Studenten beigemohnt hatten, in der Samstagnacht aus ihren Wohnungen heraus verhaftet. Die Verhafteten sollen umgehend aus Warschau ausgewiesen werden, sofern sie nicht dem Kriegsgericht überwiegen werden. Nach der Festnahme des Professors Sedag wurde aus dessen Wohnung von angesehenen Arminalsbeamten 12.000 Rubel aus einem Geldtresor geraubt.

mo. Petersburg, 9. März. (Priv.-Telegr.) In der Cholera erkrankten letzte Woche neun in Petersburg insgesamt 214 Personen. 32 Cholerafälle verliefen tödlich. — Der frühere Generaladjutant des Zaren General Kessel, wurde wegen nachträglich ermittelter Veruntreuungen in der Petersburger Militärkassette — man spricht von 1/2 Millionen Rubel — in Untersuchung genommen.

Der Wiederaufbau der russischen Flotte.

* Petersburg, 9. März. In der gestrigen geheimen Abend Sitzung der Reichsduma waren der Kriegsminister, sowie der Marine- und Finanzminister anwesend. Der Führer der Oberlinken Gutschkow erstattete als Präsident der Seereskommission Bericht über den Seeflotenzustand. Bewilligung eines außerordentlichen Kredits für unaufschiebbare Bedürfnisse der kaiserlichen Flotte. Gutschkow erlangte die Verrechnung des Marineministries als zureichend und die Bewilligung von 7.485.000 Rubel als nötig an. Sanditsch (Monarchist) warf dem Minister vor, daß er die zur Kriegsvorbereitung der Flotte dringenden nötigen Forderungen nicht rechtzeitig eingezahlt habe. Für die Arbeitergruppier stimmte Dulak gegen den Kredit, da seine Partei von der Kommission ausgeschlossen gewesen sei. Ebenso stimmten die Sozialisten dagegen. Stchelnau (Rad.) sprach für die Bewilligung des Kredits, da die Forderung des Ministers zum Schutze der kaiserlichen Flotte unabwendbar sei. Mehrere Redner der Rechte sprachen sich ebenfalls für die Vorlage aus, die darauf in allen 3 Lesungen angenommen wurde. Die Duma beschloß, worauf auch die Forderung des Kriegsministers von 40 Millionen Rubel für Kompletierung der Kriegsvorräte und Munitionen. Ueber diese Vorlage referierte ebenfalls Gutschkow. In seiner Rede führte er aus: Unsere strategischen Mißerfolge waren kein Zufall, sondern die Folge der inneren Mißstände in unserer militärischen Organisation. Wir erwarteten, daß diese Lehren, die Rußland beunruhigen an den Rand des Verderbens brachten, die Regierung zwingen würden, der Schaffung von Ordnung in der Landesverteidigung ernste Aufmerksamkeit zu schenken.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

London, 9. März. Der Premier-Minister kündigte gestern abend in seiner Antwort an die Führer der Opposition an, daß das Flottenbudget wahrscheinlich am nächsten Freitag vorgelegt werden wird. Der erste Lord der Admiraltät ist erkrankt, infolgedessen wurde der bereits erwähnte Antrag zur Einsetzung einer Kommission zwecks Untersuchung der Konstitution der Admiraltät von der Tagesordnung abgesetzt und wird später zur Beratung gelangen.

London, 9. März. Das Unterseeboot No. 13, das gestern bei der Einfahrt des Hafens von Portsmouth strandete, erlitt weiter keinen Schaden. Man hofft, daß es heute wieder flott gemacht werden kann.

London, 9. März. Mehrere heutige Morgenblätter, darunter die „Times“ demontieren mit aller Bestimmtheit die Nachricht des „Natal-Merkur“, daß die Lorenzo Marques-Eisenbahn von England übernommen sei, und die „Times“ fügt hinzu, daß die Gerüchte wahrscheinlich dadurch entstanden seien, daß man von einem späteren Zutritt der portugiesischen Kolonie zu dem südafrikanischen Zollverband gesprochen habe. Der „Standard“ dagegen behauptet, daß die Meldung des südafrikanischen Blattes in der Hauptsache richtig sei, nur wenige Punkte seien noch zu erledigen.

Von der englischen Flotte.

London, 9. März. „Daily Express“ erzählt, daß die Pläne über die zukünftige Verteilung der Heimatflotte eine Veränderung erfahren haben. Danach werden die Schiffe der King Edwards-Klasse nicht in Gromsby, sondern in Schottland stationiert werden; die 3. Division, die sich aus allen Schiffen der Londonklasse zusammensetzt, wird dagegen nach Gromsby kommen.

Volkswirtschaft.

Zurück Industriewerke A.G., Ludwigshafen a. R.

In der gestern nachmittags abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung sind die sämtlichen Punkte der Tagesordnung einstimmig genehmigt worden.

Württembergische Bankanstalt vorm. Pfleum u. Co. in Stuttgart. Das Kurieninstitut der Württembergischen Vereinsbank beantragt eine Kapitalerhöhung um 2 Mill. auf 10 Millionen Mark bei den bekannten gleichen Bedingungen.

Der Geschäftsbericht nennt als Grund der Kapitalerhöhung die Verteilung des Instituts an der Umwandlung des Bankhauses Doerrensack u. Co. in Stuttgart und eines industriellen Unternehmens in Gesellschaften in d. S., sowie die Zweckmäßigkeit der Veräußerung der Mittel im Interesse der Liquidität.

Der Gesamtumsatz verminderte sich von 719 auf 712 Mill. Die Bilanz weist bei 8 Mill. Aktienkapital 5,13 (4,82) Mill. Reserven, 6,95 (5,66) Mill. diverse Kreditoren und 0,82 (1,83) Mill. Schuld- und Depositenkreditoren aus.

Die Sächsische Zementwerke in Heibersdorf schloß mit dem Stadtmagistrat von Weissenburg einen von den zuständigen Stellen bereits genehmigten Vertrag, wonach das Syndikat gegen Ueberlassung sächsischer Grundstücke mit Tonlager und Kalksteinlager sowie Zahlung von 12.000 M. jährlicher Vergütung bis Ende 1913 eine Zementfabrik mit 0,8 Millionen M. Aktienkapital errichtet.

Neue Nürnberger Stadtanleihe. Die Gebote auf die 10 Mill. Mark Anleihe bis zum 1. April 1919 unfindbare Nürnberger Stadtanleihe sind bis zum 15. März eingefordert.

Janus in Hamburg. Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft (errichtet 1848). Im Laufe der Monate Januar und Februar 1909 wurden 808 Lebensversicherungsanträge über eine Gesamtversicherungssumme von M. 5.307.120 (durchschnittl. Versicherungssumme ca. M. 7000) gegen M. 4.828.711 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, eingereicht.

Bei der deutschen Militärversicherung und Lebens-Versicherungs-Kassette A. O. in Hannover waren im Monat Februar 1909 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärversicherung und Lebensversicherung (auch Lebensversicherung), zu erledigen: 940 Anträge über M. 2.333.630 Versicherungs-Kapital. Von Erledigung der Anträge (1878) bis Ende Februar 1909 gingen ein 490.446 Anträge über M. 634.518.770 Versicherungs-Kapital; im Jahre 1908 rund 26 Millionen Mark.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

Table with columns: New-York, 8. März, Kurs vom, 4., 8., 12., 16., 20., 24., 28., 31. März. Includes entries for Texas pref., Missouri Pacific, National Mailroad, etc.

Produkten.

New-York, 8. März. (Produktenbörse). Weizen eröffnete auf ermutigende Kabelberichte und auf Hausunterstützung in fester Haltung.

Umsatz am Terminmarkt: 1.800.000 Bushels. Weizen eröffnete in fester Haltung. Schluß fest, Preise ein Viertel bis ein Viertel c. höher.

Umsatz am Terminmarkt: 30.000 Bushels. New-York, 8. März.

Table with columns: Kurs vom, 4., 8., 12., 16., 20., 24., 28., 31. März. Includes entries for Baumwolle, Petroleum, Reis, etc.

Chicago, 8. März. Nachm. 5 Uhr.

Table with columns: Kurs vom, 4., 8., 12., 16., 20., 24., 28., 31. März. Includes entries for Weizen, Mais, Roggen, etc.

Chicago, 8. März. (Produktenbörse). Weizen setzte bei Beginn des heutigen Verkehrs in fester Haltung, mit Juli ein Viertel c. über der samstägigen Schlussnotiz ein.

Liverpool, 8. März. (Schluß).

Table with columns: Weizen, Mais, Speichervorrat. Includes entries for Winter Weizen, Sommer Weizen, etc.

Eisen und Metalle.

London, 8. März. (Schluß). Kupfer, ruh. per Kassa 56,11, 3 Monate 57,7, 6 Monate 59,2, 9 Monate 60,7, 12 Monate 62,2.

St. Petersburg, 8. März. Robotten, ruh. Ribblesborough war-rant, per Kassa 46,10, per Monat 47,1.

Amsterdam, 8. März. Banca-Sinn, Tendenz: träge, loco 79 Auktion 79 1/2.

New-York, 8. März.

Kupfer Superior Ingot vorrätig. 1287/1812 1287/1812

Stahl-Schienen Wagon frei Ost. Febr. 98. — 98. —

Mannheimer Produktenbörse. In der heutigen Börse waren angeboten: (La Plata) Prozentnoten dreimonatlich sonstige Prozentnoten gegen netto Kassa in Mark, per Tonne, St. Rotterdam

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. Includes entries for various grain types and prices.

Wiedmarkt in Mannheim vom 8. März. Amlicher Bericht der Direktion: Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtwicht: 40 Oshen a) vollfleischig, ausgewählte höchsten Schlachtwertes

Wiedmarkt in Mannheim vom 8. März. Amlicher Bericht der Direktion: Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtwicht: 40 Oshen a) vollfleischig, ausgewählte höchsten Schlachtwertes

00-00 M. 80 bis 90 (e) a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 70-00 M., b) ältere Mastlamm 65-00 M., c) mäßig genährte Lamm und Schafe (Wergschafe) 60-00 M.

Landesproduktionsbörse Stuttgart.

Durchschnittspreisnotierungen pro Februar 1909: Weizen, württemberg. M. 23,03, bayerischer M. 23,44, niederbayerischer M. 23,54, Rumänier M. 24,75, Ulla M. 24,94, Saplato M. 25,19, Rheinwint. M. 23,88, Kernan M. 23,03, Dinkel nom. M. 14,18, Roggen, württ. nom. M. 17,75, Gerste württ. nom. M. 19,93, bayerische nom. M. 21,75, Zauber nom. M. 19,75, Futtergerste ruff. M. 15,81, Hafer württ. M. 16,88, Mais Saplato M. 17,63, Donau M. 17,63.

Wasserstandsberichte im Monat März.

Table with columns: Pegelstationen, Datum, 4., 5., 6., 7., 8., 9. Includes entries for Donaueschingen, Waldshut, Schillingen, etc.

*) Windstill, Wechtl. - 0° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Temperatur, Wind, etc. Includes entries for 8. März, 9. März, 10. März, 11. März.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Peniketon: Georg Christmann; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Fritz Zoss.

KALODONT 60 BESTE ZAHN-CRÈME. SARG Berlin, S. 43 Ritterstr. 11 Wien-Paris.

Emser Wasser Kränchen. Back' brat' und koch' mit ALCO-Fett!

Schmerzen, Hexenschuss. mit Salit. (In Apotheken die Flasche zu M. 1,20.)

So, Väternen — und nun kann's losgehen! Nicht zu warm, nicht zu kühl angezogen, eine ganz leichte Sommer-Winter-Perle im Mund um ein Tuch in der Tasche — nun darf der Mann schon leicht schlafen.

„Sie haben die Garantie der Echtheit, wenn Sie MAGGI's Würze in Original-Flaschen kaufen.“

Besonderen Vorteil bieten die grossen plombierten Originalflaschen zu Mk. 6.—, aus der Sie Ihr kleines MAGGI-Fläschchen selbst wieder füllen können. Dann stellt sich das Gramm Würze auf nur etwa 1/5 Pfg. Achten Sie aber bitte genau darauf, dass der Plombenverschluss unversehrt ist.“

Bekanntmachung.

Die Kenderung der Wehordnung der Stadt Mannheim betr.

Nr. 17429 P. Wir bringen hiermit die mit Zustimmung des Stadtrats Mannheim erlassene und vom Groß. Herrn Landeskommissar darüber unterm 8. d. Mis. Nr. 767 für nachsehbar erklärte, ortspolizeiliche Vorschrift, wonach § 3 Abs. 1 der Wehordnung für die Stadt Mannheim vom 22. Juli 1906 abgeändert und § 15 derselben ergänzt wird, zur öffentlichen Kenntnis:

§ 3 Abs. 1. In Sonn- und Feiertagen dürfen die Verkaufsbuden von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends, die Schaubuden von 9 Uhr mittags bis 10 Uhr abends geöffnet sein.

§ 15. (Neuer Absatz.) Das Abfassen von Butter, sowie die Verhüllung von Ausserwaren ist auf dem Wehplatz der Verkaufsmesse verboten.

Mannheim, den 11. Februar 1909. Groß. Bezirksamt. — Polizeidirektion. G. Dr. Korn.

Nr. 7707 I. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnisnahme. Mannheim, den 26. Februar 1909. Bürgermeister: Ritter. G. Dr. Korn.

Vergebung von Baumhuthgütern.

Nr. 2888 I. Die Vergebung von 358 Stück Baumhuthgütern aus Platten soll öffentlich vergeben werden. Die Bedingungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Büro I, 2, 9 zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Pfandverzeichnisse gegen Erstattung der Vertriebsgebühren von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Tiefbauamt bis zum Montag, den 22. März 1909, vormittags 11 Uhr einzureichen, wofür die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Mannheim, den 8. März 1909. 23271. Städt. Tiefbauamt: Eisenlohr.

Bekanntmachung.

Nr. 1189. Die Anmeldung derjenigen Knaben und Mädchen, welche an Ostern dieses Jahres in die erste Klasse der Volksschule eintreten sollen, findet in der Zeit vom 8. bis 13. März, jeweils nachmittags von 2—4 Uhr, in der Aula der Stadtschule U 2 (Ebengang von der Redarleiter) statt. Gemäß § 2 des Elementarunterrichtsgesetzes vom 12. Mai 1902 werden alle diejenigen Kinder in die ersten Klassen aufgenommen, die in der Zeit vom 1. Juli 1902 bis einschließlich 30. Juni 1903 geboren sind; Kinder, welche nach dem 30. Juni 1903 geboren sind, können zum Schulbeginn nicht zugelassen werden.

Bei der Anmeldung ist sowohl für die hier geborenen, als für die auswärts geborenen Kinder der Impf- und Geburtschein vorzulegen.

Für die hier geborenen Kinder werden die vom Standesamt beglaubigten Einträge in den hier örtlichen Familien-Stammbüchern als Ersatz für die Geburtsurkunde angesehen. Das Schulgeld beträgt für jedes Kind 28 A pro Jahr. Meldungen, die nach dem oben angegebenen Termin erfolgen, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung. Mannheim, den 5. Februar 1909. Das Volksschulreferat: Dr. Siedinger.

Das Neueste in Damenkleiderstoffen

Seidenstoffen
Waschstoffen
Wollmousseline

ist in reicher Auswahl eingetroffen bei

J. Gross Nachf., Inh. Frz. J. Stetter
F 2, 6, Ecke Marktplatz. 6493

Visten-Karten

liefert in gedruckter vollster Ausführung
Dr. S. Saas, Buchdruckerei G. m. b. H.



Ein Kinderspiel
ist die Vorrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommeneinstellbaren Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unerschöpflich. Überall erhältlich. ALLEINIGE FABRIKANTEN: Henkel & Co., Düsseldorf.

Bekanntmachung.

Die Neuwahl der Beisitzer des Gewerbegerichts Mannheim betreffend.

Nr. 288. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 25. Februar 1909 Nr. 267 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis folgende Grundzüge über die Wahlberechtigung:

Als Arbeiter sind nicht wahlberechtigt: Werkmeister, Techniker, Kapitäne, Betriebsingenieure (ausgenommen solche, welche eine größere Abteilung eines gewerblichen Betriebes selbständig leiten), Oberassistenten, Penfarsisten und dergleichen.

Bei großen Gesellschaften können nur die Direktoren und eventuell die stellvertretenden Direktoren als Arbeitgeber in Betracht kommen, nicht aber die Personen, welche eine kleine Betriebsabteilung selbständig leiten.

Als Arbeiter sind nicht wahlberechtigt:

1. Die im Dienste der Stadtgemeinde Mannheim in solchen Unternehmungen beschäftigten Personen, welche von der Stadtgemeinde kraft ihrer öffentlichen Verpflichtungen oder im öffentlichen Interesse betriebsmäßig zu erachten sind.
2. Es scheiden daher als Arbeitnehmer insbesondere aus:
 - a. die händlichen Tagelöhner;
 - b. die beim Tiefbauamt beschäftigten Personen;
 - c. die im Dienste der Fabrik- und Gewerbetreibenden stehenden, soweit sie nicht mit der Fabrik- oder der Entleerung von Gruben beschäftigt sind;
 - d. sämtliche Angehörigen der händlichen Straßenbahn ohne Unterschied;
 - e. die Internenanstalten beim händlichen Gas- und Wasserwerk.
3. Ferner sind als Arbeiter nicht wahlberechtigt:
 - a. Schiffs- und Zehrlinge in Kooptaten;
 - b. Arbeiter in Proviantküchen;
 - c. Post- und Telegraphenarbeiter;
 - d. Arbeiter und landwirtschaftliche Arbeiter; von den Gärtnergehilfen sind nur diejenigen ausnahmsweise zu erachten, welche in Kunst- und Handelsgärtnereien beschäftigt sind.

Im übrigen wird nochmals darauf hingewiesen, daß nur deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen, die am Wahltag 25 Jahre alt sind, zur Wahl zugelassen werden können. Ausländer sind daher unbedingt ausgeschlossen. Mannheim, den 1. März 1909. Gewerbegericht.

Sammlung G. Brüd., Nürnberg.

Es gingen ein von: G. Br. Summa 282.50 M.
Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist nicht bereit.
Die Expedition des General-Anzeigers.

Mal- und Zeichenschule

VON Albert Schenk, Künstler, Luisenring 12
Unterricht in Aquarell- und Delmalerei nach der Natur u. Copieren guter Vorbilder. Zeichnen nach der Natur und Copieren in Kohle, Stein, Feder oder Pastell. 63245

Professor Unverfähr.

Roman von Georg Wehnert. (Nachdruck verboten.)

44) Fortsetzung.

„Ich?“ Wie?“
„Ja.“
„Unfinn.“ Aber über sein Gesicht glitt doch ein Glänzen. „Ich kann schon erwarten. Nur wegen Hans. Kann man ihm doch auch nicht verzeihen.“
„Du willst es doch nicht haben.“
„Geht nicht, Gertrud, geht nicht.“
„Run?“
„Rein, mein. Es müßte gerade sein . . . Weist Du?“ — er blieb stehen — „wenn Fritz den Auftrag im Schloß bekäme.“
„Aber Franz.“
„Was denn, was denn?“
„Run fängst Du wieder so an. Es wäre doch für uns alle nicht angenehm.“ Sie unterbrach, was sie weiter hatte sagen wollen, denn in diesem Augenblick trat ihr Sohn ein, der in der Tat in der morgen zu Ende gehenden Ausstellung gewesen war. Auch der Chorleiter wurde darüber abgelenkt. Er erkundigte sich sofort, nachdem er geküßt hatte, wo Fritz herkam, ob viele Besucher draußen gewesen wären, und begann zu brummen und sich über die Interessiertheit der Leute zu ereifern, als Fritz ihm lakonisch antwortete: „Drei.“ Aber als gleich darauf das Dienstmädchen melden kam, der Fleischer sei draußen, und seine Frau sich erhob, ging er mit. Das letzte Mal war ihm das Hammelfleisch zu fett gewesen, das meinte er dem Manne vorhalten zu müssen.
Fritz ließ sich, als seine Eltern sich entfernen hatten, in die Solofade sinken und starrte nachdenklich vor sich hin. Seitdem Reichwiler keine Bewertung getan, wählte etwas in ihm, und umso härter, nachdem er Frau von Gerndorf wiedergehen hatte. Daraus hatte er auch jetzt und zwar so intensiv, daß er es überhörte, wie an die Tür zum Hausflur erst einmal und nach einer kurzen Pause nach einmal geklopft wurde. Dann öffnete sich die Tür lautlos, und das gutmütige, runde Gesicht des Kammerherrn von Schlangenberg erschien in der Spalte.
Der beobachtete keinen Reffen einen Augenblick, trat leise ganz ein und sagte dann plötzlich laut: „Guten Tag, Pariser.“
Fritz fuhr auf. „Wie?“
„Guten Tag, Pariser. . . Ist das eine Manier, nicht? „Denn“, zu sagen, wenn ich klopf?“

„Entschuldige, Onkel.“
„Ja, entschuldige.“ Das kann jeder sagen.“ Lächelnd betrachtete er Fritz, schob die Hände in die Taschen und meinte in selbstzufriedenem Behagen: „Ja, Fritz?“
„Was, Onkel?“
„Wo ist Bada und Mama?“
„Sie müssen gleich reinkommen.“
„Gleich?“ So. Gut.“ Ein paar Takte des Fingerringbarons leise vor sich hinweisend, begann er im Zimmer auf und ab zu gehen. Dann legte er leicht hin: „Ja . . . Hob Euch übrigens eine Mitteilung zu machen. Eine wichtige. Eine sehr wichtige. Ja. Wist ein tüchtiger Kerl, Fritz. Ja.“ Und mit einer Kopfbewegung nach dem Sofa fuhr er fort: Wohl eben Erinnerungen aufgefressen?“
„Wie?“
„Wenn man so verjungen darf . . . Ja . . . Eigentlich hast Du überhaupt noch gar nicht ordentlich erzählt.“
„Wovon?“
„Von Boris natürlich.“
„Das kannst Du doch wirklich nicht behaupten.“
„Ich mein' natürlich für uns Männer.“ Er blieb vor Fritz stehen und tippte ihn auf die Brust. „Se, wie war's denn damit? Wenige Erlebnisse was?“
„Aber Onkel, ich hab' gemalt.“
„Das sagst Du mir, Fritz?“ Schlangenberg hatte sich vorgebeugt.
„Gewiß.“
„Dann wärst Du schon dumme gewesen. Aber ich glaub's nicht. Ich kenn' und doch. Ja.“ Wieder pffif er und wieder ging er. „Im Winter war ich in Berlin. Da hab' ich bei Dressel eine Woche erlebt. Dressel unter den Linden. Prima . . . Ist's eigentlich schwer, Bekanntschaften anzuknüpfen?“
„Ach.“ Fritz wandte sich unwillig ab.
Doch das machte auf Schlangenberg keinen Eindruck. Er sah ihn noch an mit den Schultern und ging von neuem. „Dah ich, als der selige Herr vor sieben Jahren nach Paris fuhr, nicht mitgegangen bin, das werd' ich mir nie vergeben. Nie. Aber freilich, er seufzte . . . „wenn man so schwer krank war.“
„Du?“
„Ja, ich war doch damals schwer krank.“
„Ich denke, Du warst gefallen und hattest Dir die Kniekehle verletzt.“
„Aber, mein Lieber, ich hatte . . .“ Einen Augenblick dachte er, das verhängnisvolle Wort auszusprechen, dann tat er es doch: „Daphus . . . Jawohl, Daphus. Ausgehen war ich, das Telegramm lag schon bereit, das meinen Tod nach Paris melden sollte.“
„Onkel, das ist ja nicht richtig.“
„Doh, Grade ist es richtig. Aber so was vergißt man . . .“

Da . . . Kniekehle, lächerlich . . . Ja, sag mal, hast Du auch von den ganz Feinen kennen gelernt, von denen man immer liest? . . . Was denn?“ fuhr er fort, als Fritz eine ungeduldige Bewegung machte. „Aber deren Bekanntschaft kostet wohl viel Geld. Was . . . Ach ja.“ Wieder seufzte er. „Mußt mir's schon nicht übernehmen, daß ich Dir nichts habe schicken können. Gern getan hät' ich's weih Gott. Ein Onkel ist doch dazu da.“
Es wurde für eine Weile still zwischen den beiden. Den Kammerherrn betrübte es noch nachträglich, daß er seinen Reffen nicht hatte unterstützen können, und der kämpfte mit einem Wunsch, der ihm gekommen war, als er seinen Onkel hatte eintreten sehen, zu dessen Wahrheitsliebe er zwar nur ein bedingtes Vertrauen besaß, von dem er aber wußte, daß nichts in der Stadt geschah, über das er nicht unterrichtet gewesen wäre. Endlich brangte es ihn aber doch zu sehr, und deshalb legte er, freilich noch zögernd und ohne den Blick zu erheben: „Onkel, ich möcht' Dich was fragen.“
„Alta. Pos.“ Schlangenberg war sofort Ohr.
„Du kennst doch Gerndorf's?“
„Gerndorf's?“ Lang es entsetzt zurück. „Natürlich. Aber welche denn? Die alten oder die jungen?“
„Die jungen mein' ich.“
„Und?“
„Man sprach doch mal . . .“
„Man sprach? Wie?“
„Im vorigen Jahr . . . Es soll da . . . Weist Du nicht?“
„Ne.“
„Von . . . von Frau von Gerndorf und dem damaligen Bezirksadjutanten.“
Kaum wußte Schlangenberg, worum es sich handeln sollte, so hatte er auch schon ein Gesichtchen dazu erfunden, und mit den Händen durch die Luft fahrend, rief er lebhaft: „Aber natürlich, Jawohl, ja. Selbstverständlich . . . Ich . . . ich hab' die beiden sogar mal getroffen. Abends. Schon mehr nachts. Im Schloßpark. Ganz hinten. Jawohl . . . Na, man sieht natürlich nichts. Ich hab' vor mich hingesehen und in die Wipfel geguckt. Jawohl. Wie hieß er doch gleich?“
Fritz trat langsam dicht vor ihn hin. „Ist das wahr, Onkel?“
„Man, seit wann sag' ich denn die Unschreibe?“
„Ich hab' gestern gehört, er sei wegen Schnitten weggenommen.“
„Ach, Pariser. Wegen, nichts als Lügen.“
„Aber es kann doch mit Gernde gewesen sein.“
„Da heugte sich Schlangenberg vor und jagte überlegen: „Fritz, die Weiber, die Weiber.“
„Rein, so ist Frau von . . . Es kann doch wirklich so sein.“
(Fortsetzung folgt.)

**Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.**
Dienstag, den 9. März 1909.
36. Vorstellung im Abonnement A.
Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Schiller.
Regisseur: Emil Neiter.

Personen:	
Hermann Geßler, kaiserlicher Landvogt in Schwyz und Uri	Hans Gobel.
Berner, Freiherr von Attinghausen, Bannerherr	Karl Neumann-Hoditz.
Ulrich von Rudenz, sein Neffe	Alfred Müller.
Berner Stauffacher	Carl Schreiner.
Fiel Heding	Fritz K. aufe.
Hans auf der Mauer	Jean Nicolai.
Häg im Hofe	Conrad Ritter.
Ulrich der Schmied	Gottfried Dedert.
Hof von Weiler	Matthias Voigt.
Walther Fürti	Paul Fietich.
Wilhelm Tell	Heinrich Vög.
Höfelmann der Pfarre	Siegmund Kraus.
Petermann, der Sigrift	Georg Feder.
Kuoni, der Hirt	Hugo Boissin.
Berni, der Jäger	Wolfgang Liebenwein.
Kuodi, der Fischer	Gustav Trauttschold.
Arnold von Nischthal	Georg Köhler.
Konrad Baumgarten	Alexander Köhler.
Meier von Sarnen	Hans Wambach.
Struth von Wulfried	Hans Debus.
Klaus von der Höhe	Heinrich Füllkrug.
Burkhard am Hübel	Hermann Fremlich.
Arnold von Sema	Karl Jöller.
Konrad Hum	Georg Wandung.
Kunz von Gerlan	Fritz Müller.
Jenni, Fischerknecht	Jenny Hutter.
Seppi, Fischerknecht	Hedwig Dersch.
Gertrud, Staufacher's Gattin	Loni Bittels.
Helmig, Tell's Gattin, Fürti's Tochter	Hene Blankfeld.
Bertha von Brunck, eine reiche Edlfräulein	Mathilde Brandt.
Armgard,	Betty Ullrich.
Mechthild,	Marie Hoffmann.
Edelth,	Emma Schindelf.
Vildegard,	Marie Hoffmann.
Walther,	Elise Gerlach.
Wilhelm,	Elia Schröder.
Friedrich,	Emil Hecht.
Geutbold,	Gustav Kallenberger.
Hudolf der Jarras, Geßler's Stallmeister	Oscar Ingemoß.
Joh. Parricida	Hans Gobel.
Seiffi, der Hirschkönig	Hermann Fremlich.
Der Stier von Uri	Franz Schipperk.
Ein Wanderer	Abolf Koringen.
Der Probavogt	Hugo Schödl.
Wolfer Steinweg	Karl Jöller.
Andreas	Karl Eoberg.
Erster Gefelle	Matthias Voigt.
Zweiter Gefelle	Fritz Müller.
Älter Mann	Heinrich Brentano.
Erster Neiter	Karl Eoberg.
Zweiter Neiter	Hugon Krebs.
Sarmberige Brüder, Geßler'sche und Sondenberg'sche Neiter, Landleute, Weiber und Kinder aus den Waldhädten, Gefellen.	

Rosenöffnung 7 1/2 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Nach dem 2. u. 3. Aufz. findet je eine größere Pause statt.
Keine Preise.

Im Groß. Hoftheater.
Mittwoch, 10. März 1909. 34. Vorstellung im Abonn. C
Die Gondoliere.
Anfang halb 8 Uhr.

**Neues Operetten-Theater
MANNHEIM**
Dienstag, den 9. März, abends 8 Uhr
Gastspiel Fritz Werner

Das Geisterschloß!
Mittwoch, den 10. März, abends 8 Uhr
Gastspiel: Fritz Werner.

Das Geisterschloß!

SAALBAU-VARIÉTÉ
Letzte Woche!
Das phänomenale März-Programm!
Nur noch wenige Tage!

Anna Müller	Pirmani-Truppe
Lineke	Miss Mary Barley's
Ludwig Wolf Scheele	Cleveland-Truppe
Autor-Humorist	

Nur noch wenige Tage!

Sauszinsbücher
In vollständiger Stückzahl zu haben in der
Dr. S. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Konfirmanden-Kommunikanten-Stiefel

Mk. 6.50, Mk. 8.50, Mk. 10.50
in allen modernen Formen.

Die **Frühjahrs-Neuheiten** sind eingetroffen.

Gangbarste Preislagen für **Herren- und Damen-Stiefel**
Mk. 10.50, 12.50, 14.50, 16.50.

Schuh-Haus
Altman & Neher
Inh. Paul Heinze
F 2, 2 Grüne Rabattmarken Teleph. - 2902 -

Flaschen- und Syphon-Bierversandt
D 5, 4 Hoch. Hummel * Weinberg D 5, 4
Empfehle meine als anerkannt erstklassigen Biere wie:
Pilsner Urquell aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen. **Dortmunder Union**, **Münchener Löwenbräu**, **Kulmbacher Mönchshofbräu**, **Sinner Tafel- und Lager-Biere**. Preislisten stehen zur Verfügung.
Lieferung franko Haus. Telephon 1665.

Unterricht.
Maschinen-Ingenieur mit langjähr. Erfahrung erteilt Unterricht in Mathematik, Geometrie, Technologie, Maß-, Zeichen-, Eisenkonstruktionslehre etc. Ebenfalls übernimmt derselbe Vorbereitungen für Prüfungen I. allen Inst. Höhern m. nachweisbar bestem Erfolg gegen wählige Vergütung. Offerten unter Nr. 5982 an die Expedition des Blattes.
Eberweinmeyer (Nealgunnau) ert. Konstruktionslehrer. Off. u. Nr. 5941 a. d. Exp. d. Bl.

Vermischtes.
Masch.-Ingenieur m. 20jähr. Bureau- u. Werkstättenprax. übernimmt Verrichtungen in allen technischen Fächern für Boden und die Viala. Offert. u. Nr. 5989 a. d. Exp. d. Bl.

Biel Geld
Einen tüchtigen Kaufmann m. einem leichtverfügbaren patentierten Mittel verdienen. Offert. unt. Nr. 5934 an die Exped. des Bl.

Geldverkehr
Ein zum Patent angemeldeter Mittel, welcher Millionen von Mark abwirft, ist für Deutschland zu verkaufen, eventuell auch Teilhaber gesucht. Es sind keine allzu hohen Barmitiel erforderlich. Offerten unter Nr. 5930 an die Expedition dieses Blattes.

Kapitalist
Für Finanzierung eines bed. Fabrik-Geschäft m. nachweisl. Rent. wird od. reelle Vermittler gesucht. Offerten unter Nr. 5929 an die Expedition des Blattes.

Nebenzimmer
1 größeres und 1 kleineres auf einige Abende in d. Woche zu vergeben.
F 4, 1-2.
Ein Kind wird sofort angenommen in Pflege von einem anständ. Fräulein. Redaktionsstr. 53, Redaran 3345

Verkauft.
Anzahlreich, Divans, Stühle, Kleider- und Spiegel-schrank, Schreib-tische, Büfets (prima Arbeit) bill. abaug. H 5, 1
60967

Heirat.
Heirat.
Junge Dame, israel. aus sehr gut. Familie, gebildet, vermög., häußl. erzog., sucht auf Äußere, Lebensgefährten. Bitte m. Bildern u. ausg. Offerten u. Nr. 5931 an die Expedition des Blattes.

Zu kaufen
Zu kaufen.
Für Gut- und Pflanzgeschäft geeigneter, Rollen oder Be-leidung an 2 Schanzler 1,55 x 2,40 m, Regale und Ladentische. 5930
Offerten Gefenstraße 10, 1 Treppe.

Mietgesuche
Mietgesuche.
Bzgl. Kaufgabe der leiberrig. Fensler und einige Örrten ab 1. April geüberrigertigen Nitrag- u. Abendlich. Off. u. Angabe der Bedingungen u. Nr. 5919 a. d. Exp. des Bl.

Ankauf.
Ankauf.
Gebraucht. Käfer od. Boho-zimmerlampe zu kaufen gel. Offerten unter Nr. 5923 an die Expedition des Blattes.

Zu kaufen
Zu kaufen.
Für Gut- und Pflanzgeschäft geeigneter, Rollen oder Be-leidung an 2 Schanzler 1,55 x 2,40 m, Regale und Ladentische. 5930
Offerten Gefenstraße 10, 1 Treppe.

Mietgesuche
Mietgesuche.
Bzgl. Kaufgabe der leiberrig. Fensler und einige Örrten ab 1. April geüberrigertigen Nitrag- u. Abendlich. Off. u. Angabe der Bedingungen u. Nr. 5919 a. d. Exp. des Bl.

Zwei bis drei leere Zimmer
Zwei bis drei leere Zimmer.
Zu kaufen.
Offert. unt. Nr. 5915 an die Exp. des Bl.

Kolosseumtheater Mannheim.
Mittwoch, den 10. März, nachmittags 4 Uhr 6536
Hänsel u. Gretel. Märchenoper in 3 Akten.
Spartys 50 Fig., 1. Platz 20 Fig., 2. Platz 10 Fig., Galrie 10 Fig.

Rosengarten Mannheim
Musensaal
Sonntag, den 14. März 1909, nachmittags 3 Uhr
Volkskonzert
zu Einheitspreisen
ausgeführt von dem städt. Orchester, Heidelberg
Leitung: Musikdirektor Paul Radig
und dem gemischten Chor der Hochschule für Musik in Mannheim
Leitung: Musikdirektor Karl Zschneid.

Programm:
1. **Josef Haydn:** Symphonie G-dur (genannt „La surprise“ oder „mit dem Paukenschlag“). Adagio cantabile — Vivace assai. Andante. Minuetto — Allegro di molto.
2. **Lieder für gemischten Chor.** Felix Mendelssohn: Frühlingswahnung. Felix Mendelssohn: Abschied vom Walde. Robert Schumann: Frühlingsgruss.
3. **Ludwig van Beethoven.** Andante con moto n. d. 5. Symphonie.
4. **Lieder für gemischten Chor.** Felix Mendelssohn: Frühlingslied. Volkswaise: Sandmännchen. Felix Mendelssohn: Im Wald.
5. **Christof Willibald Gluck:** Ballettstücke aus seinen Opern in Form einer Suite bearbeitet von Felix Mottl. — I. Introduction (Don Juan) Air gai und Lento (Jphigenie in Aulis). — II. Reigen seliger Geister (Orpheus). — III. Minuetto (Armido). IV. Air gai (Jphigenie in Aulis) Siellienne (Armido).

Der Eintrittspreis beträgt gleichmäßig für alle Plätze 20 Pfg., überdies ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschrittsmässige Einlasskarte zu 10 Pfg. zu lösen. Garderobengebühr 10 Pfg.
Die Ausgabe der Karten (einfache und Doppelkarten) geschieht vorzugsweise auf Bestellung durch biesige Arbeiterverbände und Arbeitgeber und zwar nur für Arbeiter und niedere Angestellte, deren Jahresverdienst den Betrag von 1800 Mk. nicht übersteigt. Bestellungen sind spätestens bis
Mittwoch, 10. März, nachmittags 3 Uhr, schriftlich bei der Stadtkasse (Kanthaus) einzureichen. Die Ausgabe der bestellten Karten daselbst erfolgt am **Freitag, 12. März, vormittags 9-1 Uhr.** Sodann wird ein kleinerer Teil der Karten bei der Stadtkasse zum allgemeinen Verkauf gebracht und zwar am Samstag, den 13. März, vormittags 11-1 Uhr. Für eine Zurücknahme bereits abgegebener Karten wird keine Gewähr übernommen. 59265

„Börsen-Café“
E 4, 13 1 Treppe hoch im Börsengebäude E 4, 13
Täglich
Konzerte
des Elite-Damenorchesters „Pöschl“.
Dirigentin: Franziska Pöschl.
6 Damen u. 2 Herren.
Anfang an Wochentagen abends 8-11 Uhr; an Sonn- und Feiertagen nachm. von 4-7 und 8-11 Uhr.
Eintritt frei. 6310

**Kaufmännischer Verein
Mannheim (e.V.)**
Dienstag, 23. März, abends 8 1/2 Uhr im Lokale
Vereins-Abend
Tagesordnung:
1. Pfändbarkeit des Gehaltes
2. Das Wesen des Obekts unter besonderer Berücksichtigung des Postchek.
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
Mannheim, den 8. März 1909
Der Vorstand.
NB. Nach Beendigung der Tagesordnung gemüßlich Beisammensein. 5006

Kaiserstücker Weine
nur selbstgezogene, aus ersten Lagen und von vorzüglicher Qualität, wie 6344

Tischweine	reinlich und sehr	von 55-70 Pfg.	per
Ihringer und Edelweine	bekömmlich	von 85-100 Pfg.	Liter
Ihringer Rotweine	als Krankenweine	sehr geeignet	ab
			hier

in Leihgebunden von 25 Liter an. — Preisliste gratis.
Zahlreiche Medaillen und Diplome.
Friedrich Klefer Weingutsbesitzer in Elchaltta. (Gegründet 1857.)

Auertragung von Herren-, Damen- u. Kinderwäsche sowie Brautausstattungen.
Spezialität: Herrenhemden nach Maß, Unterhosen nach Maß, etc. — auch, speziell für Halle Da zu Hochzeiten. Empire-Unterrocke, neuester Wiener Schnitt, etc. nach Anger geartet. 6347
Fran M. Wülfers, Q 1, 12.
Visiten-Karten liefert in geschmackvoller Ausführung
Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Wilder Mann, N 2.
Täglich
Grosses Konzert
der Zigeunerkapelle Balkan. 6540

Morgen Mittwoch
Grosses
Schlachtfest

Markgräfler Weinstube

P 4, 14 Georg Schütz P 4, 14

0 7, 24 Nur kurze Zeit 0 7, 24

Im Saal verleiht mehrere Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küchenrichtungen, ein Bonnet Tischchen, mehrere bessere Stühle mit Holz- und Metallfüßen, samt Salonmöbeln, Porzellan, Kristall, Spiegel, versch. Kleidermöbel zu enorm billigen Preisen.
Besuch in 0 7, 24 parterre nur gegen Vorzahlung von 9-12 und 2-6 Uhr.
6534

0 7, 24, vis-a-vis dem Saalbau.



Zur **Confirmation**

Mädchen-Korsett-Ersatz
ohne jeden Druck
in allen Preislagen
grau u. weiss,
unter jedes Kleid passend,
empfiehlt
Reformhaus
„Zur Gesundheit“
Wilhelm Albers
P 7, 18
Breite Heidelbergerstr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten

Gottfried Fuchs

im Alter von 58 Jahren 10 Monaten nach kurzem schweren Leiden Sonntag 1/10 Uhr vormittags in die ewige Heimat abzurufen.

Mannheim (Hafenstr. 24), 8. März 1909.

Die trauernd hinterbliebene Gattin:

Rosa Fuchs geb. Weimar.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 5350
(Dies statt besonderer Anzeige.)



Julius Branz

Schirm- u. Stock-Fabrik
Reparatur-Werkstätte.

P 1, 2
Breitestrasse.

Bekanntmachung.

Die Beschaffung von gedruckten Wertzeichen für die Stadtgemeinde betreffend.

No. 9185 I. Die Lieferung von gedruckten Wertzeichen soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Interessenten werden eingeladen, Angebote hierauf bis spätestens

Dienstag, den 16. März 1909, nachmittags 3 Uhr

geschlossen und mit der Aufschrift: „Wertzeichenerlieferung“ beim städtischen Rechnungsführer

bei dem städtischen Rechnungsführer — Rechnungsführerbüro — Rathaus Zwischendamm III, Stad. Zimmer No. 156 C abzugeben.

Bei dieser Stelle sind die Angebotsformulare erhältlich und liegen die Musterblätter zur Einsicht auf. 32278
Mannheim, 8. März 1909.
Bürgermeisteramt:
Dr. Winter.
Dortmann.

No. 824. Die **Städtische Sparkasse**
Mannheim

verleiht sämtliche bei ihr vorkommende Einlagen tagweise; gestattet auf Antrag die Abhebung von Einlagen auch im Wege des Scheckverkehrs; gibt leihweise u. unentgeltlich sog. Haussparkassen an ihre Einleger ab; macht auf ihre in den einzelnen Städtischen errichteten Annahmestellen für Sparanlagen zur regen Benützung aufmerksam; gewährt:

- a) provisorische und (später) freie Hypothekendarlehen auf ertragsfähige Pfandobjekte, eventuell bis zu 60% der amtlichen Schätzung;
- b) provisorische und (später) freie Lombarddarlehen auf Obligationen des Deutschen Reichs, deutscher Bundesstaaten und bayerischer Städte;
- c) kündbare Darlehen auf Schuldscheine an bayerische Gemeinden, Sparkassen mit Gemeindegarantie, öffentliche Körperschaften.

Räuberische Kunstfertigkeit
Die Direktion.

Vermischtes.

Tausche

prima Reutenhäuser gegen laienfreie Gebäude.

Gest. Offerten von Gebäudefestsetzungen unter No. 3352 an die Exped. d. Bl. erbet.

Entlaufen

Am 5. März ein Kriegshund entlaufen. 5500
Abzugeben Niedstraße 13, Waldhof. Vor Anlauf wird gewarnt.

Schreibers Kaffee-Woche.

Von heute bis einschliesslich 13. März d. J. auf sämtliche Kaffeesorten

Doppelte Rabattmarken

Benützen Sie die Gelegenheit, sich von der hervorragenden Güte meines Kaffees zu überzeugen.

Preis per 1/2 Pfund **50 - 60 - 70 - 80 - 90** Pfg.

Vorzüge von Schreibers Kaffee; Heissluftröstung.

Feines Aroma. — Höchste Ausgiebigkeit. — Billigste Preisstellung.

Abgabe aus meinen eigenen direkten Importen.

Johann Schreiber.

Stimmen aus dem Publikum.

Theaterlachen.

Den A-Abonnenten wurde am Samstag eine unangenehme Ueberraschung zuteil beim Lesen des Wochenplans, da ihnen wieder keine von den Novitäten, die auf dem Spielplan stehen, gebracht wurde. Dagegen sollen sie am nächsten Sonntag wieder „Cavalleria“ bekommen wahrscheinlich mit „Bojazzo“, was nicht im Repertoire bemerkt ist!), was bereits am 22. Dezember ebenfalls Sonntag in A gegeben wurde. Ebenso ging es mit der Oper „Carmen“, welche A am 14. Oktober als Verpflichtung hatte und am 14. Februar nochmals als Sonntagsvorstellung. Warum bekommt A nicht die Novität „Don Juanito“, welche bereits in B, O und D gegeben wurde und welche B sogar jetzt zum zweitenmal erhält? Kennt man das eine gerechte Verteilung der Vorstellungen und wird man nicht veranlaßt zu glauben, daß ein Mangel an Unparteilichkeit obwaltet? Bis vor 2 Jahren war es ausnahmslos Brauch, an Sonntagen eine große Oper zu geben; nunmehr wird am Freitag die „Fauberkiste“ und am Sonntag „Cavalleria“ angelegt! Wie läßt sich diese Abweichung von einer alten Gewohnheit motivieren?

Ein alter Theaterabonnent.

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt.

* Internationale Luftschiffahrt-Ausstellung Frankfurt a. M. Der Garantiefonds der I.A.L. hat die Summe von Mark 700 000 überschritten. Graf Joppelin selbst hat zu dem Garantiefonds einen Betrag von Mark 10 000 gezehnet. Die Ausstellungsleitung beabsichtigt, die Zeichnung der Garantiescheine bis zu 1 Million anzuheben zu lassen. Zu den schon vorhandenen Preisen wurde aus den Ueberflüssen der Elektrischen Ausstellung ein verbliebener Rest von M. 1800 zur Prämierung von Motorversuchen überwiesen. Der erste Vorsitzende des Vereins der Motor-Industriellen, der Königl. Baurat Kommerzienrat Herr Gustav Wischer, wurde als Ehrenmitglied in den großen Ausschuss aufgenommen.

Aus dem Großherzogtum.

* Heddesheim, 8. März. Gestern Abend nach eingetretener Dunkelheit brach in den sogenannten „Kriegsgraben“ zwischen hier und Hof Wackersturm auf noch nicht ausgeklärte Weise ein Rasenbrand aus, der in dem hohen bürren Größ, Schilfrohr, Gestrüpp etc. der ehemaligen Torfläcker reiche Nahrung fand. Die wechsellagigen Morgen große Fläche stand bald unter Feuer und die Flammen verbreiteten weithin ihren Schein. Man hätte meinen können, ein ganzer Dorf brenne in hellen Flammen. Das Feuer ging von selbst wieder aus.

* Sammelbach, 8. März. Im Steinbruch verunglückte letzte Woche der Führer der hiesigen Sozialdemokratischen, Gemeindevorstandes und Steinbrucharbeiter Kantmann. Von der aufsteigenden Erdschicht löste sich ein nicht kopfgroßer Stein los und traf den Verunglückten so in die Seite, daß er bewußtlos zusammenbrach. Da bedenkliche innere Verletzungen vorlagen, sollte er nach Heidelberg verbracht werden, starb aber auf dem Weg dorthin.

* Dilsberg, 8. März. Am 8. März wollten einige Männer von vier wöchentlich Holz im Walde sammeln. Dabei fiel der 42jährige Landwirt J. Strobel von hier so unglücklich, daß er heute seinen Verletzungen in der sogenannten „Lochmühle“, wohin er verbracht wurde, erliegen ist.

* Karlsruhe, 8. März. In verflorierter Nacht traf ein verheirateter 47 Jahre alter Bahnwart aus Wühlburg, der einen künstlichen Arm hat, in einer Wirtschaft in Wühlburg mit einem, dem Namen nach unbekanntem Fabrikarbeiter aus Badach zusammen, der ihm aus irgend einem Grunde schon lange feindselig gesinnt ist. Als hätte der Bahnwart seinen Heimweg antwortet, wurde er von dem Fabrikarbeiter berührt, der ihm vor der Wirtschaft 5 Stiche in Kopf, Rücken und rechten Oberarm versetzte und ihn dadurch lebensgefährlich verletzete. — Gestern Abend kam ein im westlichen Stadteil wohnender Eisenarbeiter in angelegentlichem Zustand nach Hause und fing ohne Anlaß mit seiner Frau Streit an, in dessen Verlauf er seiner Frau eine brennende Petroleumlampe an den Kopf warf, so daß die Frau mehrere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

* Pforzheim, 8. März. Vorgestern vormittag wurde in der Nähe des hiesigen Friedhofs ein 32jähriger Goldarbeiter und Wirtensfeld in vollständig entleertem Zustand angetroffen. Der Aufgefundene scheint in einem Anfall von geistiger Störung gehandelt zu haben.

* Stodach, 8. März. Die wegen Verdacht der Brandstiftung vor einem Monat verhafteten hiesigen Eheleute wurden gestern wieder auf freien Fuß gesetzt.

* Obermünsteral, 8. März. Dem „St. Woll.“ wird über einen föhlichen Vorfall berichtet: Mützlich wurde in ein Haus eines hiesigen gelegenen Teils unserer Gemeinde die Hebamme gerufen. Als sie erschienen und einige Zeit abwesend war, fühlte auch sie kommende Mutterfreuden und hat, man möge noch die andere Hebamme herbeirufen. Doch bevor diese den weiten Weg zurückgelegt hatte, war Gebarter Storch bereits zweimal ins Haus gekommen.

* Wehr, 8. März. Der Konflikt zwischen dem Bürgerausschuß und dem Gemeinderat wurde in der letzten Sitzung des Bürgerausschusses auf glücklichen Wege beigelegt. Nachdem die kritische Position — Erhöhung des Gemeindefinanzen an die beiden Organe — aus dem Vorkonflikt ausgeschieden war, fand er die Genehmigung der Versammlung. Die Wortführer der Opposition behaupteten die Form, in der sie bei der letzten Sitzung ihre gegenwärtigen Ansichten zum Ausdruck gebracht hatten, worauf der Gemeinderat seine Demission zurücknahm.

* Offenburg, 8. März. Freitag früh wurde der ledige, 48 Jahre alte frühere Steuerkontrolleur Karl Wührer erhängt aufgefunden. Er war säuermützig.

* Freiburg, 8. März. Tot aufgefunden wurde mit einer Schusswunde in der rechten Schläfe der in der Engelbergstraße wohnhafte, 20 Jahre alte Schreibegehilfe Paul Vogel. Bei der Leiche fand sich ein Flobrigewehr vor. — Ein am hiesigen Hauptbahnhof bediensteter junger Arbeiter für den Bahndienst hat von den doreinnahmten Weibern der Fahrkartenkasse über 1300 Mark unterschlagen und sich vorige Woche geflüchtet. — In einer hiesigen Druckerei brachte Samstag nachmittag ein lediger

Maschinenmeister von hier den rechten Arm zwischen den Druckzylinder und die Walzenwalze und erlitt so erhebliche Querschnitte, daß der Arm in der ärmelartigen Hülle abgenommen werden mußte.

* Konstantz, 8. März. Während am Freitag der Thermometer — 1 Grad C. als niedriger Stand zeigte, hatten wir Samstag nach wieder — 12 Grad C. und Sonntag früh 7 Uhr noch — 10 Grad. In den letzten hundert Jahren war der Pegelstand des Bodensees nur viermal niedriger als gegenwärtig, nämlich im Jahre 1848 mit 2,38 Meter, 1853 mit 2,35, 1858 mit 2,27 und 1859 mit 2,25 Meter. — Die Gießbahn zwischen Reichenau und Altenbach ist immer noch gut, jedoch man mit Fuß und Wagen darüber kann. Müller Reicher von Altenbach kam über den See mit 80 Zentner Mehl und zwei Pferden, also ein Gewicht samt Wagen von etwa 65 bis 70 Zentner! Das Dampfboot „Hohenklingen“ ist bei Mannheim fest eingefroren im Eis.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Speyer, 8. März. Das Fuhrmannschepaar Fund (in der Ziegelei des Herrn Abt. Stoch in Arbeit) wurde mit Drillingen (3 Knaben) bestraft. Mutter und Kinder befinden sich verhältnismäßig wohl.

Vereinsnachrichten.

* Vereinigung Mannheimer Detailkaufleute. Am Mittwoch, den 8. März fand die ordentliche Generalsversammlung der Vereinigung Mannheimer Detailkaufleute statt. Der Jahresbericht wurde von Herrn Hirschbruch vorgelesen. Er zeigte in sachlicher Weise die Tätigkeit der Vereinigung zusammen und gab ein getreues Bild der Arbeit des Vereins. Herr Karl Kuntz erstattete den Kassenbericht. Die Rechnungswesen fanden die Kasse in bester Ordnung. Beiden Herren wurde gedankt und von der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt. Die Neuwahl ergab folgendes Resultat in der Zusammenfassung des Vorstandes: 1. Vorsitzender: Herr Hirschbruch, 2. Vors.: Herr Renger. Schriftführer Herr Hirschbruch, Kassier: Hr. Kuntz, Jurist. Beirat: Herr Dr. Seelig. Als Beisitzer wurden gewählt: Herr Lindenheim und Herr Dr. Seelig. Als Beisitzer wurden gewählt: Herr Lindenheim und Herr Dr. Seelig. Der Vorsitzende dankte auch Hr. Dr. Seelig für seine außerordentliche Mithilfe. Herr Hirschbruch erstattete noch ein kleines Referat über unläutere Wettbewerbs, Schmiergelder, wesen, Jahreskassen, Fernspreckgebühren und Ausverkaufskonventionen. Wegen vorgeschriebener Zeit konnte eine ausgedehnte Diskussion nicht mehr stattfinden. Die Frage, ob ein Anschlag an den Arbeitgeberrat stattfinden solle, soll dem Ortsverband überlassen bleiben. Er wird in der nächsten Sitzung dahingehend beschließen. Der äußerst interessante Jahresbericht soll auf Verlangen gedruckt und den Zeitungen und der Handelskammer zugänglich gemacht werden. Am 12 Uhr schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene, sehr gut besuchte Versammlung.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

222. Sitzung, Montag, den 8. März.

Am Tische des Bundesrats: Kraetke.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 9 Uhr.

Der Postetat.

(Zweiter Tag.)

Abg. Dr. v. Trezzynski (Pol.)

fordert die Streichung der Osmarzenzulagen. Widerrechtlich oder unabweislich — das kommt auf daselbe heraus.

Die Osmarzenzulagen werden gegen Polen, Zentrum, Sozialdemokraten und einige Freisinnige bewilligt.

Abg. Lehmann-Wiesbaden (Soz.)

tritt für die Einführung der Familienversicherung in den Bezirkskrankenkassen ein.

Abg. Winter-Plauen (Fr. Bg.)

bittet um eine Postagentur in einem Vorort von Plauen.

Staatssekretär Kraetke:

Wir können zurzeit diese Ausgabe nicht beantworten.

Abg. Jrl (Zentr.)

bittet um größere Berücksichtigung der Handwerkerorganisationen. Heute werden die Uniformen entweder in eigener Regie hergestellt oder an große Firmen vergeben.

Staatssekretär Kraetke:

Wir sind stets bemüht gewesen, im Sinne des Vorredners zu verfahren, aber bei den Uniformen ist es nicht möglich, die Gewerkschaften am Ort zu berücksichtigen.

Abg. Hölle (Soz.)

erörtert den Mangel an Poststellen in den Arbeitervierteln Straßburgs.

Unterstaatssekretär Franz

gibt zu, daß die Verhältnisse dort manches zu wünschen übrig lassen. Die Postverwaltung tue ihr möglichstes, geeignete Räume zu finden.

Der Titel Vergütung an auswärtige Post- und Telegraphengesellschaften, Dampferlinien usw. ist mit 27 300 000 Mark dotiert.

Abg. Erzberger (Zentr.)

verlangt wie schon in der Kommission Erganzung für die einzelnen Posten und nimmt Bezug auf einen Artikel im „Berliner Tageblatt“ über die Beziehungen der Reichspostverwaltung zur südamerikanischen Telegraphengesellschaft. Nach diesem Artikel hat das Reich eine Garantie für die Verzinsung und Tilgung von Obligationen dieser Gesellschaft übernommen. Die Übernahme einer solchen Garantie ist ungeschickt, verfassungswidrig und einträchtig das Budgetrecht des Reichstags. Weiter hat die Postverwaltung mit bestimmten Gesellschaften Kaufverträge für die Beförderung von Briefen usw. vereinbart, die bis 1933, ja bis 1948 laufen. Solche Verträge muß die Verwaltung dem Reichstag zur Genehmigung unterbreiten analog der Dampfersubventionvorlage. Die Postverwaltung darf solche Verträge nicht eigenmächtig abschließen. Handelt es sich doch meist um Summen, die in die Hunderttausende gehen. Bei der Verabschiedung des Postetatgesetzes hat die Reichspostverwaltung die Erklärung abgegeben, daß sie den verschiedenen Telefontypen neutral gegenüberstehe. Diese Erklärung schließt aber nicht aus, daß auf deutschen Schiffen möglichst deutsche Systeme zur Verwendung kommen. Statt dessen sehen wir, daß auf deutschen Schiffen die englische Marconi-Gesellschaft unterstützt wird, während ausländische Geete und Marinen die vorzüglichen deutschen Apparate verwenden. (Hört, hört!) Die Reichspostverwaltung zahlt für die Beförderung von Briefen nach überseeischen Ländern an die Schiffsfahrer-Gesellschaften mehr als Amerika für die Beförderung von Briefen nach Deutschland. Das braucht doch in der Zeit der Finanznot nicht der Fall zu sein. Unter diesen Titel sollen eine Reihe Postdampferkonventionen, die z. B. für den Verkehr zwischen Schanghai und Haiphong über 300 000 Mk. kosten. Deshalb macht die Verwaltung für diese Summe nicht dem Reichstag eine besondere Vorlage, wie sie es bei der Verbindung mit Neu-Guinea gemacht hat.

Staatssekretär Kraetke:

Von einer Garantievernahme des Reichs für die südamerikanische Telegraphengesellschaft kann keine Rede sein. Wir haben lediglich mit der Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, nach dem wir ihr eine bestimmte Vergütung gewähren. Diese Vergütung wird teilweise bei der Seehandlung deponiert undichert so den Obligationären der Gesellschaft die Auszahlung der Zinsen. Der Vergleich mit den Dampfersubventionen stimmt nicht. Verträge mit Schiffgesellschaften über Beförderung von Briefen sind von der Postverwaltung seit jeder abgeschlossen worden. Nur solche Verträge werden dem Reichstag vorgelegt, bei denen es sich über die Briefbeförderung hinaus um wichtige Verkehrs- oder handelspolitische Interessen handelt. Wenn Amerika an die deutschen Dampfer für die Briefbeförderung nach Deutschland weniger bezahlt als Deutschland für die Briefbeförderung nach Amerika, so liegt es daran, daß die deutschen Gesellschaften sich in Amerika einfach lösen müssen. Sonst überträgt Amerika die Beförderung an Frankreich oder England. Es hat ja die Auswahl. Man kann und nicht verwirren, daß wir die Interessen der deutschen Telefontelegraphengesellschaften nicht wahren; von uns erst ist die Anregung gegen die Monopolisierung einer fremden Gesellschaft ausgegangen. Der internationale Vertrag besagt, daß alle Postsysteme freie Bahn haben. Man muß unterscheiden zwischen Land- und Ozeanlinien, Landlinien an der Küste für den Verkehr mit den Schiffen. Nun hatte England, das durch seine vorzügliche Lage am Kanal in dieser Beziehung ganz besonders begünstigt ist, von Anfang an viele Konventionen eingezwängt, und da kann man es den deutschen Gesellschaften nicht verdenken, wenn sie, um ihren Passagieren daselbst zu bieten wie die englischen und französischen Schiffe, auch Marconiapparate an Bord einbrachten. Die alten Verträge müssen natürlich erst ablaufen. Unser Post-telegraphensystem befindet sich an Bord von sehr vielen

Dampfern, besonders auf der ganzen südamerikanischen Linie, auf Linien, bei denen es weniger auf den Verkehr von Schiff zu Schiff mit anderen Nationen ankommt. Wir können nur wünschen, daß das deutsche System bei recht vielen Schiffen Aufnahme findet; das wird den erforderlichen Druck ausüben, daß auch die anderen den Widerstand aufgeben. Aber man muß sich hüten, durch zu starke Betonung des nationalen Systems das Ausland zu Gegenmaßnahmen zu veranlassen. Bei solchen neuen Erfindungen müssen wir im Interesse unserer Handels- und unserer Kriegsmarine wünschen, daß alle leistungsfähigen Systeme in Aufnahme kommen. Bei den subventionierten Dampfern haben wir vorläufig noch gar keine Telefontelegraphen eingeführt.

Abg. Gothein (Fr. Bg.)

beantragt Zurückverweisung des Titels an die Kommission. Gehört muß die Post in der Lage sein, selbständig Verträge mit Telegraphengesellschaften usw. zu schließen. Aber es hat doch Bedenken, wenn das Reich auf lange Jahre hinaus an ein Verkehrsunternehmen gebunden ist und derartige Zuschüsse zahlen muß, die in der Praxis einer Garantie sehr nahe kommen, ohne daß es bei der Ausgestaltung der Gesellschaft ein Wort mitzusprechen hat. In der Kommission haben wir die Vorlegung der Verträge gewünscht; der Staatssekretär glaubte, sie ohne Zustimmung des anderen Kontrahenten nicht mitteilen zu können; zum mindesten muß das doch in der Subkommission möglich sein, und tatsächlich hat auch die deutsch-südamerikanische Telegraphengesellschaft keine Bedenken gehabt, viel ausführlichere Mitteilungen, als wir sie vom Staatssekretär erhalten haben, zu veröffentlichen.

Abg. Erzberger (Zentr.):

Erst auf dreimalige Anregung von meiner Seite haben wir vom Staatssekretär strengvertrauliche Mitteilungen erhalten; gleich darauf brachte das „Berliner Tageblatt“ ausführlichere Mitteilungen von der Gesellschaft. (Laut des Abg. Dr. Desch.) Ja, ich kann den Staatssekretär doch nicht zum Reden zwingen, ich kann ihn nur fragen. Wozu das Mikroskop? Zum Geldbewilligen sind wir gut genug. Die Freizügigkeit der Telefontelegraphen besteht jetzt jedenfalls noch nicht. Der Vertrag mit dem Lloyd läuft 1918 ab; vielleicht endet der Staatssekretär darauf, daß er dann keine Konventionen einrichtet. Bezüglich der Verträge hat der Staatssekretär der Form nach Recht, aber in der Wirklichkeit ist es eine Garantie für Verzinsung und Tilgung. Wir sollten uns dahin einigen, daß um alle solche Subventionen vorzulegen, die 100 000 Mk. übersteigen. Eine Ermäßigung des Verzinsungssatzes für den Postverkehr mit Amerika würde die Postverwaltung sehr gut durchsehen, wenn sie nur den nötigen Druck auf die Dampferlinien ausübt. Der Staatssekretär der Marine hat das dem Reichsamt gegenüber getan. In diesem Etatsjahr haben wir dadurch 2 Millionen gespart, weil er drohte, die Rolle aus dem Ausland zu beziehen. Gegen die übermächtigen Kapitalgruppen muß man die härtesten Maßnahmen anwenden. Sie können sicher sein: Hallin und Wiegand werden nicht zugeben, daß die deutsche Post auch nur zwei Tage lang auf fremden Dampfern läuft.

Staatssekretär Kraetke:

Die Amerikaner haben alle fremden Dampferlinien zur Verfügung, wir nur die deutschen. England zahlt seinen Dampferlinien sogar noch mehr als wir. Wollten wir eine gute Postverbindung haben, dann können wir unsere Gesellschaften nicht zu sehr bedrücken.

Abg. Erzberger (Zentr.):

Amerika befindet sich allerdings in günstigerer Lage als wir. Aber man muß doch jede Situation abwägen. Mit einem Teufelchen wie das bisherige impromptu man Wiegand und Hallin nicht.

Staatssekretär Kraetke:

Wir würden eine Dampferlinie erst gründen müssen, die um die Post bringt, von wo die fremden Dampfer abgehen. Gehört wollen wir natürlich dahin kommen, daß die Gebühren ermäßigt werden, aber in Zeiten, wo es den Gesellschaften selbst schlecht geht, kann man das nicht.

Abg. Gothein (Fr. Bg.):

Ich kann darin dem Staatssekretär nur recht geben. Der Vorschlag Erzbergers würde zur Folge haben, daß die deutsche Post nach Amerika langsamer läuft. Das würde unsere kaufmännischen und industriellen Interessen schwer schädigen. Es liegt eine Treppe vor, wonach auch die Hamburg-Amerika-Linie vorzuziehen, in diesem Jahre keine Dividende zu zahlen. Gehört wird man sehen müssen, die Sache heranzuführen, aber erst wenn die Zeit gekommen ist.

Abg. Erzberger (Zentr.):

Einen Vorschlag habe ich nicht vorgebracht. Aber aus den Worten des Staatssekretärs ging hervor, daß es sich hier nur um eine verdeckte Liebesgabe an die Schiffahrtsgesellschaften handelt.

Damit schließt die Debatte. Der Antrag Gothein auf Zurückverweisung des Titels an die Subkommission wird angenommen.

In außerordentlichen Etat hat die Subkommission von den für Heranzuführende geforderten 45 Millionen Mark 3 Millionen Mark getrichen.

Abg. Gothein (Fr. Bg.):

Der Beschluß der Subkommission ist mit einer Zufallsmehrheit gefaßt worden wäre die Kommission vollständig gewesen, so wäre er nicht zustande gekommen. Für die Beibehaltung der Regierungsvorlage hat wohl der originellste Hox gestimmt, den es je gegeben hat: Konserwativen, Freisinnige und Sozialdemokraten. (Weiterkeit.) Den anderen Hox möchte ich als Hox-Bingen bezeichnen. (Weiterkeit.) In der Hauptsache geht es um Zentrum und Nationalliberale. (Weiterkeit.) Wir sind gewiß für Sparmaßnahmen. Aber hier ist es ja jenseitig Stelle geparkt werden. In der Hauptsache soll die geforderte Summe zur Umwandlung der oberirdischen Leitungen in den Großstädten in unterirdische be-

wendet werden. In Berlin ist es bereits durchgeführt. Aber auch in anderen Städten sollte man damit vorgehen. In Breslau z. B. ist längst eine längere Störung in den Telefontelegraphen, die bei unterirdischen Leitungen vermieden wäre, eingetreten und hat enorme Geschäftsschädigungen zur Folge gehabt. Gerade in der jetzigen Zeit der Arbeitslosigkeit sollte man diese Arbeitsgelegenheit nicht unterbinden. Ich beantrage also Wiederherstellung der Regierungsvorlage. (Beifall.)

Staatssekretär Kraetke:

Auch ich kann Sie nur bitten, den Beschluß der Kommission aufzugeben.

Bei der Abstimmung bleibt das Bureau zweifelhaft. Für den Antrag Gothein erheben sich unter der Deckerseite des Hauses Konserwativen, Reichspartei, Wirtschaftliche Vereinigung, Freisinnige und Sozialdemokraten, gegen ihn Stimmen Zentrum, Nationalliberale und Polen. Der Antrag Gothein wird im Gesamtergebnis mit 122 gegen 94 Stimmen angenommen. Bei den Einnahmen begründet

Abg. Gothein (Fr. Bg.)

eine Resolution der Freisinnigen, in der die Reichsregierung um baldige Vorlage eines Gesetzesentwurfes ersucht wird, durch den die Postfreiheit der regierenden Fürsten, ihrer Gemahlinnen und Mütter an Briefsendungen beschränkt wird. Manche Fürsten haben ja schon auf die weitergehende Postfreiheit verzichtet, aber noch nicht alle. Deshalb sollte hier ein klares Verhältnis geschaffen werden, um es nicht von der Laune des jeweiligen Regenten abhängig zu machen, ob auch die Pakete von fürstlichen Unternehmungen postfrei befreit werden. Die ganze Frage muß endlich einmal auch im Interesse des monarchischen Gedankens reichsgesetzlich geregelt werden.

Abg. Frhr. v. Hertling (Zentr.)

vertritt einen Zentrumsantrag, die Reichsregierung möge mit den regierenden Fürsten selbst über eine anderweitige Befreiung der ihnen zustehenden Postfreiheit in Verhandlungen eintreten. Wir können hier nicht einfach dekretieren, die Postfreiheit soll aufgehoben werden, sondern wir können höchstens den Fürsten nahelegen, auf diese weitergehende Postfreiheit zu verzichten.

Staatssekretär Kraetke:

Es handelt sich bei der Postfreiheit um ein unbegrenztes Recht der Fürsten. Es ist nichts passiver, was man irgendwie als mißbräuchliche Ausübung dieses Hoheitsrechts bezeichnen könnte. Von der Postfreiheit wird nur für die persönliche Korrespondenz Gebrauch gemacht, nicht für gewerbliche Zwecke. Wo das trotzdem geschehen ist, da steht die Postverwaltung mit dem Hofe oder dem Ministerium in Verbindung und es wird sofort Abhilfe geschaffen. Da liegt doch wirklich kein Grund vor, gegen diese nur eingebildeten Mißbräuche (Lurche links) die Hilfe der Gesetzgebung in Anspruch zu nehmen. (Beifall rechts, Lurche links.)

Abg. Erzberger (Zentr.):

So liegen die Dinge denn doch nicht. Die Kommission hat auf Grund zahlreicher Anschuldigungen den Standpunkt vertreten, daß den bestehenden Unklarheiten ein Ende gemacht werden muß. Da wurde ein Teppich von 2 1/2 Meter Länge nach einem Schlosse als Einschreibebrief verschickt. (Weiterkeit.) Ferner wurde der Satz für einen verstorbenen Regenten als Paket postfrei verschickt. (Weiterkeit.) Daß daran der Regent unschuldig war, ist ja sicher. (Große Weiterkeit.) Solchen Mißbräuchen sollte für die Zukunft vorgebeugt werden. Aber auch für politische Zwecke wird die Postfreiheit mißbraucht. In Hannover werden die Einladungen zum Abonnement auf die „National-Revolution“ postfrei auf Karren der Landratsämter verschickt. Nun gönne ich der „National-Revolution“ jeden neuen Abonnenten — sie kann ihn gewiß sehr notwendig gebrauchen. (Weiterkeit im Zentr.) —, aber sie darf nicht die beherrschende Postfreiheit dazu benutzen. (Sehr richtig im Zentr.) In Weisung-Breit sind Wahlkreise für den Grafen Westphal von Briefträgern während der Arbeitszeit verteilt worden. (Hört, hört im Zentr.)

Staatssekretär Kraetke:

Es ist natürlich nicht zu billigen, wenn ein Briefträger während der Dienstzeit das getan hat. Sollte es geschehen sein, so wird Bestrafung eintreten.

Odenburgischer Bundesratsbevollmächtigter Dr. v. Euden.

Wittenhausen

lehnt auf die Postkarte des Abg. Singer zurück, in der er vom Großherzog von Odenburg behauptet hat, er mißbrauche die Postfreiheit für seine wirtschaftlichen Unternehmungen. Das sei nicht richtig. Der Großherzog habe gleich nach seinem Regierungsantritt auf die Paketpostfreiheit verzichtet.

Damit schließt die Diskussion. Die Resolution Gothein wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, Sozialdemokraten und Polen abgelehnt, der Zentrumsantrag gegen die Stimmen der Konserwativen angenommen.

Abg. Stewer (Kath.)

befürwortet eine Ermäßigung der Gebühren für die Benutzung der beschriebenen Alkoholgefäße. Die Post hat da doch sehr gar keine Unkosten.

Direktor im Reichspostamt Gabel:

Die Postverwaltung wird dieser Anregung näher treten. Der Rest des Beschlusses wird debattierbar erledigt. Der Antrag Des-Heidelberg (Kath.) auf Wiederherstellung der von der Kommission getrichenen Stellen der Oberpostinspektoren wird abgelehnt.

Es folgt der Etat der Reichsbankerei. Er wird debattierbar nach den Beschlüssen der Kommission unter geringen Abstrichen angenommen.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Dienstag 2 Uhr. (Beingelegt, Doppelsteuerung.)

Abend 6 Uhr.

Für Konfirmanden und Kommunikanten

Schwarze u. weiße wollene u. halbseidene

Kleiderstoffe

Farbige Damenkleiderstoffe

in allen Preislagen.

75099

Die Frühjahrs-Neuheiten sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

Ciolina & Kübler

B 1, 1 Seiden- und Modewarenhaus B 1, 1.

Ziehung 18., 19., 20. März
Wohlfahrts-
Geld-Lotterie
z. Zwecken d.
Deutsch-Schutzgehilfe.
Los 3, 30 Porto u. Liste
extra 30 Pfg.
1. Serie — 30000 Lose,
10 167 Gew. ohne Abzug M.

400000
Hauptgewinn Mark:

75000
40000
30000
20000
10000

Losse in allen durch Plakate kennt-
lichen Verkaufsstellen.

End. Müller & Co.,
in Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr. Adr.: Müller Müller.

Losse hier zu haben bei: Moritz
Herrberger, R. 3, 17; Adrian
Schmitt, R. 4, 19; Hermann
Hirsch, D. 4, 6; Gg. Ruyter,
O. 4, 6.

Jugentent, gewandter Kon-
strukt., empfiehlt sich privat
in feinerer Ausführung
trän. Zeichnungen und Be-
rechnungen aller Art und
übernimmt gegebenenfalls die
Ausführung. 3330
Hoh. Beilstr. 5, 1 Trepp.

Private erhalten Wa-
runtsatzwaren
und Weißwaren, Herren- u.
Damenkleiderstoffe auf Teil-
zahlung, od. 3 Mon.-Ziel. Off.
u. Nr. 5293 a. d. Exp. 68. Bl.

GEBRÜDER REIS

HOF-MÖBELFABRIK
MANNHEIM

ETABLISSEMENT FÜR WOH-
NUNGS-EINRICHTUNGEN

Ausstellung vornehm
ausgestatteter Innenräume

GROSSES LAGER IN MÖBELN REICHER
U. EINFACHER AUSFÜHRUNG

Verkaufs-
häuser: **M 1.4.** Nächst dem Kaufhaus
G 2.22. Nächst dem Speisemarkt
Fabrik: Kesslerstr. 17-19 Ecke Schwetzingenstr.

5387



5491

Plissébrennerei

Luise Evelt Ww., E 2, 14,
Nähe der Planken. 7733

Von Tag zu Tag.

— **Ermordung im Gerichtssaal** Mainz, 8. März. Als heute vor der Strafkammer zwei gerichtsbekannte Ermordete, die noch jugendlichen Brüder Kainböck, zu 1 1/2 und 2 Jahren Haftstrafe verurteilt wurden, sprangen sie aus der Anklagebank gegen das Gericht vor. Viele in Menge den Justizsaal füllenden Freunde nahmen ebenfalls eine bedrohliche Haltung gegen das Gericht an. Der Gerichtspräsident bekam einen Fall ins Gesicht gemessen. Die Gefängniswärter und Gerichtsbeamten wurden gestochen und geschlagen. Das Gericht ging sich sofort zurück. Genöthigt wurde dabei auch räumte den Saal. Mehrere Verhaftungen sind erfolgt.

— **Mord und Selbstmord.** Bresten (Ober-Ostpreußen), 8. März. Rechtsanwalt Demlitz unternahm gestern einen Ausflug nach Bielitz in Ostpreußen-Schlesien mit einer seiner Angestellten. Er vergiftete die Gesellschaft, worauf er sich erschoss. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

— **Ein Bremser von einem Zuge in zwei Teile geschnitten.** Baidingen, 8. März. Beim Durchfahren eines von Dietrichheim kommenden Güterzuges sah die Stationsbeamten einen Bremser in einem Wagen hängen und hörten ihn um Hilfe rufen. Er war in Dietrichheim in einen fahrenden Zug gestiegen, merkte dies aufeinander kurz vor der hiesigen Station und wollte abspringen, blieb aber hängen. Da der Maschinenführer den Signalmast schon überfahren hatte, bemerkte er das sofort auf Halt gestellte Signal nicht mehr. Der Bremser wurde eine Strecke weitergeschleift und dann von dem nachfolgenden Wagen in zwei Teile zerhackt, so daß er sofort tot war. Der Verunglückte ist ein in Stuttgart angestellter Bremser namens Lupp.

— **Richter Lynch.** Rockwall (Texas), 8. März. Ein Regner, der eine weiße Frau tödlich beleidigt hatte, wurde von einer Menschenmenge gewaltsam aus dem Gefängnis geholt, an einen Pfahl gebunden und verbrannt.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadteil Aekran.

- Verb.**
17. Maschinenflosser Ludwig Bodner und Kath. Braun geb. Simbed.
18. Landwirt Karl Wilhelm Zeiner und Kath. gen. Barb. Schwedes.
19. H.-A. Michael Schmid und Theresia Gröller.
20. Drehtischmacher Theodor Zimmer und Euphrasia Blad geb. Beckermann.
21. Metzger Peter Jakob Weileroll und Frieda Kraus.
22. Schneider Friedrich Alid und Elise gen. Mina Dietrich.
23. Kaufmann Georg Nösch und Elisabeth Strobel.
- Getraute:**
24. Reflektenschmied Sebastian Schlägenbauer mit Pauline Acher.
25. Landwirt Gg. Phil. Wilh. Heilfelder mit Elise, Epitex geb. Kupferschmitt.
- Geborene:**
11. d. Böder Georg Alois e. S. Georg Walter.
12. d. Schlosser Heinrich Prutcher e. S. Heinrich Karl.
13. d. Eisenarbeiter Friedrich Weizner e. S. Georg Friedrich.
14. d. H.-A. Johann Staal e. S. Lukas und e. S. Adalbert.
15. d. Eisenarbeiter Phil. Peter Wastl e. S. Karl Ludwig.
16. d. Ledemacher Johann Friedrich Scherer e. S. Luise Maria.
17. d. H.-A. Johann Raudl e. S. Maria.
18. d. Maschinenfabrikanten Wilhelm Osu e. S. Wilhelm.
19. d. H.-A. Stefan Pradol e. S. Friedrich.
20. d. H.-A. Ferd. Max Grabenbauer e. S. Karl Ferdinand.
21. d. Müller Paul Richter e. S. Albert Paul.
22. d. Wagenführer Friedrich Dichtl e. S. Friedrich.
23. d. Zementierer Josef Gustav Wolf e. S. Philipp Adolf.
24. d. H.-A. Johann Feigl e. S. Johann Ludwig.
- Gestorbene:**
25. Barbara geb. Bren, 43 J. 9 M., Ehefrau des Landwirts Heinrich Simon.
26. d. verh. Schuhmacher Michael Müller, 63 J. 3 M.
27. Juliana geb. Pader, 50 J. 3 M., Ehefr. des Schirmanns Georg Wlach.
28. Gustav, 39 J., e. S. d. H.-A. Joh. Staal.
29. Walbert, 1 J., e. S. d. H.-A. Joh. Staal.
30. Katharina Marg. geb. Rosenberger, 64 J. 11 M. 27 T., Witwe von Logführer Michael Weileroll.
31. Wilhelm, 1 M. 20 T., e. S. d. H.-A. Johann Adam Holz.
32. Peter August, 1 J. 6 M., e. S. d. Selbstfabrikarbeiters Karl Ruffey.

Wanderer-



5947

sind die besten und billigsten.

Steinberg & Meyer

N 3, 14. = Tel. 3237.

Max Wallach Braut-Ausstattungen

D 3, 6 (Neckarbrücke) Kataloge gern zu Diensten.
Telephon 1102. 792

Burgmütliches Heim

kann sich jeder schaffen, wenn er seine

Möbel

kauft bei 81419

R. Fürst, Möbel-Fabrik u. Lager

S 1, 17 — Mannheim — T 4, 25 — 29
Trambahnhaltestelle Marktplatz.

Küche Tel. 3521 — Tel. 2403 Kellerzimmer

Fried. Dröll

a 2, 1 gegr. 1856 Tel. 460

Sämtliche Artikel zur 81740

Kranken- u. Wochenpflege



Irrigatorien mit Schlauch,
Hahn, Mutterrohr und Clis-
terrohr zu Mk. 1.50.

Letzte Klagen, Clister-
spritzen, Lysol-
spritzen, Lysoform, Priol-
umschläge, Leib-
wärmer, Thermophore,
Arzneibüchse, Kranken-
lassen, Spucknapf,
Bettische, Closetstühle
Stellkassen, Bildets,

Fussbadewannen, unzerbrechlich,
sämtliche Binden für alle Zwecke,
Lungen- u. Ohrschützer.

Trauerbriefe

Dr. G. Baas Buchdruckerei G. m. b. H.

- Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.
- Verlebte:**
23. Gg. Viktor Graßmann, Uhrmacher und Marie Marg. Vater.
24. Fra. Josef Lappe, Ingenieur und Juliane Anna Dillen, Drehtisch.
25. Christof Long, Baubeamter und Anna Helene Lehmann.
26. Franz Soremba, H.-A. und Auguste Mathilde Rebach.
27. Friedr. Wilh. Denser, Gelehrter und Wilhelmine Braunschweig.
28. Theodor Vehr, Maler und Luise Vehr.
29. Josef Grünwald, penl. Organisationsleiter und Anna Reichenberger.
30. Franz Alrich, Kaufmann und Albertine Emilie Groß.
31. Jakob Weener, Wärmeschleifer und Kath. Ketz.
32. Gg. Adam Herr, H.-A. und Elisabeth Krupp.
33. Adolf Pfeil, Kaufmann und Barbara Fidler.
34. Christian Ludwig Baumfelder, Eisenarbeiter und Maria Gemming.
35. Ludwig Bahl, Buchbinder und Elise Kath. Fischer, Näherin.
36. Gg. Karl Bender, Maschinen- und Marie Elise Scherz.
37. Edmund Ludwig August Reo, Oberleutnant und Marie Reimann.
38. Ludwig Teuth, H.-A. und Joh. Kramer, Näherin.
39. Karl Ludwig Köhler, H.-A. Elise Christiane Fraßopp.
40. Karl Reutlinger, H.-A. und Auguste Josefine Krieg.
41. Alfred Griger, Friseur und Sophie Salzer.
- Getraute:**
25. Ernst Gottfried Schönbauer, Wäcker u. Konditor und Anna Köhler.
26. Johannes Odenbühler, Tagener und Eva Karol. Dreher.
27. Johann Karl Friedrich Schlein, Tagener und Karol. Kindl.
28. Wilhelm Gmein, Oefenarbeiter und Kath. Köhner.
29. Ludwig Benz, Metzger und Gertrude Josefine Schert.
30. Peter Darimann, H.-A. und Marie Urath.
31. Gg. Erth, Händler und Anna Dorothea Schwalbold geb. Böhert.
- Geburten:**
30. Johannes, S. v. Franz Konrad, Ländler.
31. Pauline Elise, T. v. Johann Christian Fritz, H.-A.
32. Heinrich Ludwig, S. v. Gg. Feit, Pader.
33. Luise Hedwig Anna, T. v. Karl Otto Bethge, Oberbeizer.
34. Marg., T. v. Konrad Väder, Metzger.
35. Theodor Karl, S. v. Theodor Karl Döber, Horner.
36. Marianne Yolande, T. v. Johannes Janion, Lokomotivführer.
37. Hermann Franz, S. v. Peter Franz Ulrich, Tapezier.
38. Erna Paula, T. v. Anton Claus, Maschinenmeister.
39. Anna Marie, T. v. Adam Peter Bauer, H.-A.
40. Margarete, T. v. Ludwig Seiler, H.-A.
41. August, S. v. August Müller, H.-A.
42. Hedwig Luise, T. v. Gg. Köhler, Tagener.
43. Julius Josef, S. v. Emil West, Anhaltener.
44. Anna Barb. Elise, T. v. Fra. Ludwig Köhler, Konz. u. Schulm.
45. Elisabeth, T. v. Gg. Gg. Wanner, Schlosser.
46. Marg., T. v. Johannes Bartholomäus, Fuhrmannschwerer.
47. Helene, T. v. Eugen Wolf, Metzger.
48. Alfred Paul, S. v. Sebast. Wehringer, Müller.
49. Anton, S. v. Josef Schell, H.-A.
50. Friedrich, S. v. Ferdinand Hornsch, Tagener.
51. Ludwig, S. v. Philipp Dirl, Kernmacher.
52. Katharine, T. v. Peter Schneider, H.-A.
53. Wilhelm Ludwig, S. v. Anton Schmitt, Metzger.
54. Wilhelm Raver, S. v. Anton Alrich, Tagener.
55. Hans Werner, S. v. Johann Schmidt, Igl. Eisenbahnarbeiter.
56. Emilie, T. v. Johs. Urath, H.-A.
57. Luise Charl., T. v. August Weber, Pegerin.
58. Hedwig Luise Karol., T. v. Eduard Tiel, Metzgermeister.
59. Karl Arnold, S. v. Gg. Toni, Anwaltsgehilfe.
60. Josef Renno, S. v. August Sauerländer, Laborant.
61. Eva Katharine, T. v. Adolf Wöh, Zimmermann, 1 J.
62. Willi Josef, S. v. Josef Schwarz, Metzger, 7 M.
63. Valentin Günkel, Junalte, 69 J.
64. Rogd. Bernards geb. Heller, Wm. v. W. Bernards, Schloss, 61 J. März.
65. Kalpar Lips, H.-A., 67 J.
66. Carl, S. v. Peter Brandel, Lokomotivführer, 1 J.
67. Anna Marie Stud geb. Frosch, Ww. v. Walerin. Inf. Stud, 88 J.
68. Anna Elfriede, T. v. Friedr. Drechsler, Kontroleur, 11 M.
69. Rogd. Scheurer geb. Dullinger, Ehefr. v. Christof Scheurer, fel. Podmetzer, 69 J.
- Sterbefälle:**
23. Kurt Ulrich, Schriftföher, 30 J.
24. Jakob, S. v. Jakob Meier, H.-A., 7 M.
25. Jakob August, S. v. Ferd. Aug. Leonhardt, Drechsler, 7 T.
26. Joh. Wilhelm Baumann, Paderer, 29 J.
27. Friedrich Gustav Wendt, Schuhmacher, 63 J.
28. Emma, T. v. Adam Schmidt, H.-A., 11 M.
29. Marg., T. v. Ludwig Seiler, H.-A., 2 M.
30. Johann Verber, Tagener, 50 J.
31. Philippine Schmidt, ledig, 80 J.
32. Katharine, T. v. Christian Wilhelm Schrod, H.-A., 1 J.
33. Marie Elfriede, T. v. Richard Peters, Schlosser, 2 M.

Haushaltungsschule Bruchsal.

Der Sommerkurs beginnt am 15. April. Praktische An-
leitung zum Kochen in allen Zweigen des Hauswesens. Kostet
nur 1 Mark mit einer, schöneren. Näheres in unseren bei
der Oberin des Instituts, St. Maria in Bruchsal. 609

Bekanntmachung.

No. 1688. Die Annahmestelle für Sparleistungen im Stadteil Jungbusch...
Wir richten an Bestellen an diese Annahmestelle...
Mannheim, 6. März 1909.
Städt. Sparkasse.
Sammelherz.

Versteigerung von städtischem Baugelände.

Im Auftrag der Stadtgemeinde Mannheim wird am **Mittwoch, 14. April 1909,** nachmittags 3 Uhr im Zimmer No. 16 des alten Rathhauses...
Mannheim, 6. März 1909.
Gr. Notariat VI.
Mayer.

Versteigerung.

In Auftrag verleihere ich **Dienstag, 9. März** in meinem Lokal Q 3, 18, 1/2 Uhr beginnend, folgenden:
1. Holzkommode mit Kommoden und Spiegelglas, 1 pol. Schrank, pol. Bett mit Capotmatratze, Sessel, wasserdichtes, Bür. Kleiderkasten, taf. Schrank, Divane, Sofa, gewol. Nachstuhl, Nähmaschine, Schreibmaschine, Federhalter, Peiers, Kellner, Leuchter, Werke, allgemeine Naturkunde, Bilder, Spiegel u. a. m.
Ferner verkaufe 1 kompl. neue Schlafzimmerschrank, 2 neue große hoch. Betten mit Kapotmatratzen, mehrere Herren- und Damenstühle, farb. Porzellan, u. a. m. u. a. m.
Gekauft: Seel, Auktionator, Q 3, 16, 1/2 1. April S 3, 10.

Vermischtes.

Für einen leichten Einspanner, etwas mittl. Zweifspanner wird **Lohnarbeit** gesucht. Pünktliche u. billige Bezahlung zugeh. Angebote unt. Nr. 5067 an die Exped.

Befolhung

Denjenigen, der mit die Adresse des Peter Schmitt o. Mannheimer, aus Oberheim, Besch. Nr. 2, nun Heister u. Heister & Co., Berlin (Süd) angibt, A. Heister, München, Post-Depotstraße 15, 1. Etod. 1065

Unterricht.

Frauen und Mädchen best. Klänge können in 4 Wochen das Klavierspiel gründlich erlernen. Unterrichtsstunden von 2-4 Uhr nachmittags. Keine Wechsel. 3346
Kurgartenstr. 64, 2. Tr. r.

Zu verkaufen.

Am liebsten mit Ställe am Hecken. Gehen, Kinderstühle, ein. Einfaß, 1. Biederstein, 1. Biederstein (rot), 1. Biederstein, 1. Biederstein, 1. Biederstein, alles gebraucht aber gut erhalten gegen bar zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. E. H. 5038 an die Exped. ds. Bl.

Café Dunkel, E 3, 1a
Morgen Mittwoch
Großes Schlachtfest.
Morgens Weißfleisch mit Kraut
Abends Würstsuppe, hausgemachte Würste
Leber-, Grieben- und Bratwürste.
Es laßt sich ein. 5698
Emil Anna.

Konturs-Ausverkauf
von Möbel (darunter einige geb. Sachen), Betten, Spiegel, Federn, Hochhaare, Drills u. f. f. 5511
Q 3, 11.

Geldverkehr.

Hypotheken-Kapital

6439 auf hiesige Objekte
por sofort oder später zu billigen Zinssätzen unter kulanten Bedingungen auszuliehen durch **ERNST WEINER**
C 1, 17 — Telephon 1188 — C 1, 17.

Hypothekenbank

Wir selbst junge Geschäftsmann 2 bis 300 Mark gegen monatliche Rückzahl. Offert. u. Nr. 5324 a. b. Exp. d. Bl.
Ich habe **M. 15000** an erste Hypothek
per 1. April ds. J. auszuliehen. Off. unt. A. W. 1700 an die Exped. d. Bl.

Ankauf.

Benötige dringend:

Ich mein neu eröffnetes Geschäft von Herrschaften jeder Art abgelegte Kleider und Schuhe; Möbel, Betten, ganze Einrichtungen, auch alles erdenkliche und mehr dafür die höchsten Preise. Bitte, schreiben Sie mir vertrauensvoll an die **An- und Verkaufs-Zentrale, S 2, 1.**

Verkauf.

Christenbesen, 3330
Fahnenbesen, 3330
Santelpfannen, 3330
Taschentücher, 3330
Küchengeräte, 3330
bei Wittelbör, T 2, 16, 1. Tr.

Stellen finden

Reisender

Herr oder Dame für Wäsche und Ausstattungsgegenstände gesucht, solche die gut eingekauft sind bevorzugt. Offert. unt. Nr. 3319 an die Exped. ds. Bl.

Seidenband

Wie eine jüngere 3335
Putzverkäuferin.
Herr. Schmöller & Cie.
Jung. Mädchen vom Lande oder Konstantin gesucht.
K 2, 16, 2. Etod links. Tel. 1770. P 5, 12.

Läden.

Eckladen — Oberstadt

Schöne ausgestattete 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April u. 1. Mai preiswert zu vermieten. 2485
Näheres Bureau Geisel, B 3, 9. Telephon Nr. 808.

Meerfeldstr. 84.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer und Mansarde per sofort oder per 1. April preiswert zu vermieten. Näheres 2. Etod links 5081

Mittelstr. 17, 1. Etod.

Schöne 4 Zimmerwohnung, m. Mans. per 1. April zu verm. 3350

Opfstadt.

Eleg. 7 Zimmerwohnung 2. Etod per April zu verm. A. Peter, Mittelstr. 6. 67714

Partring 1

eine schöne 4 Zim.-Wohn. mit Zubehör, m. allem Zubehör, sehr schöner Aussicht auf den Rhein, per 1. April zu verm. 1210

Prinz Wilhelmstr. 27 part.

Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. 5187
Näheres 2. Etod rechts.

Blüchersgrundstraße 38

Schöne geräum. Wohnung 3 Zimmer und Küche per 1. März eint. spät zu verm. Näheres daselbst part. 3373

5. Querstr. 8

3 Zimmer u. Küche auf den Marktpl. geh. 1. April a. v. 5073

Haasenstein & Vogler A.G.
Anno 1822
Mannheim P. 21
Tel. 143

Kontoristin

mit schöner Handschrift, verkehrt in Stenographie und mit allen einfaß. Kontorarbeiten vertraut, per 1. April 1909 od. später von E. bed. Weing. ohnhandlung Landau (Blau) gesucht. — Offerten von Damen, die in gleicher Eigenschaft in gr. Geschäft bereits tätig war, werden unter Aug. v. Gehalt dankbar. sam. mögl. unt. Beifüg. der Photographie u. H. 375 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim, erdten. 5121

Rennerstr. 13

Parterre-Wohnung, 5 schöne Zimmer, Badest., Küche, Mädchenzimmer, Speisekammer, u. Keller per 1. April zu vermieten. 3023
Näheres L. 14, 14, 4. Etod.

Stellen suchen

Tätiger Mechaniker sucht Stelle, wo ihm die Gelegenheit geboten ist, nebenbei eine neue Erfindung auszuführen. Derlei ist im Besitz von zwei futuristischen Maschinen. Patent angemeldet. West. Off. bitte bis morgen mittag einzuwenden u. Nr. 5061 an Exp.
Drd. Zimmermädchen, das nähen u. bügeln kann, mehrere junge Mädchen in gut. Zeugnissen suchen auf 1. Apr. Stelle. Stellenbör. Widenhäuser, N 4, 1, 1. Tr. 3372

Wohnungen.

B 4.8 Neubau, 4 Zimmerwohnungen, 1. Etod. u. 2. Etod. alle auf die Straße gehend per 1. Juli zu vermieten. 3340
Näheres daselbst Wiedergeladen.

G 7.20 3. Et. 5/6 schöne ger. Zim. u. Küche zu verm. Näheres 2. Etod. 1803
Kaufmännisch 20

schöne 4 Zimmerwohnungen mit Zubeh. p. 1. April zu verm. Näheres 2. Etod. 1807

Luisenring 27

Freundliche Wohnung 5 Zimmer, Küche, Bad, u. Mädchenzimmer per 1. April zu verm. 1355, 2. Etod. 1207

Quisenring 18, 2. Etod. schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör u. allem Zubehör per 1. April zu verm. Näheres 2. Etod. 2163

Lamengstraße 9

eine Treppe, 7 Zimmerwohnung per 1. April zu verm. Näheres 2. Etod. 1207

Lamengstr. 11, groß. schönes Zimmer, 4 Z., unmob. p. 1. April zu verm. Näheres 2. Etod. 4880

Landteilststraße 1

parterre. Elegante 5-Zimmerwohnung mit reichem Zubehör per 1. April 1909 zu vermieten. Näheres daselbst. 1530

Landteilst. 6 3 Zim., Bad u. Zubeh. mit od. ohne Mansarde zu verm. 4720

Lindenhofstr. 13.

3 Zimmer u. Küche part. 1. u. 2. Etod. 1207

Lindenhofstraße 100.

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohn. zu vermieten. Näheres Lindenhofstr. 98, eine Treppe rechts. 5735

Neubau Heinrich Langstr. 26

4. Etod. elegante 4-Zimmerwohnung mit allem Zub. (elektr. Licht) per sofort oder später zu verm. Näheres 2. Etod. 2318

Meerfeldstr. 39

2 u. 3-Zimmerwohnungen, sowie ein 4-stöckiges Hintergebäude, für jedes Geschäft geeignet, zu verm. Näheres S 6, 12, Post. Tel. 2047 3300

Meerfeldstraße Nr. 61

im 2. Etod. schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Speisekammer ev. mit Loggia, per 1. April zu verm. 1074
Näheres 2. Etod. Oststadtstr. 8

Meerfeldstraße 78 u. 86

Schöne ausgestattete 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April u. 1. Mai preiswert zu vermieten. 2485
Näheres Bureau Geisel, B 3, 9. Telephon Nr. 808.

Opfstadt.

Eleg. 7 Zimmerwohnung 2. Etod per April zu verm. A. Peter, Mittelstr. 6. 67714

Partring 1

eine schöne 4 Zim.-Wohn. mit Zubehör, m. allem Zubehör, sehr schöner Aussicht auf den Rhein, per 1. April zu verm. 1210

Prinz Wilhelmstr. 27 part.

Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. 5187
Näheres 2. Etod rechts.

Blüchersgrundstraße 38

Schöne geräum. Wohnung 3 Zimmer und Küche per 1. März eint. spät zu verm. Näheres daselbst part. 3373

5. Querstr. 8

3 Zimmer u. Küche auf den Marktpl. geh. 1. April a. v. 5073

Rennerstr. 13

Parterre-Wohnung, 5 schöne Zimmer, Badest., Küche, Mädchenzimmer, Speisekammer, u. Keller per 1. April zu vermieten. 3023
Näheres L. 14, 14, 4. Etod.

Rennerstr. 18

per 1. April 1909 eine feine Wohnung (6 große Zimmer) mit reichem Zubehör zu vermieten. Näheres durch Otto Reinhardt. 4708

Rheinhammstr. 41. Ballonwohnung, 3 schöne, große Zim. u. Küche zu verm. 4008

Rheinhammstr. 20
schöne 4 Zimmer-Ballonwohnung mit Zubehör zu vermieten. 1405

Rheinhammstr. 31, 4 Zim., Badest., u. Küche p. 1. April zu verm. Näheres 2. Tr. 3705

Rheinhammstraße 47
schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. an ordentliche Leute per 1. April zu verm. Näheres 2. Etod. 5104

Ruppelstr. 14

schöne 4 Zimmer-Wohn., 2. Etod u. 2. Etod. Bad und Zub. umfänglich für sofort zu verm. 400

Rheinhammstraße 11a, 2. Etod. 3 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. 3044

Rheinhammstraße 11a
3 oder 4 Zimmer mit Zubeh. per 1. April zu verm. Zu erfragen im Bureau, Seitenbau 2104

Rheinhammstr. 31, 2. Etod. 3 Zim. u. Küche bis 1. April zu verm. 3153

Rheinhammstraße 33
3 Zimmerwohnung zu verm. Näheres Kruppstraße 16, 2. Etod. 2022

Rheinparkstr. 3.
2. Etod. 3 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. sofort oder später zu verm. 3184

Rheinwillenstraße

1. Etod. Elegante 5-Zimmerwohnung, Bad, Küche mit Speisekammer u. reichem Zubeh. per 1. April zu verm. Näheres 2. Etod. 3276

Rheinwillenstr. 6
2 eleg. 4 Zimmerwohnungen mit Zubeh. per 1. April od. früher preiswert zu verm. Näheres daselbst im Bureau. 1003

Rosenparkstraße 18, 1. Tr.
Eleg. 6 Zimmerwohnung m. voll. Zubeh. p. 1. April u. v. verm. Näheres 6730

Riedfeldstr. 17, 4. Etod. 4 schöne Zimmer, Balkon u. allem Zubehör per 1. April billig zu vermieten. 3714
Näheres 2. Etod.

Riedfeldstr. 46 3 Zimmer mit Zubeh. zu verm. 5103

Lange Rötterstr. 68

sind schöne 3-Zimmerwohnungen mit Bad, Mans. etc. billig zu verm. 1927

Lange Rötterstr. 104

schöne 2- und 3-Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Näheres Lange Rötterstr. 106, Bureau. 60892

Edenheimerstr. 43

schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. 67716
A. Peter, Mittelstr. 6. Telephon 1806.

Edenheimerstr. 63

schöne, elegante 4-Zimmerwohnungen, elegant ausgestattet, mit Küche, Speisek., Bad, Mädchen u. reichl. Zub. per so. od. später zu verm. Preis 800-840 Mk.
Näheres 2. Etod od. Meerfeldstr. 44, Tel. 2381. 61295

Edenheimerstr. 106, 3 und 4 Zimmerwohnungen mit Bad, u. Speisekammer zu verm. Näheres, Riedfeldstr. 12. 3210

Edenheimerstr. 180 (Neubau)

4 Zimmerwohnung 2. Etod. eleg. ausgestattet, mit Bad, Mansarde, u. Zubeh. per so. od. 1. April für 800.- zu vermieten. 1426
Telephon 2604.

Schwingerstr. 98, 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres 2. Etod. 3109

Elephantenpromenade 4

2. Etod. 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. bis 1. Juli zu verm. Näheres 2. Etod. 3058

Schimperstr. 15

4. Et. teilt. schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubeh. zu vermieten. 3113

Schimperstr. 16

(u. d. Nebenbahn)
schöne 3 Zimmerwohnungen m. Badest., Mans., etc. im 2. u. 4. Etod per 1. April zu vermieten. 4941

Schimperstr. 21-25 Neubauten.

Hochsein ausgestattete 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten, eventuell auch früher. Zu erfragen ebenfalls. B. Geisel. 3600

Schimperstraße 28. Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansardezimmer. per 1. April zu vermieten. 4609

Schumannstr. 4 (Waldstraße)
moderne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde u. sonstigen Zubeh. per sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 4022

Neubau.

Gde Schulmann- u. Brahmstraße, 3 u. 4 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Zubeh. per 1. April zu vermieten. 3007
Näheres T 1, 11, Baden.

Zatterstraße 14, 2. Etod. eleg. 5 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer u. allem Zubeh. wegsugelhalber auf 1. April od. 1. April zu verm. 4904

Sittoriastraße 8, 2 Treppen.
4-5 Zimmerwohnung, elektr. Licht, per 1. April od. später, das. Sonterrain, 3 Räume, als Bureau zu verm. 3048
Näheres daselbst oder bei H. Tannenbaum, Sittoriastraße 8, 2. Tr. Tel. 1770. P 5, 12.

Windmühlstr. 23 2 Zimmer u. Küche u. d. St. u. 5059
W. Grob, Kolonialstr. 10.

Werftstr. 11 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 5028
W. Grob, Kolonialstr. 10

Windeckstrasse 3

schöne Wohnung best. aus 4 Zim., Bad, Küche, Loggia, u. all. Zubeh. p. 1. April od. später zu verm. Halbes. d. elektr. Straßenbahn. Näheres bei Hrn. Hofner, 4. Etod. 3214

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Neubau Waldhofstraße 13a

schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. April zu verm. 2147
Näheres parterre oder Rheinhammstr. 3. Telephon 3089

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badest. Zimmer eventl. auch Loggia u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näheres daselbst Bureau, Post. 3048

Waldhofstr. 11 beim Waldplatz. schöne 3 Zimmer

Kein Unparteiischer entscheidet anders

als: „Knorr-Sos“, das neue Pflanzenpräparat, würzt alle Speisen feiner, besser und stärker als alle ähnlichen Fabrikate.

1 Kistchen nur 20 Pfg.

Der Konsument hat den Vorteil davon!

5011

80 Kubikmeter Bauholz Dachholz

Palten bis 11 Meter lang, 18/22 sowie

sosort bedeutend unterm Preis abzugeben.

Zu erfragen unt. Nr. 3305 in der Expedition ds. Bl.

Eleganter Sitz- u. Liegewagen

fast neu, preiswert zu verk. O 7, 4, 5. Stad. 5325

Neue Diamant sehr billig zu verk. Reppelstr. 40 part. I. 5273

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,



In denen SINGER Nähmaschinen verkauft werden.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Mannheim M I Nr. 2, Breitestrasse. 7835

Verlobungs-Anzeigen Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei. (Sofort schnell und billig)

Buntes Feuilleton.

— In den Ruinen von Angkor. Die Ruinenstätte von Angkor in Kambodscha birgt eine so außerordentliche Fülle von künstlerisch und kulturgeschichtlich interessanten Denkmälern, daß die französische Wissenschaft sich immer eingehender mit ihr zu beschäftigen beginnt. Vor einem Jahr etwa hat sich auch eine Gesellschaft gebildet, die es sich zur Aufgabe stellt, die Ruinen vor weiterem Verfall zu bewahren und diese einzigartigen Bauteile der Menschheit zu erhalten. Von der Regierung ist jedoch bisher noch nichts für diese uralte Kulturstätte geschehen, die im mittern den glühenden Strahlen der tropischen Sonne und der üppigen Vegetation, die sie umschließt, dem tief beklagenswerten Schicksale allmählicher Zerstörung entgegenkämpft. In einem von Februar aus Brom-Beng datierten Aufsatze beschäftigt sich nun Henri Labrousse mit dem einzigartigen Zauber und der großen Bedeutung dieser Ruinen und fordert die Hilfe der französischen Regierung bei dem großen nationalen Werk, das den Bewohnern von Kambodscha ihre heiligste Wallfahrtsstätte und der ganzen Welt die Zeugen einer außerordentlichen Kultur erhalten soll. „Beim Durchwandern der weiten Bänke dieser tausendjährigen Kunst“, schreibt Labrousse, „habe ich einige herrliche und sehr belehrende Lage verbracht. Ich bin selten einer so starken künstlerischen Erregung unterlegen, wie der, die mich vor diesen grandiosen Trümmern erfaßte, vor diesen ungeheurer ausgedehnten Bauwerken mit ihren monumentalen Portalen, den hohen gemauerten Galerien, mit dieser scharf kantigen Ziergeschnitten, zum Himmel ragender Pyramiden, kolossaler Brahmastatuen, von denen sie dicht umgeben sind. Welch herrliche Größe, welche verblüffende Mannigfaltigkeit der Formen dehnen sich hier aus, gebettet in einem wunderbaren Rahmen tropischer Leichtigkeit, hingelagert über eine ungeheure Fläche als das Meisterwerk einer sonst nicht mehr bekannten Kunst, als ein Weltwunder, als ein heiliges Erbe, dessen Bewahrung nun in die Hände Frankreichs gegeben ist! Aber nicht nur der Geiz wir überaus von diesem Anblick, sondern das Herz wird einem froher, wenn man all diese Schönheit einer völligen Zerstörung entgegen gehen sieht. In nächster Nähe man diese wuchernde und alles umschließende Vegetation ausrotten, die den Zugang zu den Gebäuden verhindert; verbrennen müßte man diese mächtigen Bäume, die mit ihren Armen alles umschlingen und Stützen, Basen wie Säulen bedecken. Fällten müßte man diese ungeheuren Bäume, deren Zweige sich immer weiter ausdehnen, Einfall tun, ihr großen Stütze, dieser jeden Tag fortschreitenden Versäumnung! Und dann müßte man aufsuchen zwischen diesem Urwaldgestrüpp die jetzt verborgenen, die zerbrochenen Zeugen dieses Selbsterlöses aus Stein, all diese Götterbilder, Löwen- und Elefantentiguren, die schon behauenen Steine, die von ihrem ursprünglichen Standort herabgestürzt sind und die man nun sammeln, reinigen, ergänzen muß. Es ist notwendig, daß man dem Gelehrten, dem Künstler und dem einfachen Kunstgenießenden diese Schätze der indo-chinesischen Kunst erschließen und ein Pompei der Auserwählten erschaffen lasse. Was bisher dafür getan worden, ist unendlich wenig. Die französische Archäologenschule für den fernsten Osten hat nach Angkor einen ihrer Mitarbeiter geschickt, aber irgend welche Resultate sind nicht erzielt worden, und man klagt über die völlige Vernachlässigung dieser großen Aufgaben. Das einzige, was geschieht, ist, daß von einigen Dutzend Italiäner ein Aufsuchtshaus für die errichtet wird, die bis Angkor vordringen wagen. Es müssen aber viel reichere Mittel aufgebracht werden und es muß vielmehr geschehen, wenn die französische Schutzherrlichkeit auch den Kunstdenkmälern den Schutz angedeihen lassen will, den sie ihnen schuldet.“

— Schauspielergagen und Lantimen in früheren Zeiten. Während heute ein erfolgreicher Bühnenschriftsteller bisweilen durch ein einziges Stück Hunderttausende einnimmt, haben in früheren Zeiten die Dichter an den goldenen Früchten ihres Berufes nur geringen Anteil gehabt; in einem interessanten Aufsatz, den der Comte d'Arden in der Revue des Deux-Rondes veröffentlicht, wird gezeigt, daß die Schauspielergagen der Vergangenheit ungleich höhere Honorare bezogen als die Bühnenschriftsteller. Der Schauspieler Mithras erhielt von Mithras außer seiner Gage eine Pension von 3000 Frs.; auch Racine bekam nach seiner Andromache nicht mehr. Moliere erhielt 7000 Frs., mehr als Corneille je jährlich einnahm. Seit ihrem Debüt im Petit Bourbon, 1658,

nahmen die Schauspielersocietäre, ihrer zehn an der Zahl, durchschnittlich 10 000 Frs. jährlich ein. Im Palais Royal betrug der Anteil jedes Schauspielers im Jahre 1683 14 000 Frs., trotzdem Mithras seine Truppe vermehrt hatte; 1689 stiegen die Anteile sogar auf 18 800 Frs. Am Schlusse der Regierung Ludwigs XIV. schwankten sie zwischen 15 000 und 24 000 Frs. Als Voltaire 1775 starb, hatte er jedem seiner Genossen im Laufe von 15 Jahren 168 000 Frs. ausbezahlt; da er selbst doppelten Anteil hatte, betrug seine Einnahmen 336 000 Frs. Sie bedeuten kein Einkommen als Schauspieler und Direktor; als Dichter brachten ihm seine Werke insgesamt rund 200 000 Frs. ein. Bis zur Mitte des achtzehnten Jahrhunderts gab es keine Theaterstücke, die ihrem Dichter 10 000 Frs. eingebracht hätten. Voltaire und Crébillon erreichten diese Zahl mit Merope und Cato nicht ganz. Voltaire verdiente mit Turcaret nur 2000 Frs. Als erster erhielt Beaumarchais größere Zahlen; Figaros Hochzeit bringt ihm 1784 80 000 Frs. ein. Mit dem Anwachsen des Publikums und der Vermehrung der Vorstellungen steigerten sich dann auch die Lantimen für die Dichter. Ebenso wuchsen die Schauspielergagen. Noch zur Zeit Ludwigs XIV. erhielt der erste Tenor der Oper 6000 Frs. pro Jahr; heute verdienen die großen Stars das Zehnfache, in Amerika aber das Zwanzig-, Dreißig- und Vierzigfache jener Gage. Nur die französischen Schauspieler haben diese Aufwärtsbewegung in bescheidenem Maße mitgemacht. Die Societäre der Comedie Francaise verdienen im günstigsten Falle in guten Jahren jetzt jährlich 36 000 Frs.; zwischen 1790 und 1780 verdienen die Schauspieler durchschnittlich 24 500 Frs., bei denen Spielhonorar und Gratifikation nicht mitgerechnet sind, die bei dem Gage der heutigen Societäre der Comedie schon inbegriffen sind.

— Ludwig Uhland als Universitätsprofessor. Ein neues und wichtiges Zeugnis für Ludwig Uhlands Universitätswirksamkeit in Tübingen ist uns eben in Eduard Jellers „Erinnerungen eines Neunzigjährigen“ erschlossen worden. Jeller sind sie nicht im Buchhandel erschienen und deshalb nur einem kleinen Kreise zugänglich. Es ist darum dankenswert, daß Erich Schmidt in der „Internationalen Wochenschrift, Kunst und Technik“ interessante Stellen aus ihnen mitgeteilt hat. Da heißt es von Uhlands Vorlesungen über Sagen- und Geschichte und von seinen Stilübungen: „Uhlands Vorträge waren eine wirkliche Vorlesung, die sich, soweit ich bemerken konnte, genau an das Heft hielt, aber sie hatte doch nicht allein durch ihren belehrenden Inhalt und ihre klare vollendete Darstellung eine starke Anziehungskraft für zahlreiche, einen der größten Säle füllenden Zuhörer, sondern der Dichter legte auch ungeachtet seiner hohen Persönlichkeit in den Vorträgen, daß man unwillkürlich in das ihn erfüllende Interesse an seinem Gegenstand hineingezogen und für deutsche Sage und Sagenforschung begeistert wurde. In den Stilübungen... ließ Uhland die ihm übergebenen Aufsätze und Gedichte von den Vorlesern vorlesen oder verlas sie auch selbst, wenn jemand nagenannt bleiben wollte, wie das bei den Dichtern meist der Fall war, und knüpfte daran kurze und treffende Urteile, die auch schwächere Leistungen immer so behandelten, daß ihre Verfasser durch nicht von der Teilnahme zurückgeschreckt werden konnten.“ Jeller erklärt, durch diese Stilübungen in der Ausbildung seines Stils sehr gefördert worden zu sein, und geht dann zur Schilderung Uhlands in den persönlichen Verkehr mit den Studenten über: „Uhland lud die eifrigeren und begabteren Schüler in sein Haus und erlaubte ihnen, ihn zu besuchen; wir lernten ihn bei diesen Besuchen von einer so liebenswürdigen Seite kennen, wie wir es dem sonst so wortfargen und trübig dreinschauenden Manne kaum zugetraut hätten. Er hatte Freude an jungen Leuten, gab sich uns gegenüber ganz schlicht und ungeschwungen und ließ uns auch an mancherlei herberen kleinen Vorfällen teilhaben, die ihm da und dort begegnet, und die er mit jenem bezügelten Lachen zu erzählen pflegte, das ihm so wohl anstand und besonders von Neugierigen des Volkstums und von der aus volkstümlicher Neugierit entsprungenen Komik erregt wurde.“ Und seine Beurteilung Uhlands schließt Jeller mit den Sätzen: „Wir verehrten aber in Uhland nicht nur den Dichter und den geistvollen Lehrer, sondern vor allem auch den gebildeten, in seiner Gewissenhaftigkeit, Anspruchlosigkeit und Menschenfreundlichkeit vorbildlichen Charakter, den Mann, der seine Würde und die Unabhängigkeit seines Urteils und Verbalens mit einem Bürgerstolz wahrte, der sich aber auch seiner Menschen- und Bürgerpflicht entsag, überall, wo man seiner bedurfte, distreich zur Stelle war und... A. noch in reiferen Jahren bei jeder Feuersbrunst herbeieilte, um bei den Vorkararbeiten mitzuhelfen.“ Zuletzt kommt Jeller auf Uhland, den liberalen Abgeordneten, auf die Verweigerung des Urlands zur Einlösung des Abgeordnetenanwands und auf Uhlands Beant-

wortung dieses „unwürdigen und heillosen Verfahrens“ durch die Niederlegung der Professur zu sprechen. In Tübingen empfand man die gebührende Behandlung des Dichters als persönliche Kränkung seiner Verehrer, und in der Studentenschaft tauchte sofort der Plan auf, dem scheidenden Lehrer zum Andenken, wie es damals eine beliebte Form politischer Dation war, einen Ehrenbecher zu widmen.“ Jeller berichtet von der Aderreichung durch eine Deputation, deren Sprecher er war. So schied damals, 1833, Uhland von der Universität Tübingen, zum Schönen Schaben der Hochschule, an der er einer der beliebtesten Lehrer gewesen war.

— Eine Jahrhundertfeier an den Lehrer Beethoven. Am 7. März 1809 starb zu Wien der Musiktheoretiker und Komponist Johann Georg Albrechtsberger, dessen Name durch seine Beziehungen zu Beethoven fortlebt. 1786 zu Klosterneuburg bei Wien geboren, erregte er als Organist der Abtei Wolf die Aufmerksamkeit Kaiser Joseph durch sein wundervolles Orgelspiel. Er wurde Hoforganist in Wien und 1792 Kapellmeister an der Stephanskirche. Von seinen gesammelten theoretischen Werken liegt die „Anweisung zur Komposition“ in erster Reihe. Seine zahlreichen eigenen Ländlungen sind heute vergessen. Aber als Lehrer vieler berühmter Musiker, wie Beethoven, Hummel, Reichel, Ferdinand Ries, des Klavierschülers von Beethoven, ist sein Name von Bedeutung in der Musikgeschichte. Beethoven hat in Wien noch Haydn und Johann Schenk's Unterricht genossen, nachdem ihm bereits in Bonn eine gründliche Vorbildung zuteil geworden war.

— Dismard und Fontanes Verhaftung in Frankreich. Vor einigen Tagen brachten die Zeitungen aus französischer Quelle einige interessante nähere Angaben über die Verhaftung Theodor Fontanes während des Jahres 1870 in der Normandie und über den wirksamen Schutz, den Dismard dem berühmten Roman- und Dramatiker in seiner sehr ersten Tage angedeihen ließ. In dieser Mitteilung bringt nun das „Journal de Debats“ jedoch eine Zuschrift aus seinem Vaterland, die beweist, daß die Angabe nicht ganz richtig ist, als ob Dismard nur gedroht habe, für den Fall der Nichtfreilassung Fontanes Geiseln zu nehmen, sondern daß er tatsächlich drei angehore Bürger aus der Normandie als Geiseln für Fontanes verhaftete und erst nach dessen Freilassung wieder in die Freiheit zurückkehren ließ. Diese Bürger waren der Bürgermeister von Domremy, Dr. Génin, der Bildhauer Pierjon von Baucouleurs und der Vater des Sinesbars der genannten Zuschrift, der Staatsanwalt (Procureur de la République) Wabelin in Neufchâteau. Dieser wurde, wie sein Sohn erzählt, zu Hause verhaftet und von preussischen Soldaten zuerst nach Toul, dann nach Nancy ins Gefängnis gebracht und erst nach einigen Wochen auf Betreiben seiner Frau, die von der inzwischen erfolgten Entlassung Fontanes Kenntnis erlangt hatte, aus jenem entlassen; er hätte gerade am nächsten Tage nach Breslau verbracht werden sollen. Man sieht aus den Angaben, die ich Ihnen hiermit schicke, so beweist der Sinesbar, daß der eiserne Kanzler im kleinen wie im großen es nicht bei bloßen Drohungen bewenden ließ.“

— Roosevelt als Journalist. Schon am Freitag ist des Expräsidenten Roosevelts erster Artikel in der Zeitschrift „Outlook“ erschienen, die Roosevelt bekanntlich für längeres Geld zum Mitarbeiter gewonnen hat. Dieser Artikel trägt zwar die langatmige Ueberschrift: „Warum ich an die Richtung des Journalismus glaube, die der „Outlook“ vertritt“, ist aber in der Hauptsache gegen die sogenannte „gelbe Presse“ gerichtet, die dem ehemaligen Präsidenten in den letzten Tagen seines Amtes so übel mitgespielt hat. In dem Artikel heißt es unter anderem: „Jeder Eigentümer, Redakteur oder Reporter einer gewissenhaft und tüchtig geleiteten Zeitung oder Zeitschrift bildet einen wirklichen Wert für die ganze Gemeinschaft. Während der letzten vergangenen Jahre ist es mit beklagenswerter Schärfe klar geworden, daß gewisse Heilungen in den Besitz oder Kontrolle von Männern von großem Reichtum übergegangen sind, die ihr Geld auf üble Weise erworben haben und in deren Interesse es liegt, jeden ehrlichen Ausdruck der öffentlichen Meinung zu überläuten oder zu entstellen. Diese Leute wissen sich der erkaufte Geschicklichkeit von Redakteuren und sonstigen Mitarbeitern sehr wirkungsvoll zu bedienen. Sie verhöhnen alle Gebote einer gesunden Moral, und, wie einer von ihnen sich zynisch ausdrückt, sie bieten dem Publikum nur an, was es kaufen will. Nach diesem Prinzip wäre die Erlaubnis jeder Apentheur und jeder Stütze des Lasters erlaubt.“ So geht es fort mehrere Spalten lang in dem energischen Tone, den man von Theodor Roosevelt gewohnt ist.



Sunlicht Seife

Ist für die Instandhaltung der Wäsche unserer Kleinen wie keine andere geeignet. Sie verleiht ihr köstliche Frische und Reinheit im Gegensatz zu schlechten Seifen, die in den Wäschestücken ätzende und die Haut reizende Bestandteile zurücklassen. Die Behaglichkeit der jungen Weltbürger wird daher durch Sunlicht Seife gefördert!



Saison-Vorverkauf neuester Damenhüte

Einige Beispiele:

Nur letzte Neuheiten.

Wichtig für die Damenwelt

Wir bringen von heute bis einschliessl. 13./3. er. einen Vorverkauf sämtlicher Neuheiten der diesjährig. Damenhutmode.

Madelaine Neueste Hutform in Phantasiegeflecht alle Farben 1 55 Mk.	Frauenhut Amazone aus Phantasiegeflecht 1 15 Mk.	Aida moderne Glockenform Parquetbast in allen Farben 1 55 Mk.	Sport Japan-Splitt mit Bandgarnitur 1 10 Mk.
Elegantes großes Rosenpiquet mit Laub und Knospe alle Farben 95 Pfg.	Elegantes Moosröschenpiquet 24 Röschen mit Laub alle Farben 65 Pfg.	Sternrose Stelliges Rosenpiquet in allen Farben 75 Pfg.	
Bänder für Hutgarnituren reine Seide in allen Farben 65 Pfg.	Schleier modernste Dessins neueste Farben grösste Auswahl von 45 an		

Modell-Ausstellung I. Etage

Modell-Ausstellung I. Etage

Neu eingetroffen: Straussfedern

Fortsetzung des Verkaufs
Dienstag, den 9./3., mittags 3 Uhr

Halblange Federn
55 Pfg. **90** Pfg. **1 20** Mk.
Lange Federn mit Doppelkopf
3 75 Mk. **4 90** Mk. **5 75** Mk.

Verlangen Sie Rabattmarken!

Herm. Schmoller & Co.

Wohnungen.

C 2,6 2 kleine Kauf- u. Zim., nach d. Straße, sof. zu verm. Nöb. 2. Stod. 4885

B 2,15 parier., 6 Zimmer u. Suk. a. Wohn- oder Bureau zu verm. 2177

B 4, 5, 6 2. Stod. schöne Wohn- u. 3 Zimmer u. Küche. Mit 2 Zimmer ev. 1 Zim. u. Küche a. 1. April zu verm. Zu erfragen parier. 2083

B 5, 6. Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres parier. 2120

B 6, 22b Wohnung, part. eom. als Bureau zu verm. Näheres 1 Trepp. 4650

B 6, 29 gegenüber Fried- richspark, elegante Wohnung, 3 Zim. u. Zubehör zu verm. Nöb. Hof. 2. Stod. 4797

B 7, 10 2. Stod. 5 Zim., Wohnung, Bad, Balkon u. sonst. Zubehör auf 1. April preisw. zu verm. Zu erfragen 4. Stod. 4800

C 2,6 4. St. 3 Zim., Wohn- mit Zubeh. billig zu vermieten. 4884

G 4, 5 2. Stod. leeres, großes feines Zim. a. d. Oststr. ev. ev. ab. 1908. Zu v. 2115

D 1, 11 schöne 5 Zimmerwohnung mit eisen. Herd, Bad und Zubehör auf 1. Juli d. J. zu verm. 2192. Zu erfr. bei 4. Stod. billige.

D 1, 2 2. Stod. 5 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu vermieten. 2083

D 4, 5 4 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten. Näheres Baden. 5100

D 7, 13 1. Stod. 3 Zim. u. Küche, auch als Bureau, ev. Büro oder später zu v. 2107

D 8, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12

3 grosse Zimmer
L 2, 12 im Parterre, vorzüglich als Bureau geeignet, per 1. April oder später zu vermieten. 6535
C. Wittmann, Architekt, Tel. 1245.

E 3, 15, Planken
Balkon-Wohnung
5 Zimmer, Küche u. Zubehör, passend für einen Krat. Anwalt oder kleine Familie zu vermieten. 2053

E 7, 15c 2. St. 3 Zimmer und Küche an ruh. Stelle per 1. April zu verm. Zu erfragen parier. 2281

F 7, 22 2. Stod. schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. April od. 1. 10. zu verm. Nöb. Bureau, Kolongartenstr. 20. 1199

F 2, 9 5 Zimmerwohnung
2. Stod. sof. zu vermiet. 5031
W. Grob, Collinistr. 10.

G 3, 16 5 Zimmerwohnung
2. Stod. sof. zu vermiet. 5034
W. Grob, Collinistr. 10.

G 5, 17 2 Zimmer und Küche im Selteneb. zu vermieten. 5047

G 7, 8 1. Et., 3 resp. 4 Zimmer auf 1. April oder später zu vermieten. Anzulegen zwischen 12 und 3 U. r. 2753

G 7, 22 2. Stod. Balkon Wohnung, 5 Zim., Küche u. Waschküche zu v. 47150

G 7, 29 par. 2 Zim. u. 1 Zim. u. Küche, a. ruh. od. Part. zu verm. Nöb. 2 Trepp. ev. 222

H 3, 21 4. Stod. 3 Zimmer u. Küche, a. ruh. od. Part. zu vermieten. 2140
Näheres Eisenbahnstr.

H 1, 14 Marthele, 2. St., 6 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer, p. 1. April zu verm. Näheres Eichen- berges, Friedr. 10. 2901

H 7, 1 2. Stod. vier große Zimmer u. Zubeh. auf 1. April zu verm. 1089
Näheres parier. 4774

H 7, 22, 3 2. St. schön. Wohn- u. 4 Zim., Küche u. Bad. zu verm. Näheres 2. Stod. 4671

H 1, 5 2. Stod. 3 od. 6 Zim. u. Küche zu verm. Nöb. L. 4, 11, 3. Stod. 2929

K 2, 19 Adg. d. Wohn- u. 2 Zim. u. Küche a. 1. Apr. ev. auch früh. zu verm. Näheres parier. 4774

K 3, 2 2. Stod. schöne 3-Zimmer-Wohnung per 1. Apr. od. spät. zu verm. Näheres parier. 4882

L 2, 5 2 Treppen per 1. April 3 Zimmer-Wohnung mit Badzimmer, Rauch-, Keller zu vermieten. 2600
Zu erfragen parier.

L 8, 3 2. St., schöne 3 Zimmerwohnung m. Bad per 1. April zu verm. 4765
Nöb. Q. 2, 19, 1 Trepp.

L 10, 5 2. St. schöne 6 Zimmer-Wohnung 1. April zu vermieten. Näheres parier. 67868

L 10, 6 Parterre-Wohnung mit 4 Zimmern und Küche zu verm. Nöb. 4. Stod. 3151

L 14, 2 3 Zim. und Bed. zimmer zu verm. Näheres par. 4734

M 2, 15 schöne 6 Zimmerwohnung mit all. Zubeh. a. 1. April zu verm. Nöb. M. 2, 15b, 4. Et. 4752

N 6, 3
Wohnung u. 5 u. 8 Zimmern zu vermieten. 6021
W. Grob, Collinistr. 10.

O 7, 12
5 Zimmer-Wohnung zu vermieten, zu vermieten. 2998
Gg. Dörflein sen.
Bureau: Oststr. 4.

O 7, 26
1. Etage, herrschaftliche 3 Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung zu verm. W. Grob, Collinistr. 10. 5027

P 2, 5 a. gegenüber Schmoller, 2. Stod. 6 Zimmerwohnung mit kompl. Badzimmer, neu herg., per 1. April zu verm. Wegen Be- schäftig. im 4. St. anzufragen. 2009

P 4, 15 4. Stod. 4 Zimmer u. Küche bis 1. April zu vermieten. 5118
Näheres P. 4, 14. parier.

P 6, 20 1. Etage allererste Lage
schöne große Schwinnung 7 geräumige Zimmer mit jedes Büro, sowie Konfektions-, Mode- oder dergl. Geschäfte vorzüglich geeignet, zu verm. N. Marum, Tel. 51 u. 1353 2415

Q 7, 15
Wohn. 4 Zim. u. 2 Zim., Wohn. mit allem Zub. auf 1. April zu v. Nöb. part. 67740

Heinrich Langstrasse 33
in meine Nebenloft oder 1. April beizubeh.
4. Stod. 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh. 6022
5. Stod. 2 Zimmerwohnung mit Zubeh. 6023
Carl Wittmann, Architekt, Rosenkollner, 20. Tel. 1245.

Q 1, 2 Breitestr., 2 Trepp. schöne 5 Zimmer- Wohnung in Küche, Speisek., Badzimmer und Zubeh. ebenf. mit 1 Mansardenzim. per 1. April zu verm. 2253
Nöb. im Baden Q. 1, 2.

R 3, 1 1. Trepp. Zimmer per sofort oder später zu vermieten. 5045

R 7, 39 3 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. Näheres part. 4685

S 7, 7 a 4. Stod. 4 Zimmerwohnung bis 1. Mai zu vermieten. 2988
Näheres parier.

S 6, 4 2 Zimmer u. Küche auf 1. April zu verm. 4887

S 6, 41 5. Stod. 3 schöne Zimmer und Küche zu verm. Nöb. part. 4597

S 6, 43 4 Zim.-Wohnung zu verm. auf 1. April zu v. Näheres Baden. 4820

T 3, 5 3 Zimmer u. Küche mit od. ohne Werk- stätte per 1. April zu vermieten. 2009

T 3, 5 1 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. Näheres 8. Stod. 4000

U 1, 20 schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort zu verm. Nöb. Gontardstr. 29 part. 4905

Neubau, U 1, 20 a
4 u. 5 Zimmerwohnungen, schön ger. u. modern einger. mit Bad, Speisek., Kell., Rauch- und reichl. Zubeh., sowie Gas- und elektr. Licht- leitung per 1. April d. J. a. v. Näheres Angartenstr. 94, 2. Stod. 4757

U 4, 30 2. Stod.
4 Zimmerwohnung mit Zubeh. sof. zu vermieten. Nöb. Bureau Kolongartenstr. 20. 2633

Augartenstr. 93
schöne 3 Zimmerwohnung, neu, im 2. Stod. mit Mädchenzim. zu verm. Nöb. d. Hof. 2270

Hydnorstr. 13 Wohnung,
4 Zimmer, Küche per sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres 8189

M 1, 1, 3. Stod.
eine Wendenwohnung, 3 Trepp. hoch, 4 Zimmer u. Küche zu vermieten. Nöb. Emil Klein, L. 8, 7. Tel. 1828.

Neubau Baumstrasse Nr. 13 (alt 1111 u. 1112)
schöne 3 Zimmerwohnung m. Nassbadzimmer und Zubeh. zu vermieten. Näheres Berg a. Retinger, Angartenstr. 94, 2. Stod.

Böckstrasse 7
3. Stod. 6 Zimmer mit Zu- beh. neu hergerichtet, per 1. April oder früher zu vermieten. Nöb. B. 7, 19. 1178

Collinistrasse, Gontardstr., 2
Zimmer u. Küche a. Bureau od. Wohnung a. ruh. Stelle a. s. Nöb. d. Hof. U. 16. 2005

Collinistrasse 10
schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres 2. Stod. bei Meyer. 5042

Collinistrasse 16
schöne Wohn. part. od. 3. Et., 3 Zim., Badzim., Speisek., 1. Bad, a. 1. Apr. a. v. Nöb. Fran. Stedfeld, 4. Et. 2984

Collinistr. 11, 6. Et. schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Badzimmer und Zubeh. per 1. April an kleine Familie zu vermieten. 4641
Näheres U. 8, 30. Baden.

Dammstrasse per 1. April 1 Zim., Küche, Bad, Nöb. Gontardstr. 29 part. 4818

Dammstrasse 13, 3. Stod. 4 Zimmer und Küche zu vermieten. 2890

Eichenbühlstr. 1, 2 Zim. u. Küche zu verm. 4721

Eichenbühlstr. 15, 2. Et. 4 Zimmer, Küche, Speisek. u. Bad u. 1. Apr. a. verm. 4883

Eichenbühlstr. 12 eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Balkon, 2. Stod. billig zu vermieten. 5003

Friedrichstr. 22 3 Treppen, schöne 6 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näheres parier. Ein- geseh. am. 11-1 u. 2-6 Uhr. 4609

Gabelbergerstr. 7 2. u. 3. 3 Zimmerwohnung per 1. April zu verm. 4812
Nöb. 2. Stod. baill.

Gontardstr. 29, 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres parier. 5091

Gg. Langstr. 21 part. schöne 3 Zimmer-Wohnung auf 1. April ev. später zu vermieten. 4005

Kraupmühlstrasse 17
2 u. 3 Zimmerwohnung, 3. verm. W. Grob, Collinistr. 10.

Kärtnerstr. 89
frisches, schön. 2. u. 4-Zimmer- wohnung mit Bad und Man- sard u. per sof. od. später zu verm. 2264
Nöb. Angartenstr. 64.

Kirchstr. 17, 3. Stod. schöne 4 Zimmerwohnung samt Zu- beh. per 1. April zu verm. Näheres im Baden. 4758

Kollnerstr. 22 2 u. 3 Zim- merwohnung mit Küche (Mansard) im 2. St. sof. oder ab 1. April an ruhige Leute zu vermieten. 5095